



Nachhaltigkeit und Lebenszufriedenheit

Ergebnisse der Konstanzer Bürgerbefragung 2016 – 9. Welle

Sarah Gorenflos – Thomas Hinz – Jasmin Meyer – Konstantin Mozer



Kooperationsprojekt

Universität Konstanz

Arbeitsbereich Empirische
Sozialforschung

Stadt Konstanz

Referat Oberbürgermeister
Statistik u. Steuerungsunterstützung

Impressum:

Statistik Bericht • 1 / 2017

April 2017

Konstanzer Bürgerbefragung
Kooperationsprojekt der Stadt Konstanz und der Universität Konstanz

Nachhaltigkeit und Lebenszufriedenheit
Ergebnisse der Konstanzer Bürgerbefragung - 2016 - 9. Welle

AutorInnen des Berichts: Sarah Gorenflos, Prof. Dr. Thomas Hinz, Jasmin Meyer, Konstantin Mozer
(unter Mitwirkung von Lisa Neubauer)

Universität Konstanz
Arbeitsbereich Empirische Sozialforschung
Prof. Dr. Thomas Hinz
78457 Konstanz
E-Mail: thomas.hinz@uni-konstanz.de
Homepage: www.uni-konstanz.de/hinz/
www.buergerbefragung.uni-konstanz.de

Bezugsadresse:

Stadt Konstanz
Referat Oberbürgermeister – Statistik und Steuerungsunterstützung
78459 Konstanz
E-Mail: eberhard.baier@konstanz.de
monika.koehler@konstanz.de
Homepage: www.statistik.konstanz.de
www.buergerbefragung.uni-konstanz.de

Druck: Stadt Konstanz, Hausdruckerei

Titelbild: Pressebüro Stadt Konstanz

Inhalt

1	Einleitung	4
1.1	Anlass und Ziel	4
1.2	Methodik.....	5
1.3	Leseanleitung für Stadtkarten	6
2	Profil der Befragten	10
3	Nachhaltigkeit: Verkehr	15
3.1	Fahrrad.....	15
3.2	Öffentlicher Personennahverkehr	23
3.3	Auto	26
3.4	Nutzung verschiedener Verkehrsmittel	40
4	Essen und Ernährung	42
4.1	Regionale Produkte und Wochenmärkte.....	42
4.2	Fleisch- und Wurstkonsum	44
5	Nachhaltiges Handeln im Alltag	46
6	Wohnen	48
6.1	Nachhaltiges Wohnen.....	48
6.2	Aspekte bei innerstädtischen Umzügen	52
6.3	Energetische Sanierung	53
6.4	Nördlich Hafner.....	57
7	Klimawandel und Klimaschutz	60
8	Lebenszufriedenheit und Lebensqualität	62
9	Zusammenfassung	65
10	Anhang	68
10.1	Anmerkungen zur Methodik	68
10.1.1	Vorgehen und Rücklaufquoten	68
10.1.2	Nachrekrutierung: Ausfallprozess	70
10.1.3	Panelmortalität.....	72
10.1.4	Gewichtung	74
10.2	Fragebogen	76
11	Übersicht der Konstanzer Bürgerbefragungen seit 2008	91

Abbildungsverzeichnis

Abbildung 1.3.1: Aufteilung des Stadtgebiets in Stadtteile und Stadtviertel	7
Abbildung 1.3.2: Erläuterung zur Kartenlegende	8
Abbildung 2.1: Zuordnung Konstanzer Stadtteile zu Regionen nach IRB-Lagetypen	10
Abbildung 2.2: Monatliches Nettoäquivalenzeinkommen (2016)	13
Abbildung 2.3: Stimmabgabe Landtagswahl	14
Abbildung 3.1.1: Fahrradbesitz	15
Abbildung 3.1.2: Fahrradnutzung im Sommer und Winter	16
Abbildung 3.1.3: Zustimmung zur Äußerung: Konstanz ist... ..	16
Abbildung 3.1.4: Zustimmung zu den Äußerungen: In Konstanz... ..	17
Abbildung 3.1.5: Ausreichend Radwege in der Gesamtstadt Konstanz	19
Abbildung 3.1.6: Einschätzung des Zustands der Radwege in der Stadt Konstanz	21
Abbildung 3.1.7: Ausbau von Fahrradstraßen	22
Abbildung 3.1.8: Fahrradmietsystem	22
Abbildung 3.2.1: Nutzung öffentlicher Personennahverkehr	23
Abbildung 3.2.2: Argumente für den öffentlichen Personennahverkehr	24
Abbildung 3.2.3: Argumente gegen den öffentlichen Personennahverkehr	25
Abbildung 3.2.4: Ausbau von Busspuren	26
Abbildung 3.3.1: Zur Verfügung stehende Fahrzeuge	27
Abbildung 3.3.2: Persönliche Fahrleistung im Jahr (Auto mit Benzin- oder Dieselmotor).....	28
Abbildung 3.3.3: Verzicht auf Fahrzeug – Autofreies (Wohn)Umfeld	29
Abbildung 3.3.4: Verzicht auf Fahrzeug – Ausbau Fahrradmietsystem	31
Abbildung 3.3.5: Verzicht auf Fahrzeug – Errichtung Bushaltestelle in der Nähe	33
Abbildung 3.3.6: Verzicht auf Fahrzeug – Keine Parkplätze in der Innenstadt.....	35
Abbildung 3.3.7: Verzicht auf Fahrzeug – Bessere Anbindung an den Fernverkehr	37
Abbildung 3.3.8: Kaufvoraussetzungen für Elektroauto	38
Abbildung 3.3.9: Bekanntheit und Nutzung des Carsharing-Angebots	39
Abbildung 3.3.10: Argumente für Carsharing	39
Abbildung 3.4.1: Nutzung Fahrrad	40
Abbildung 3.4.2: Nutzung öffentlicher Personennahverkehr	41
Abbildung 3.4.3: Nutzung Auto mit Diesel- oder Benzinmotor	41
Abbildung 4.1.1: Häufigkeit des Einkaufs regionaler und fair gehandelter Produkte	42
Abbildung 4.1.2: Zustimmung zu Aussagen bezüglich regionaler Lebensmittel	43
Abbildung 4.1.3: Einkauf auf den Konstanzer Wochenmärkten	44
Abbildung 4.2.1: Häufigkeit des Konsums von Fleisch- oder Wurstprodukten nach Geschlecht....	44
Abbildung 4.2.2: Häufigkeit des Konsums von Fleisch- oder Wurstprodukten nach Alter	45
Abbildung 5.1: Häufigkeit des jeweiligen Verhaltens	46
Abbildung 6.1.1: Attraktivität von Gemeinschaftsräumen	49
Abbildung 6.1.2: Attraktivität, Gegenstände zu leihen	51

Abbildung 6.2.1: Wichtige Aspekte beim Umzug innerhalb Konstanz.....	52
Abbildung 6.3.1: Wohneigentum	54
Abbildung 6.3.2: Geplante Sanierung des Wohneigentums	55
Abbildung 6.3.3: Gründe gegen energetische Sanierung	57
Abbildung 6.4.1: Spontane Einfälle zum neuen Stadtteil	58
Abbildung 6.4.2: Angebote, die im neuen Stadtteil geplant werden sollen.....	58
Abbildung 6.4.3: Ideen zu neuen Verkehrsmitteln und Mobilitätsformen	59
Abbildung 7.1: Aussagen zum Thema Klimawandel.....	60
Abbildung 7.2: Wichtige Maßnahmen für den Klimaschutz in Konstanz	61
Abbildung 8.1: Zufriedenheit in der Stadt Konstanz zu leben	62
Abbildung 8.2: Beurteilung der Lebensqualität nach Stadtregionen	64
Abbildungen A-10.1a und A-10.1b: Registrierte Teilnahmen im Zeitverlauf für Panellisten (links) und die Nachrekrutierung (rechts)	70
Abbildung A-10.2: Teilnahmewahrscheinlichkeit an der neunten Panelwelle und Alter der Befragten	73
Abbildung A-10.3: Durchschnittliche Marginaleffekte für die Panelteilnahme in Welle 9.....	73

Tabellenverzeichnis

Tabelle 2.1: Verteilung von soziodemographischen Merkmalen in Grundgesamtheit und realisierter Stichprobe	11
Tabelle A-10.1: Rücklaufquote nach Datenquellen.....	68
Tabelle A-10.2: Nettostichprobe der nachrekrutierten Personen (neunte Welle 2016)	71
Tabelle A-10.3: Teilnahmewahrscheinlichkeit im Onlinemodus	72
Tabelle A-10.4: Gewichtsfaktoren 2016	75

1 Einleitung

1.1 Anlass und Ziel

Die Konstanzer Bürgerbefragung wird im jährlichen Rhythmus durchgeführt – im Jahr 2016 bereits zum neunten Mal. Die gewonnenen Daten basieren auf einer repräsentativen Stichprobe der Konstanzer Bürgerschaft, sie dienen der Beschreibung des sozialen Wandels in der Stadt und der genaueren Untersuchung von Schwerpunktthemen, die für die Stadt Konstanz und ihre Bürger von Interesse sind. Im Jahr 2016 standen detaillierte Fragen nachhaltigen Verhaltens im Mittelpunkt der Studie. Unter Nachhaltigkeit wird insbesondere die ökologische, schonende Nutzung von (endlichen) Ressourcen durch den Menschen verstanden, also etwa der sparsame Verbrauch fossiler Brennstoffe im Verkehr oder bei der Gebäudeheizung. Viele Verhaltensweisen der Bürger/innen einer Stadt haben teils erhebliche Auswirkungen auf ökologisch bedeutsame Prozesse der Stadtgesellschaft. Die Konstanzer Bürgerbefragung sollte diese Verhaltensweisen dokumentieren und auch die Bereitschaft zur Veränderung von Verhaltensweisen abschätzen. Dabei galt die Aufmerksamkeit vor allem denjenigen Bereichen des Alltagslebens, in denen die städtische Politik Veränderungen auch anstoßen kann. Eine Gesamtbilanz zum ökologisch relevanten Verhalten der Konstanzer/innen, wie sie etwa im Konzept des „ökologischen Fußabdrucks“ gemessen wird, kann mit den Befragungsdaten aufgrund der komplexen Zusammenhänge nicht erstellt werden.

Die Konstanzer Bürgerbefragung ist ein wissenschaftliches Projekt der Universität Konstanz, genauer des Arbeitsbereichs „Empirische Sozialforschung“ im Fachbereich Geschichte und Soziologie. Mit den Einschränkungen, die generell mit Befragungsstudien einhergehen, können die erhobenen Daten als repräsentativ gelten. Die insgesamt 1.868 Befragten der neunten Befragungswelle setzen sich aus bereits registrierten Teilnehmer/innen aus den Vorjahren und einer Ergänzungsstichprobe zusammen. Die Stadt Konstanz unterstützt die Befragung finanziell sowie organisatorisch durch die Ziehung einer Zufallsstichprobe aus dem Einwohnermelderegister, mit der der Bestand an registrierten Teilnehmerinnen und Teilnehmern aufgefrischt wird.

Der vorliegende Bericht behandelt nach einem Überblick zur realisierten Stichprobe zunächst das Schwerpunktthema „Nachhaltigkeit“. Anschließend folgen die jährlichen Auswertungen zur Lebenszufriedenheit. Der Anhang enthält vertiefte Information zu den Datenerhebungen.

Auch die neunte Befragungswelle 2016 war als Onlinebefragung angelegt. Schätzungen zufolge haben vier von fünf Haushalten in Konstanz Zugang zum Internet. Im Einladungsschreiben wurde auf die Möglichkeit verwiesen, dass nachrekrutierte Personen ohne Internetzugang auch persönlich an der Befragung teilnehmen konnten (persönliches Interview). Davon haben nur sieben Personen Gebrauch gemacht. Die neunte Befragungswelle ist mit gewissen Einschränkungen „repräsentativ“. Vor allem beteiligen sich natürlich an den Befragungsthemen interessierte Bürgerinnen und Bürger mit höherer Wahrscheinlichkeit. Da allen Befragungswellen der Konstanzer Bürgerbefragung jeweils Zufallsstichproben aus dem Melderegister zugrunde lagen, ist die Abweichung der realisierten Stichprobe von der Grundgesamtheit aller mit Erstwohnsitz in Konstanz gemeldeten Personen im Mindestalter von 18 Jahren hinsichtlich einiger soziodemographischer Merkmale darstellbar. Die Verzerrung ist in einer solchen, auf einer Melderegisterstichprobe basierenden Befragungsstudie immer noch deutlich geringer als bei selbstrekrutierten Mitmach-Panels. Die Daten der Konstanzer Bürgerbefragung liefern mit 1.868 Befragten auch im neunten Erhebungsjahr eine belastbare Grundlage, um ein differenziertes Abbild der Konstanzer Bevölkerung zu erstellen. Das Frageprogramm befindet sich im Anhang des

Berichts. Die Auswertungen werden hinsichtlich möglicher Unterschiede nach drei Altersgruppen (18-30 Jahre, 31-59 Jahre und 60 Jahre und älter) geprüft. Einige Teile des Berichts enthalten Auswertungen für einzelne Nachbarschaften (Stadtviertel).

1.2 Methodik

Die Befragten der realisierten Stichprobe nahmen – wie erwähnt – an einer Online-Befragung teil, sie wurden allerdings auf unterschiedlichen Wegen rekrutiert. Zum einen handelt es sich um registrierte und noch über die Kontaktdaten erreichbare Teilnehmer (N=2.498) aus den Befragungen der Jahre 2008 bis 2015. Diese Personen hatten sich mit der Kontaktaufnahme zu Wiederholungsbefragungen einverstanden erklärt und wurden per E-Mail zur anstehenden neunten Befragungswelle eingeladen. Zum anderen wurden Personen aus einer Zufallsstichprobe von 3.920 deutschen und ausländischen Bürgerinnen und Bürgern mit vollendetem 18. Lebensjahr und mit Erstwohnsitz in Konstanz erstmals eingeladen, sich an der Konstanzer Bürgerbefragung zu beteiligen. Bei der Ziehung der Stichprobe wurden Bürgerinnen und Bürger ausländischer Nationalität und jüngere Konstanzer/innen (18-30 Jahre) mit höheren Auswahlgewichten gezogen (geschichtete Zufallsstichprobe, Designgewichte). Dieses Verfahren zielt darauf ab, bestimmte Subgruppen in genügend großer Fallzahl in der letztlich realisierten Stichprobe zu repräsentieren, damit die Analysen auch für Subgruppen hinreichend abgesichert sind.

In der neunten Erhebungswelle wurde die postalische Zustellung des Einladungsschreibens wiederum geprüft. Über das Anschreiben und zwei Erinnerungsbriefe wurden 331 Adressen aus der Bruttostichprobe gestrichen, da ihre Anschreiben als unzustellbar zurückgeschickt wurden. Die um nicht zustellbaren Fälle bereinigte Stichprobe der Nachrekrutierung 2016 umfasste damit 3.589 Personen. Insgesamt wurden aus der Nachrekrutierung nach zweimaligen Erinnerungsschreiben 677 Online-Teilnahmen gezählt. Damit beläuft sich die Rücklaufquote bei der vorgenommenen Nachrekrutierung auf 18,9 Prozent - und erreicht damit in etwa die Werte aus den Vorjahren. Von den in den Vorjahren registrierten und angeschriebenen 2.498 Personen, die sich in den Vorjahren zur Konstanzer Bürgerbefragung online registriert hatten (nachfolgend: Panellisten), haben 1.191 Personen teilgenommen. 144 der angeschriebenen Panellisten haben sich in Reaktion auf das Einladungsanschreiben bei der Bürgerbefragung abgemeldet, weil sie weggezogen waren. Die bereinigte Rücklaufquote der registrierten Personen beläuft sich damit auf 50,6 Prozent (nähere Informationen im methodischen Anhang). Auf alle erfolgreichen Kontaktaufnahmen bezogen, beträgt die Rücklaufquote 31,3 Prozent – im Vergleich zu 31,4 Prozent im Vorjahr. Das seit 2012 praktizierte zweistufige Verfahren für die Nachrekrutierung zur Online-Befragung (zuerst Registrierung und Zustimmung zu Datenschutzbestimmungen und in einem zweiten Schritt Aufruf der Befragung) stellt für einige vermutlich befragungsbereite Personen ein gewisses Hindernis dar. So haben sieben Personen die Datenschutzbestimmungen nicht akzeptiert, 45 Personen haben die Befragung aufgerufen, aber nicht teilgenommen und 56 Personen haben nur sehr wenige Fragen beantwortet, sodass sie aus den Datenauswertungen ausgeschlossen wurden. Die Antwortrate liegt auch im Jahr 2016 im Rahmen vergleichbarer Studien. Allerdings wird für die nächsten Befragungswellen ein verändertes und vor allem kürzeres Befragungsprogramm umgesetzt, um einer allmählich nachlassenden Antwortbereitschaft entgegenzusteuern.

Um die durch unterschiedliche Beteiligung der Konstanzer Bevölkerung an den Befragungen entstehende Verzerrung zu berücksichtigen, werden alle im Bericht vorgestellten Befragungsergebnisse (ab Abschnitt 3)

gewichtet. Dabei wird in den realisierten Stichproben die Beteiligungswahrscheinlichkeit nach Alter, Geschlecht, Stadtregion und Nationalität berücksichtigt. Referenzpunkt ist die gemeinsame Verteilung dieser vier Variablen in der Grundgesamtheit (Einwohner mit Erstwohnsitz, 18 Jahre und älter am 30.06.2016). Die realisierten Fälle werden jeweils mit Gewichtungsfaktoren versehen. Die Möglichkeit der Meinungslosigkeit (Antwortkategorie „weiß nicht“) wird in der Regel eigens ausgewiesen, fehlende Angaben werden nicht in die Auswertungen miteinbezogen. Die Anzahl der jeweils gültigen Fälle ist in den Tabellen und Graphiken angegeben.

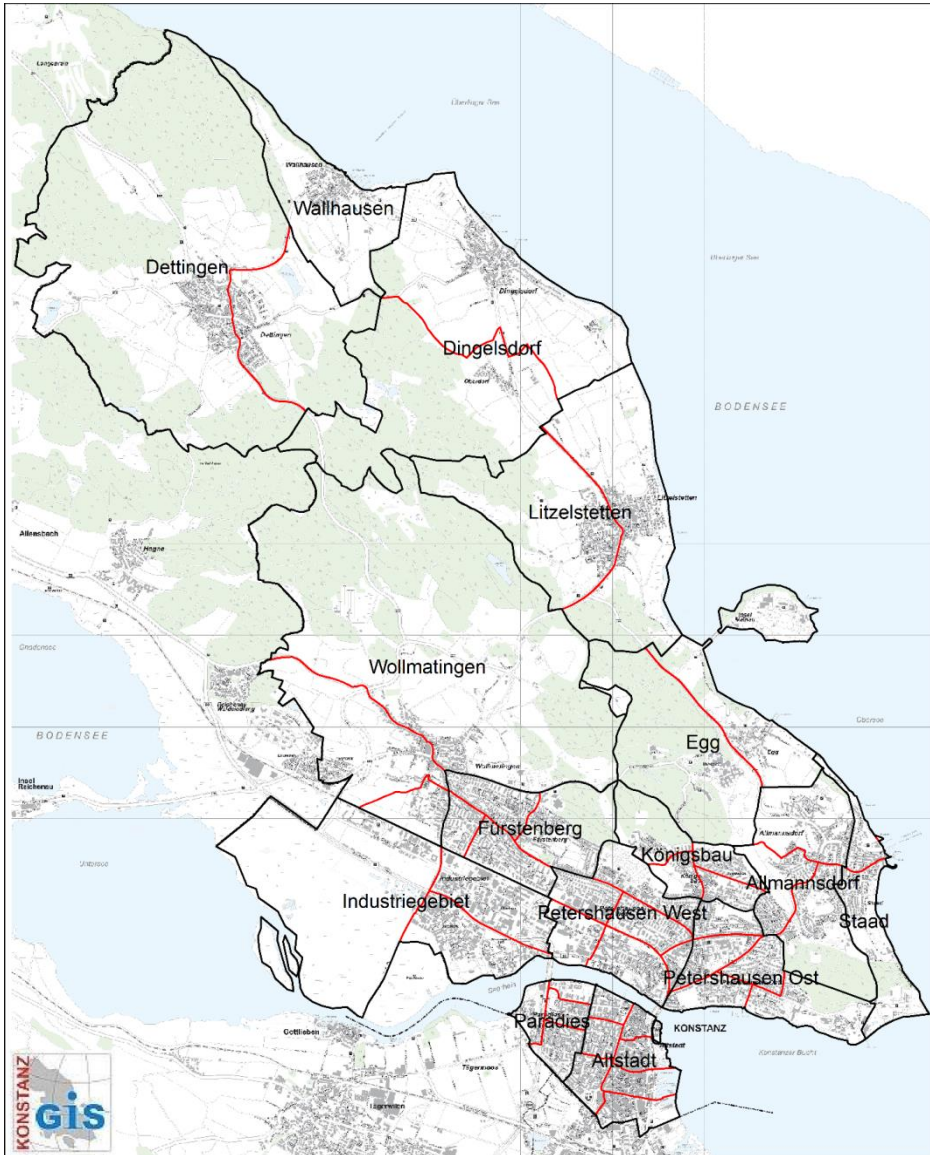
In den Graphiken wurde zur besseren Übersichtlichkeit auf die Angabe von Kommazahlen verzichtet. Das Runden der entsprechenden Werte führt allerdings dazu, dass sich die angegebenen ganzen Zahlen in den Balkendiagrammen, in denen kategoriale Antworten dargestellt werden, nicht immer auf 100 Prozent addieren.

1.3 Leseanleitung für Stadtkarten

Wie bereits in der achten Welle gaben die Befragten an, in welchen Stadtteilen und Stadtvierteln sie wohnen. Das Stadtgebiet Konstanz kann in 15 Stadtteile und 52 Stadtviertel unterteilt werden, von denen in den nachfolgenden Abbildungen 48 dargestellt werden. Die kartographischen Darstellungen veranschaulichen die Ergebnisse der Befragung in räumlicher Weise. Im Unterschied zu anderem Kartenmaterial der Stadt Konstanz, weist dieser Bericht vier Stadtviertel gemeinsam mit angrenzenden Einheiten aus, weil sich an der Befragung weniger als zehn Personen aus diesen Stadtvierteln beteiligt haben. Etwa wurden die (wenigen) Befragungsteilnehmer, die auf der Insel Mainau wohnen, zu Litzelstetten gezählt. In den Karten werden nur bebaute Flächen eingefärbt, Wald- und Wiesenflächen hingegen ausgelassen.

Zur besseren Orientierung dient Abbildung 1.3.1, in der die 48 Stadtviertel den 15 Stadtteilen zugeordnet werden.

Für die 48 Stadtviertel werden für jeden abgebildeten Sachverhalt jeweils Mittelwerte bzw. Anteilswerte aus den Angaben der Befragten berechnet. Dabei wurde – wie eben angedeutet – darauf geachtet, dass pro Stadtviertel mindestens zehn Befragungsteilnahmen gezählt wurden. Die Anzahl der Befragungsteilnehmer/innen pro Stadtviertel reicht dabei von zehn bis 130. Die Unterschiede der Stadtviertel werden in den Karten graphisch dargestellt, indem Stadtviertel mit sehr hohen Werten in dunkelgrün und Stadtviertel mit sehr niedrigen Mittelwerten in dunkelblau eingefärbt werden.

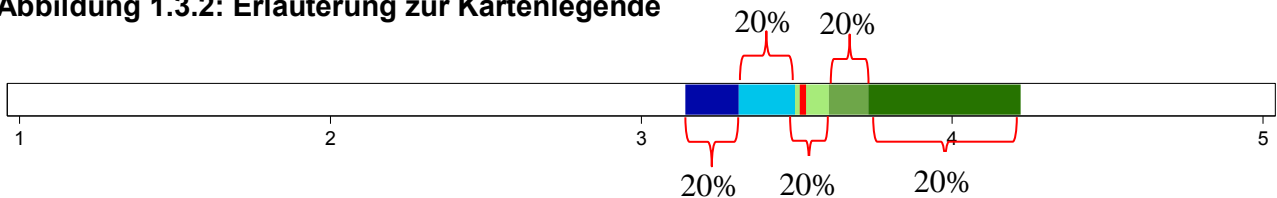
Abbildung 1.3.1: Aufteilung des Stadtgebiets in Stadtteile und Stadtviertel

Kartengrundlage: Amtlicher Stadtplan Konstanz; Grafik © 2015; Amt für Liegenschaften und Geoinformation.

In einem ersten Schritt wurde aus den Antworten aller Befragten eines Stadtviertels der Mittelwert gebildet. Wenn beispielsweise in einem Stadtviertel mit 16 Befragten bei der Frage, ob in Konstanz ausreichend Radwege vorhanden sind, eine Person auf einer fünfstufigen Antwortskala den Wert 1 (*stimme gar nicht zu*), eine Person den Wert 2 (*stimme eher nicht zu*), sieben Personen den Wert 3 (*teils, teils*), sieben Personen den Wert 4 (*stimme eher zu*) und sechs Personen den Wert 5 (*stimme voll und ganz zu*) angeben, ergibt sich daraus für das Stadtviertel der Mittelwert von 3,73 (82/22). Auf diese Weise ergeben sich insgesamt 48 Mittelwerte, welche die durchschnittliche Einschätzung der Befragten im jeweiligen Stadtviertel widerspiegeln. Um diesen Wert in Beziehung zu den anderen Stadtvierteln zu setzen, werden in einem zweiten Schritt die Mittelwerte in eine Reihenfolge gebracht, die nach den Mittelwerten sortiert ist. Die Mittelwerte werden für die 48 Stadtviertel in jeweils fünf (ungefähr) gleich häufig besetzte Gruppen eingeteilt, sogenannte „Quintilsgruppen“, in denen sich jeweils etwa 20 Prozent der Werte befinden. In der dunkelgrünen Quintilsgruppe sind diejenigen (acht bis zehn) Stadtviertel mit den höchsten Werten, in der dunkelblauen Quintilsgruppe diejenigen (acht bis zehn) Stadtviertel mit den niedrigsten Werten. Dazwischen liegen in mittelgrüner, hellgrüner und hellblauer Farbe die anderen Quintilsgruppen. Für die Interpretation sind zwei Aspekte zu beachten: (1) Wie ist das

allgemeine Niveau der Werte auf der zugrundeliegenden Skala, wo liegt zum Beispiel der Gesamtmittelwert aller Befragten (roter Strich)? (2) Wie stark unterscheiden sich die Mittelwerte zwischen den 48 Stadtvierteln? Beide Informationen sind in der Legende jeder Karte enthalten und werden im Berichtstext berücksichtigt. Wenn sich die Mittelwerte der Stadtviertel nur geringfügig unterscheiden, sind die Karten anders zu „lesen“ als bei einer stärkeren Streuung. Etwa findet sich unterhalb der Karte zur Bewertung der Lebensqualität in den Nachbarschaften folgende Darstellung:

Abbildung 1.3.2: Erläuterung zur Kartenlegende



Frage: Inwiefern stimmen Sie folgenden Aussagen zu? In Konstanz sind ausreichend Radwege vorhanden?

Antwortkategorien: 1 = stimme gar nicht zu; 2 = stimme eher nicht zu; 3 = teils, teils; 4 = stimme eher zu; 5 = stimme voll und ganz zu.

Die gemessenen Mittelwerte über alle Stadtviertel liegen in einem Bereich zwischen 3,1 und 4,2 auf der Skala der Antwortkategorien, die von 1 (*stimme gar nicht zu*) bis 5 (*stimme voll und ganz zu*) reicht. Da lediglich die Mittelwerte der Stadtviertel auf dem Zahlenstrahl abgetragen werden, lassen sich keine Antworten einzelner Personen ablesen. So mögen Personen in der Befragung zwar durchaus Werte angekreuzt haben, die unter 3,1 oder über 4,2 liegen, doch Mittelwerte zeigen sich in diesem Bereich nicht.

Der niedrigste Mittelwert über alle Stadtviertel weist einen Wert von 3,1 auf. Demnach ordnen sich die Befragten zwischen den Antwortkategorien 3 (*teils, teils*) und 4 (*stimme eher zu*) ein. Der höchste Mittelwert zeigt sich bei einem Wert von 4,2, wonach die Bewohner dieser Stadtviertel dazu tendieren, der Aussage „in Konstanz sind ausreichend Radwege vorhanden“ *eher* zuzustimmen.

Die einzelnen Quintilsgruppen können unterschiedlich breit über die Antwortskala streuen, das heißt, einen unterschiedlich großen Bereich abdecken. In der Beispieldarstellung lässt sich erkennen, dass diejenige Quintilsgruppe, die dunkelgrün eingefärbt ist, einen breiteren Wertebereich umfasst als die restlichen Quintilsgruppen. Die Mittelwerte der obersten 20 Prozent erstrecken sich somit über einen größeren Bereich, die restlichen Quintilsgruppen umfassen schmälere Wertebereiche.

Die Färbung der Stadtviertel innerhalb der Karte ergibt sich schließlich dadurch, dass die Mittelwerte der einzelnen Stadtviertel den zuvor gebildeten Quintilsgruppen zugeordnet werden. Liegt der Mittelwert eines Stadtviertels beispielsweise innerhalb der ersten Quintilsgruppe, also innerhalb der 20 Prozent mit den niedrigsten Durchschnitten, erhält das Stadtviertel eine dunkelblaue Färbung. Lässt sich der Mittelwert eines Stadtviertels hingegen in der letzten Quintilsgruppe finden, welche die 20 Prozent mit den höchsten Mittelwerten enthält, zeigt sich eine dunkelgrüne Färbung. Welchen ursprünglich von den Befragten angegebenen Werten dies auf der Antwortskala entspricht, wird aus der Legende ersichtlich, die jeweils unter den kartographischen Abbildungen zu finden ist. Der Mittelwert aller Befragten wird in der Legende jeweils mit einer roten Linie markiert. Im Lesebeispiel beläuft sich der Mittelwert auf 3,5 und entspricht dem Urteil *stimme eher zu*.

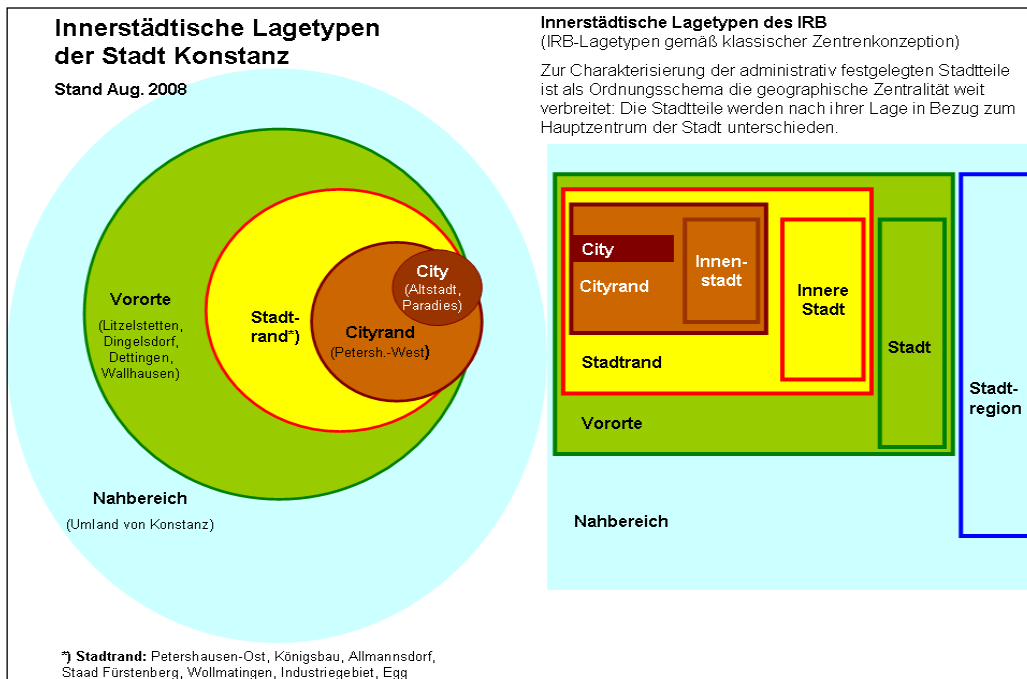
2 Profil der Befragten

Nachfolgend werden für alle relevanten Merkmale der Befragten die Angaben aus der aktuellen Erhebung berichtet. Die Angaben zum Profil der Befragten beziehen sich auf 1.868 auswertbare Fälle (davon 677 aus der Nachrekrutierung des Jahres 2016). Zunächst werden die Profilm Merkmale dargestellt, deren Verteilung mit der Grundgesamtheit verglichen werden kann. Insgesamt bleibt die Zusammensetzung der Befragten hinsichtlich dieser Merkmale über die Befragungswellen stabil.

Stadtteil

Die relative Mehrheit der Befragten (45 Prozent) leben in Stadtrandlagen¹ (Allmannsdorf, Egg, Fürstenberg, Industriegebiet, Königsbau, Petershausen-Ost, Staad, Wollmatingen), gefolgt von einem knappen Viertel an Befragten (24 Prozent), die in der City (Altstadt, Paradies) wohnen. Im Cityrandgebiet (Petershausen-West) leben 17 Prozent, in den Vororten (Dingelsdorf, Litzelstetten, Wallhausen, Dettingen) wohnen 14 Prozent der befragten Konstanzer/innen. Diese Verteilung weist geringfügige Abweichungen zur Verteilung der Bewohner/innen auf die Stadtgebiete auf, wie sie sich nach dem Melderegister ergibt. Insbesondere Bürger/innen, die in den Stadtrandlagen wohnen, sind in der realisierten Stichprobe leicht unterrepräsentiert, Bürger/innen in der City und den Vororten sind leicht überrepräsentiert.

Abbildung 2.1: Zuordnung Konstanzer Stadtteile zu Regionen nach IRB-Lagetypen



¹ Die Zuweisung der 15 Konstanzer Stadtteile zu vier Regionen erfolgt nach der Zuordnungslogik der Innerstädtischen Raumbesichtigung (IRB) des Bundesamtes für Bauwesen und Raumordnung (BBR) (Abbildung 2.1). Verwendet wird dabei das Zentrenkonzept, wonach Gebietstypen nach ihrer Zentralität unterschieden werden. Um das Zentrum gruppiert sich ein Ring angrenzender Stadtteile: zunächst der zentrale Geschäftsbereich mit urbanem Charakter (Cityrand), weitere Stadtteile zumeist entstanden durch Erweiterungsschübe der Gründerzeit (Stadtrand) sowie ländlich gebliebene eingemeindete Dörfer (Vororte). Für weitere Informationen s. BBR (2007): Innerstädtische Raumbesichtigung: Methoden und Analysen. Berichte, Band 25, Bonn.

Geschlecht

In der realisierten Stichprobe beläuft sich der Frauenanteil auf 51 Prozent, in der Grundgesamtheit beträgt er 52 Prozent. Somit sind in der neunten Erhebungswelle Männer leicht überrepräsentiert (vgl. Tabelle 2.1).

Lebensalter

In der realisierten Stichprobe reicht die Altersspanne der Befragten von 18 bis 87 Jahre, wobei sich der Median auf 44 Jahre (Grundgesamtheit: 45 Jahre) und der Mittelwert auf 45,3 Jahre (Grundgesamtheit: 46,5 Jahre) beläuft. Die gruppierte Altersverteilung zeigt eine Abweichung von der Grundgesamtheit: ältere Personen sind in der realisierten Stichprobe unterrepräsentiert, die mittlere und jüngere Altersgruppe sind – wie in den Vorjahren – leicht überrepräsentiert. Zu beachten ist allerdings, dass die angemessene Vertretung der jüngeren Personen durch die Designgewichtung der (nachrekrutierten) Ergänzungstichprobe ermöglicht wurde (vgl. Tabelle 2.1).

Staatsangehörigkeit

Die Verteilung der Staatsangehörigkeiten in der realisierten Stichprobe weicht auch in der Befragung 2016 von der Grundgesamtheit ab. Die deutsche Staatsangehörigkeit haben 91 Prozent der befragten Bürger/innen (davon vier Prozent durch Einbürgerung; laut Angaben in den Befragungsdaten). Damit sind Personen ausländischer Nationalität mit neun Prozent in den Befragungsdaten wie in den Vorjahren unterrepräsentiert (vgl. Tabelle 2.1).

Tabelle 2.1: Verteilung von soziodemographischen Merkmalen in Grundgesamtheit und realisierter Stichprobe

Merkmale		realisierte Stichprobe (N=1.868)	Einwohnerstatistik der Stadt Konstanz (Wohnbevölkerung über 18 Jahre, Hauptwohnsitz) 30.06.2016
Geschlecht	Männer	49,0%	47,6%
	Frauen	51,0%	52,4%
Alter	18-30 Jahre	32,4%	29,9%
	31-59 Jahre	45,4%	42,5%
	60 Jahre und älter	22,2%	27,6%
Stadt-regionen	City	23,7%	21,8%
	Cityrand	17,0%	18,4%
	Stadtrand	45,6%	47,7%
	Vororte	13,7%	12,0%
Nationalität	Deutsch	91,2%	84,5%
	Ausländer	8,8%	15,5%

Wie die Darstellung des Profils der Befragten hinsichtlich der geschilderten soziodemographischen Merkmale belegt, ist die Teilnahme an der Bürgerbefragung nicht unabhängig von diesen Merkmalen. Daher werden in den nachfolgenden Auszählungen und Tabellen die Randverteilungen von Geschlecht, Alter, Nationalität und

Wohnregion in beiden realisierten Stichproben durch ein Personengewicht an die Grundgesamtheit zum Stichtag 30.06.2016 angeglichen (vgl. methodischer Anhang).

Im weiteren Verlauf dieses Abschnitts werden solche Merkmale der Befragten knapp berichtet, die für die Beschreibung der realisierten Stichproben besonders informativ sind und die nicht bzw. allenfalls indirekt mit Daten in der Grundgesamtheit verglichen werden können. Diese Verteilungen werden weiterhin ohne Gewichtungsfaktor beschrieben (allerdings finden sich in den Fußnoten die Verteilungen nach Gewichtung).

Bildung und Ausbildung

In der realisierten Stichprobe der Erhebung ist ein sehr hohes Bildungsniveau festzustellen, das von der Grundgesamtheit sehr deutlich nach oben abweichen dürfte.² Zwei Drittel der Befragungsteilnehmer besitzt entweder einen (Fach-)Hochschulabschluss (41 Prozent) oder das (Fach-)Abitur (25 Prozent). Zusammen mit acht Prozent promovierten und habilitierten Personen sowie etwa vier Prozent Meistern/Technikern haben über drei Viertel der befragten Konstanzer/innen einen höheren Bildungsabschluss. Weitere neun Prozent der Befragungsteilnehmer verfügen über einen Berufsschulabschluss. Mittlere Reife und Volks- bzw. Hauptschulabschluss sind bei neun Prozent bzw. zwei Prozent als höchster Abschluss vorhanden. Der Anteil an Befragten ohne Abschluss ist sehr gering (unter einem Prozent). Zudem sind weniger als ein Prozent der befragten Konstanzer/innen über 18 Jahren noch Schüler. Eine ebenso kleine Minderheit von einem Prozent hat einen anderen Ausbildungsabschluss.³

Erwerbstätigkeit

Die relative Mehrheit von 40 Prozent der befragten Personen arbeitet in Vollzeit. Teilzeittätigkeit und geringfügige Beschäftigung sind mit jeweils 14 Prozent und etwa zwei Prozent deutlich seltener. Arbeitslose Befragte sind mit einem Prozent der Befragten nur marginal in der Stichprobe vertreten. Die Arbeitslosenquote in der Stadt Konstanz beträgt nach Angaben der Agentur für Arbeit etwa vier Prozent.⁴ Mit etwa 22 Prozent Studierenden, Schülern und Auszubildenden unter den Befragten wird der Konstanzer Status als Bildungs- und Studierendenstadt überaus deutlich. Hausarbeit als alleinige Tätigkeit geben lediglich zwei Prozent der befragten Bürger/innen an, ein Prozent sind derzeit in Mutterschutz oder Elternzeit. Etwa ein Sechstel der Befragten (17 Prozent) sind bereits in Rente oder Pension.⁵

Haushaltsstruktur

In etwa 24 Prozent der erreichten Haushalte (ohne Wohngemeinschaften) leben Kinder unter 16 Jahren. Mit

² Nach den Ergebnisse des Zensus 2011 aus „Bevölkerung. Gemeinde Konstanz, Universitätsstadt am 9. Mai 2011“ hat in Konstanz die Hälfte der Einwohner über 15 Jahren (49,6 Prozent) die Hochschul-/Fachhochschulreife. Als höchsten beruflichen Abschluss hat ein Viertel einen Hochschulabschluss (25,5 Prozent).

³ Die gewichteten Prozentangaben lauten für die größten Gruppen: 39 Prozent (Fach-)Hochschulabschluss, 24 Prozent Abitur, zehn Prozent mittlerer Schulabschluss und zehn Prozent Berufsausbildung/Lehre.

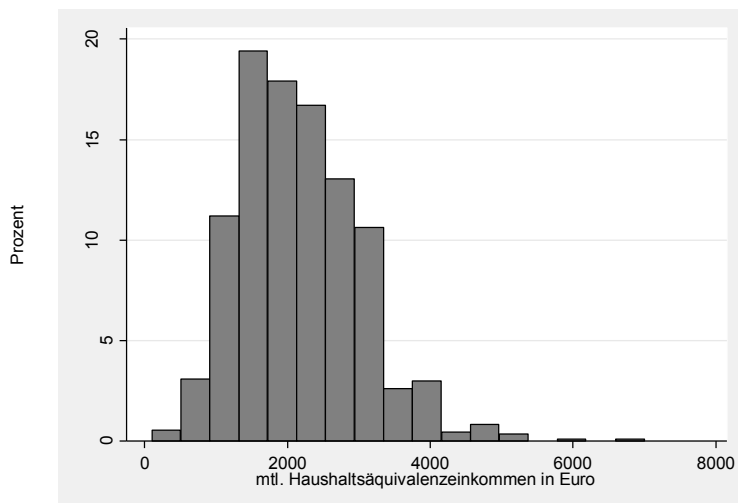
⁴ Quelle: Stadt Konstanz, Juli 2016. Der Konstanzer Arbeitsmarkt in Zahlen. Arbeitslose waren bereits in den Vorjahren nur marginal unter den Befragten der Konstanzer Bürgerbefragung vertreten.

⁵ Gewichtete Angaben der wichtigsten Gruppen: Vollzeit erwerbstätig: 38 Prozent; Rentner: 20 Prozent; Schüler/Studierende/Auszubildende: 20 Prozent; Teilzeit erwerbstätig: 13 Prozent.

den Daten der realisierten Stichprobe unterschätzt man – wie in allen Vorjahren – den tatsächlichen Anteil der Einpersonenhaushalte. In der realisierten Stichprobe leben 35 Prozent der Befragten (jetzt einschließlich der Wohngemeinschaften, die als Einpersonenhaushalte gezählt werden) in Ein- und 36 Prozent in Zweipersonenhaushalten, 13 Prozent in Dreipersonenhaushalten, elf Prozent in Vierpersonenhaushalten sowie fünf Prozent der Befragten in Haushalten mit mehr als vier Personen.⁶ Die Verteilung der Haushaltsgrößen laut der Bevölkerungsstatistik⁷ lautet: Einpersonenhaushalte (54 Prozent), Zweipersonenhaushalte (28 Prozent) und zehn Prozent Drei- sowie neun Prozent Vier- und Mehrpersonenhaushalten. Befragte in kleineren Haushalten und in Haushalten mit mehr als vier Mitgliedern sind in der realisierten Stichprobe also unterrepräsentiert.

Einkommenssituation

Abbildung 2.2: Monatliches Nettoäquivalenzeinkommen (2016)



Frage: Wie hoch ist das gesamte Nettoeinkommen des Haushaltes, in dem Sie leben, insgesamt pro Monat?
 Datenbasis: Konstanzer Bürgerbefragung 2016 (gewichtet); N=1110, Extremwerte in der Darstellung nicht berücksichtigt, Studierende ausgeschlossen

Das für die Haushaltsgröße adjustierte Nettoäquivalenzeinkommen⁸ der befragten Konstanzer/innen liegt für die realisierte Stichprobe im Mittel bei 2.315 Euro, der Median liegt bei 2.000 Euro – eine hypothetische Niedrigeinkommensschwelle (weniger als 50 Prozent des Median) bei 1.000 Euro. Damit liegen etwa elf Prozent der an der Befragung teilnehmenden Haushalte unterhalb dieser Niedrigeinkommensschwelle. Schließt man die befragten Studierenden aus, erhöht sich der Mittelwert auf 2.430 Euro, wobei der Median auf 2.100 Euro steigt. Bei dieser Berechnung befinden sich sechs Prozent der befragten Konstanzer/innen unterhalb der entsprechenden Niedrigeinkommensgrenze. Die Gesamtverteilung des Nettoäquivalenzeinkommens ist in Abbildung 2.2 dargestellt. Sie ist rechtsschief. Einige (wenige) Konstanzer/innen berichten ein recht hohes Einkommen. Die höchsten Werte sind nicht in der Grafik berücksichtigt.

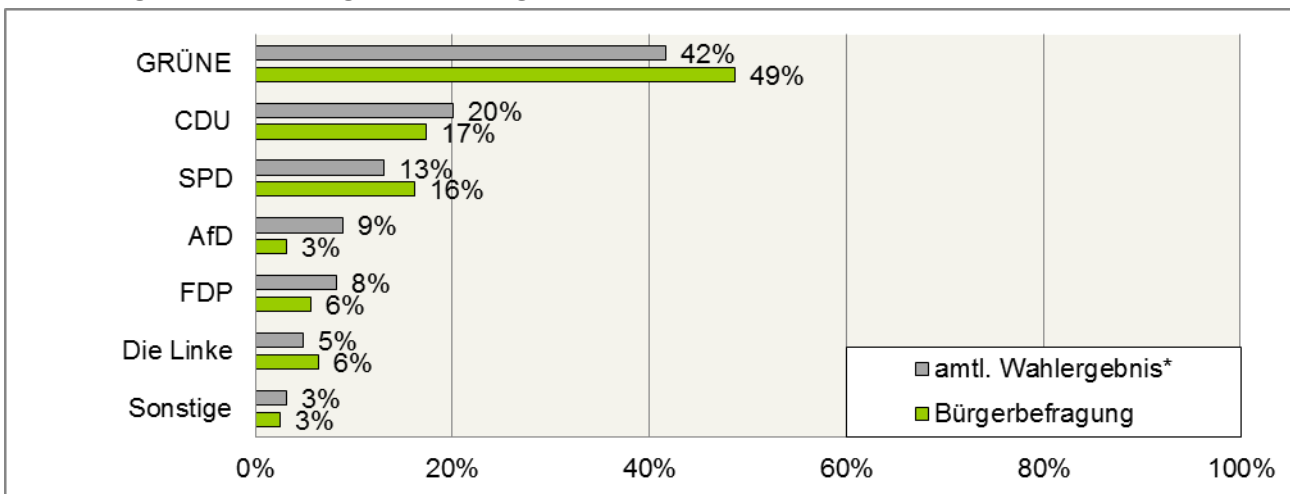
⁶ Für die gewichteten Daten ergibt sich folgende Verteilung: Einpersonenhaushalte: 34 Prozent; Zweipersonenhaushalte: 38 Prozent; Dreipersonenhaushalte: 13 Prozent; Vierpersonenhaushalte: zehn Prozent. Fünf Prozent der Haushalte sind größer.

⁷ Generierung der Haushalte auf Basis der eigenen Bevölkerungsfortschreibung der Stadt Konstanz, Hauptamt – Statistik und Steuerungsunterstützung.

⁸ Die vorgenommene Gewichtung folgt der modifizierten OECD-Skala. Danach wird der Hauptverdiener einfach, weitere Personen ab 15 Jahren mit dem Faktor 0,5 und Personen unter 15 Jahren mit dem Faktor 0,3 gewichtet.

In der neunten Befragungswelle wurde wieder eine Validierungsfrage in das Befragungsprogramm aufgenommen. Gefragt wurde nach der Teilnahme und der gewählten Partei bei der Landtagswahl im März 2016. Wie in den bisherigen Befragungswellen sind politisch interessierte Personen deutlich überrepräsentiert. Die allgemeine Wahlbeteiligung für Konstanz lag bei 69,9%, in den Befragungsdaten liegt sie bei 93,3%. Neun von zehn Befragten haben angegeben, an der Landtagswahl teilgenommen zu haben, während in der Konstanzer Bevölkerung nur sieben von zehn Wahlberechtigten gewählt haben. Auch im Hinblick auf die gewählten Parteien zeigen sich unter den Befragten Abweichungen vom amtlichen Wahlergebnis in der Stadt Konstanz (Abbildung 2.3). Wähler/innen der Grünen sind stärker vertreten – wie auch Wähler/innen der SPD. Für Wähler/innen der CDU und der AfD ist es umgekehrt: Sie sind in den Befragungsdaten unterrepräsentiert. Es zeigt sich also allgemein, dass in der realisierten Stichprobe der Konstanzer Bürgerbefragung auch weiterhin die kommunalpolitisch interessierten Bürger/innen deutlich überrepräsentiert sind. Es haben sich an der Bürgerbefragung wie bei politischen Wahlen vornehmlich die aktiven Mitglieder der Stadtgesellschaft beteiligt. Auch eine Verschiebung im politischen Spektrum ist festzustellen, wobei die stärkere Repräsentanz der Wähler/innen der Grünen auch mit dem Befragungsthema ökologische Nachhaltigkeit zusammenhängen dürfte. Zu beachten ist also, dass im vorliegenden Bericht insbesondere die Angaben zur Bereitschaft zu nachhaltigem Verhalten und zu Verhaltensänderungen überschätzt werden dürften.

Abbildung 2.3: Stimmabgabe Landtagswahl



Frage: Welchem Kandidaten haben Sie Ihre Stimme gegeben?

Datenbasis: Konstanzer Bürgerbefragung 2016 (gewichtet); N=991.

* Stadt Konstanz - Hauptamt (2016): Landtagswahl 2016. Wahlergebnis in der Stadt Konstanz. Wahlen in Konstanz - März 2016.

Zusammenfassung

Die realisierte Stichprobe unterscheidet sich auch in der neunten Befragungswelle in einigen Merkmalen von der Grundgesamtheit. So sind Personen ausländischer Nationalität sowie Einpersonenhaushalte unterrepräsentiert, kommunalpolitisch interessierte Personen und solche, die sich für das Thema Nachhaltigkeit interessieren, sind deutlich überrepräsentiert. Außerdem liegen belastbare Hinweise vor, dass Personen mit höherem Bildungsabschluss in der realisierten Stichprobe häufiger vertreten sind. Ältere Bürger/innen sind hingegen etwas unterrepräsentiert. Gleichwohl liefern die Befragungsdaten auch in dieser Befragungswelle sehr detaillierte Einblicke in die vielschichtige Konstanzer Bevölkerung. Nachfolgend korrigiert der Gewichtungsfaktor einige dieser Verzerrungen.

3 Nachhaltigkeit: Verkehr

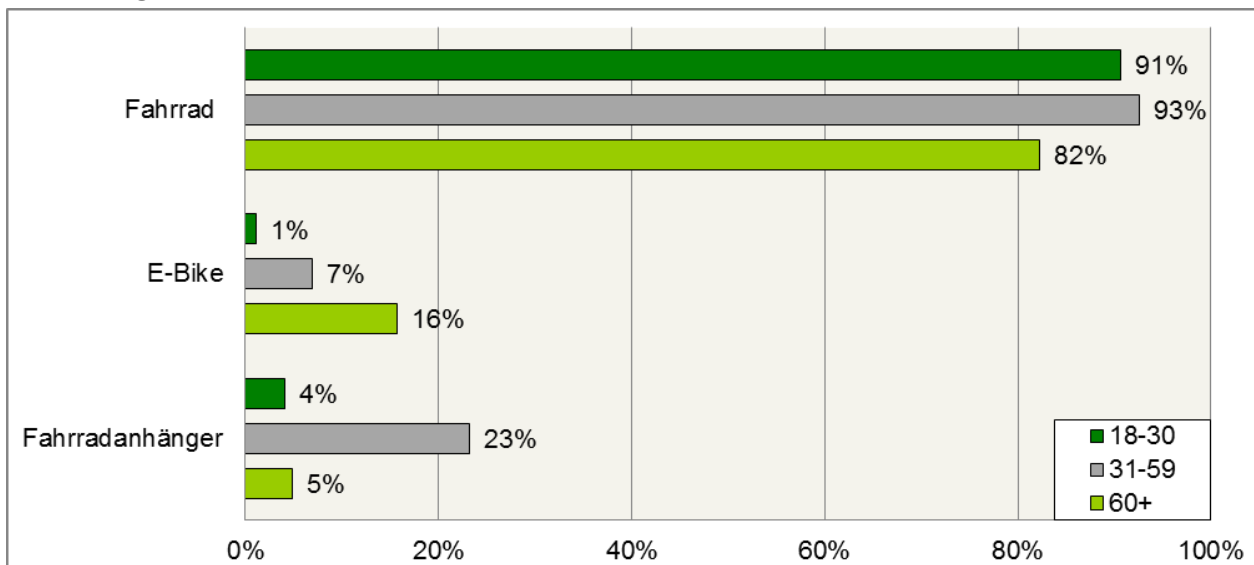
Dem Verkehr kommt in Hinblick auf Nachhaltigkeit eine besondere Rolle zu. Einerseits besteht ein hohes individuelles Mobilitätsbedürfnis, andererseits gibt es einen enormen Flächenverbrauch für Verkehrsflächen und hohe Belastungen durch Lärm und Schadstoffausstoß.

In Abschnitt 3 werden unterschiedliche Aspekte des Verkehrs in der Stadt Konstanz dargestellt, wie sie sich auf Basis der Befragungsdaten darstellen. Dabei werden verschiedene Mobilitätsformen betrachtet, nämlich der Radverkehr (3.1.), der öffentliche Personennahverkehr (ÖPNV) (3.2.) und das Autofahren (3.3.). Zum Schluss wird die Nutzung der verschiedenen Verkehrsmittel zusammengefasst (3.4).

3.1 Fahrrad

Die Benutzung des Fahrrads im innerstädtischen Verkehr ist unter dem Gesichtspunkt nachhaltigen Verhaltens von sehr großer Bedeutung. Wie hoch der Anteil an Befragten ist, die ein Fahrrad, ein E-Bike oder auch einen Fahrradanhänger besitzen, wird in Abbildung 3.1.1 dargestellt. Dabei wurde zwischen drei Altersklassen unterschieden. Wie häufig das Fahrrad genutzt wird, zeigt Abbildung 3.1.2. Hierbei werden die Angaben getrennt für die Jahreszeiten Winter und Sommer ausgegeben. Ob die Befragten die Stadt Konstanz als eine fahrradfreundliche Stadt sehen und wie das Radfahren hinsichtlich verschiedener Aspekte bewertet wird, ist in den Abbildungen 3.1.3 und 3.1.4 zu sehen. Über kartographische Darstellungen wird schließlich gezeigt, inwiefern sich die Meinungen über Stadtviertel hinweg darüber unterscheiden, ob in Konstanz ausreichend Radwege vorhanden sind und ob sich diese in einem guten Zustand befinden (Abbildungen 3.1.5 und 3.1.6). Zuletzt wird dargelegt, ob die befragten Konstanzer/innen den Ausbau weiterer Fahrradstraßen befürworten und ob sie die neuen Fahrradmietsysteme der Stadt Konstanz in Zukunft nutzen wollen. Dazu werden die Abbildungen 3.1.7 und 3.1.8 dargestellt.

Abbildung 3.1.1: Fahrradbesitz

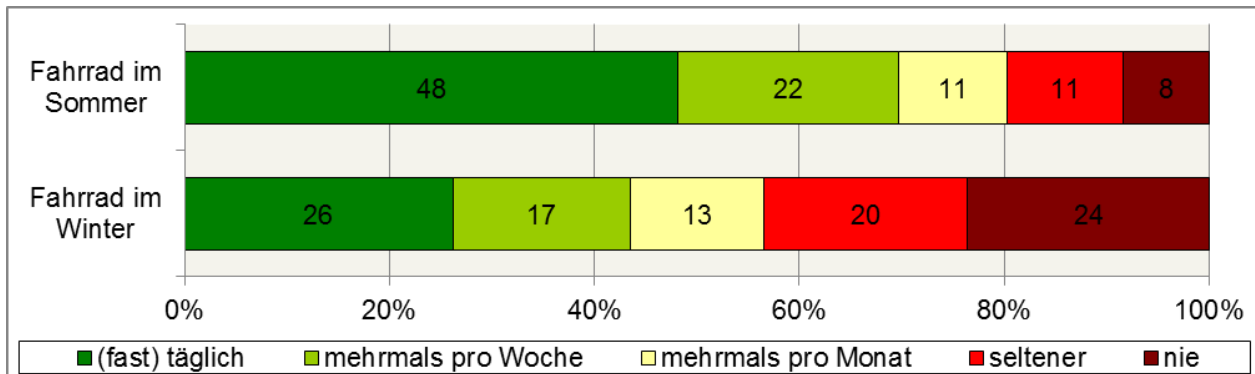


Frage: Besitzen Sie persönlich...?

Datenbasis: Konstanzer Bürgerbefragung 2016 (gewichtet): N=1860.

Der Besitz von Fahrrädern ist sehr weit verbreitet, wobei sich geringe Unterschiede nach Alter der Befragten zeigen. Der Anteil der Fahrradbesitzer ist mit 93 Prozent in der Altersklasse der 31- bis 59-Jährigen am höchsten (Abbildung 3.1.1). Unter den 18- bis 30-Jährigen besitzt ebenfalls eine überdeutliche Mehrheit von 91 Prozent ein Fahrrad. Bei den Befragten über 60 Jahren ist der Anteil mit 82 Prozent immer noch sehr hoch. Ein E-Bike besitzen erwartungsgemäß vorrangig Personen in der Altersklasse 60 +. Einen Fahrradanhänger besitzen mit einem Anteil von 23 Prozent am häufigsten die 31- bis 59-Jährigen.

Abbildung 3.1.2: Fahrradnutzung im Sommer und Winter

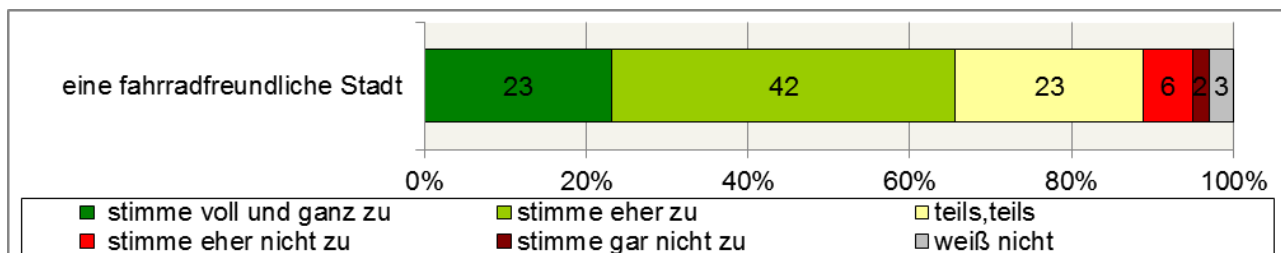


Frage: Wie häufig fahren Sie Fahrrad?

Datenbasis: Konstanzer Bürgerbefragung 2016 (gewichtet); N(Sommer)=1857; N(Winter)=1797.

Wie häufig die befragten Konstanzer/innen Fahrrad fahren, unterscheidet sich naturgemäß in Abhängigkeit der Jahreszeiten (Abbildung 3.1.2). Während im Sommer knapp die Hälfte der Befragten *fast täglich* oder *täglich* Fahrrad fährt, liegt dieser Anteil im Winter nur noch bei 26 Prozent. Weitere 22 Prozent geben an, dass sie im Sommer *mehrmals pro Woche* Rad fahren, im Winter liegt der Anteil bei 17 Prozent. Im Vergleich dazu fährt im Winter knapp ein Viertel der Befragten *nie* Fahrrad, im Sommer sind es jedoch nur acht Prozent. Im Hinblick auf die Förderung nachhaltigen Verhaltens sind insbesondere die bisherigen Nicht-Nutzer von Interesse. Es sind eher ältere Personen, die *seltener* oder *nie* Fahrrad fahren. Erwartungsgemäß sind Besitzer von motorisierten Fahrzeugen unter den Nicht-Nutzern des Fahrrads stärker vertreten.

Abbildung 3.1.3: Zustimmung zur Äußerung: Konstanz ist...



Frage: Inwiefern stimmen Sie folgenden Aussagen zu? Konstanz ist...

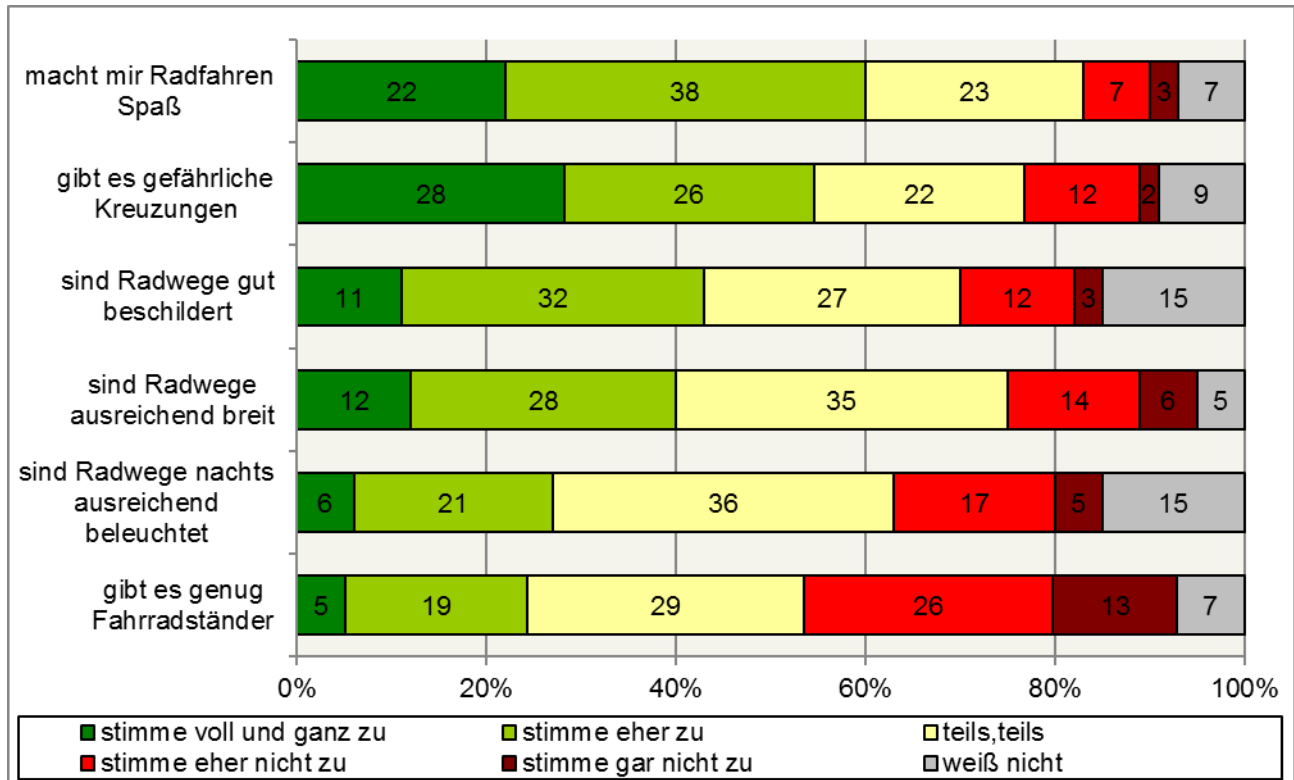
Datenbasis: Konstanzer Bürgerbefragung 2016 (gewichtet); N=1841.

Eine deutliche Mehrheit der Befragten sieht Konstanz als eine fahrradfreundliche Stadt an (Abbildung 3.1.3). So stimmen 23 Prozent der Aussage, dass Konstanz eine fahrradfreundliche Stadt ist, *voll und ganz* zu. Weitere 42 Prozent stimmen *eher zu*. Nur insgesamt acht Prozent der Befragten sehen Konstanz *eher nicht* oder *gar nicht* als eine fahrradfreundliche Stadt an. Die Aussage zur Fahrradfreundlichkeit wird vor allem von jüngeren Befragten unterstützt, aber selbst bei den Befragten im Alter von 60 Jahren und mehr findet diese Aussage noch mehrheitlich Zustimmung.

Wie werden verschiedene Aspekte des Fahrradfahrens bewertet? Macht es Spaß, in Konstanz zu radeln? Wie wird allgemein die Qualität der fahrradbezogenen Infrastruktur bewertet? Mehrheitlich wird der Aussage „In Konstanz macht mir Radfahren Spaß“ zugestimmt (60 Prozent).

Bei weiteren Aussagen zum Radfahren in Konstanz lassen sich neben vielen positiven Aspekten auch Bereiche erkennen, bei denen die befragten Konstanzer/innen Mängel sehen (Abbildung 3.1.4).

Abbildung 3.1.4: Zustimmung zu den Äußerungen: In Konstanz...



Frage: Inwiefern stimmen Sie folgenden Aussagen zu? In Konstanz...
 Datenbasis: Konstanzer Bürgerbefragung 2016 (gewichtet); N=1838-1850.

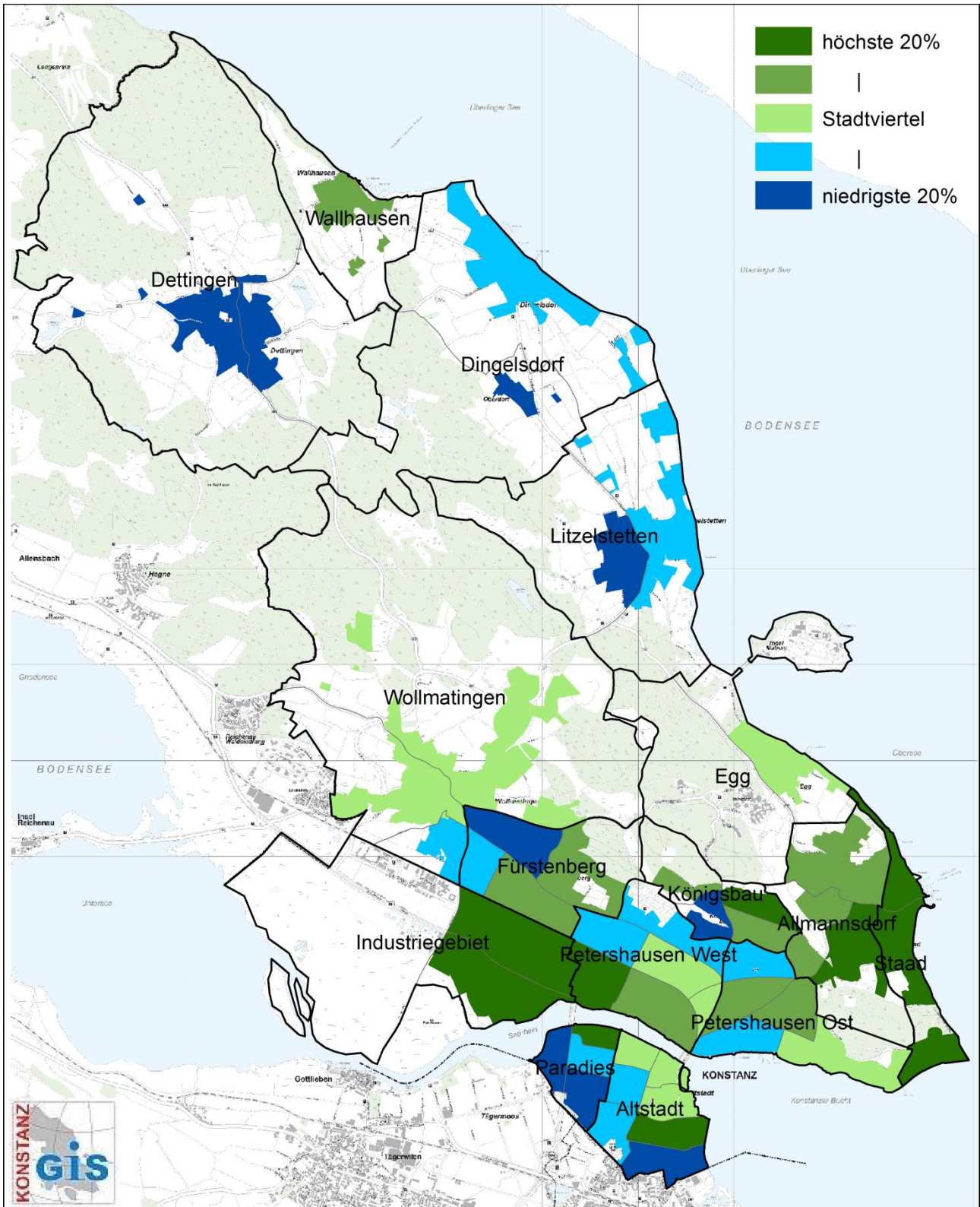
Über die Hälfte der Befragten gibt an, dass es gefährliche Kreuzungen für Radfahrer gibt. Nur 43 Prozent halten die Radwege für gut beschildert und weitere 40 Prozent halten sie für ausreichend breit. Die jeweils geringste Zustimmung lässt sich jedoch bezüglich der ausreichenden Beleuchtung der Radwege und der Menge an Fahrradständern erkennen. Nur 27 Prozent der Befragten sehen die Radwege nachts als ausreichend beleuchtet an und gerade einmal 24 Prozent stimmen der Aussage zu, dass es in Konstanz genügend Fahrradständer gibt.

Bei der Frage danach, ob in Konstanz ausreichend Radwege vorhanden sind, zeigen sich geringe Unterschiede zwischen den Stadtvierteln (Abbildung 3.1.5). Die Streuung der Mittelwerte auf der Antwortskala erstreckt sich nur über einen kleinen Bereich (zwischen 3,1 und 4,2) und die Einschätzungen liegen hauptsächlich zwischen den Kategorien 3 (*teils, teils*) und 4 (*stimme eher zu*). Dabei deckt das oberste Quintil mit Grenzwerten von 3,7 bis 4,2 den größten Bereich ab.

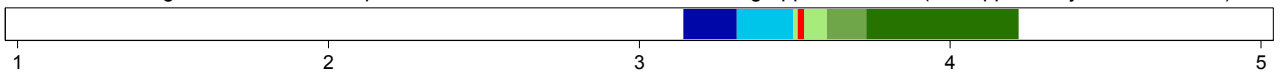
Auffällig ist, dass sich die Vororte Dettingen, Dingelsdorf und Litzelstetten allesamt den beiden unteren Quintilen zuordnen lassen und damit die geringsten Mittelwerte (eher etwas schlechtere Einschätzungen) aufzeigen, was sich an der blauen Färbung zeigt. Wallhausen befindet sich hingegen in einem oberen Quintil und trägt eine mittelgrüne Färbung. Auch die dem See angrenzenden Viertel Egg, Allmannsdorf und Staad sowie das Industriegebiet sind allesamt grün eingefärbt und lassen sich daher den oberen Quintilen zuordnen (dort sind also Einschätzungen zur ausreichenden Versorgung mit Radwegen besser). In den Stadtvierteln Petershausen-Ost, Petershausen-West, Königsbau, Fürstenberg und Wollmatingen zeigen sich hingegen starke Unterschiede zwischen den einzelnen Stadtvierteln. Auch in der Altstadt und im Paradies lassen sich Unterschiede finden. So kann nur ein Stadtviertel im Paradies dem obersten Quintil zugeordnet werden, alle anderen lassen sich in den beiden unteren wiederfinden.

Wie bereits erwähnt, streuen die Bewertungen darüber, ob es in Konstanz ausreichend Radwege gibt über die Stadtviertel hinweg eher gering. Daher sind selbst die Einschätzungen der Stadtviertel in den unteren und oberen Quintilsgruppen noch sehr ähnlich. Durch die kartographische Darstellung werden die Unterschiede in den Bewertungen daher eher überzeichnet.

Abbildung 3.1.5: Ausreichend Radwege in der Gesamtstadt Konstanz



Frage: Inwiefern stimmen Sie folgenden Aussagen zu? In Konstanz sind ausreichend Radwege vorhanden.
 Antwortkategorien: 1 = stimme gar nicht zu; 2 = stimme eher nicht zu; 3 = teils, teils; 4 = stimme eher zu; 5 = stimme voll und ganz zu.
 Für die Darstellung wurden Mittelwerte pro Stadtviertel berechnet und in Quintilsgruppen unterteilt (5 Gruppen mit jeweils ca. 20 %):

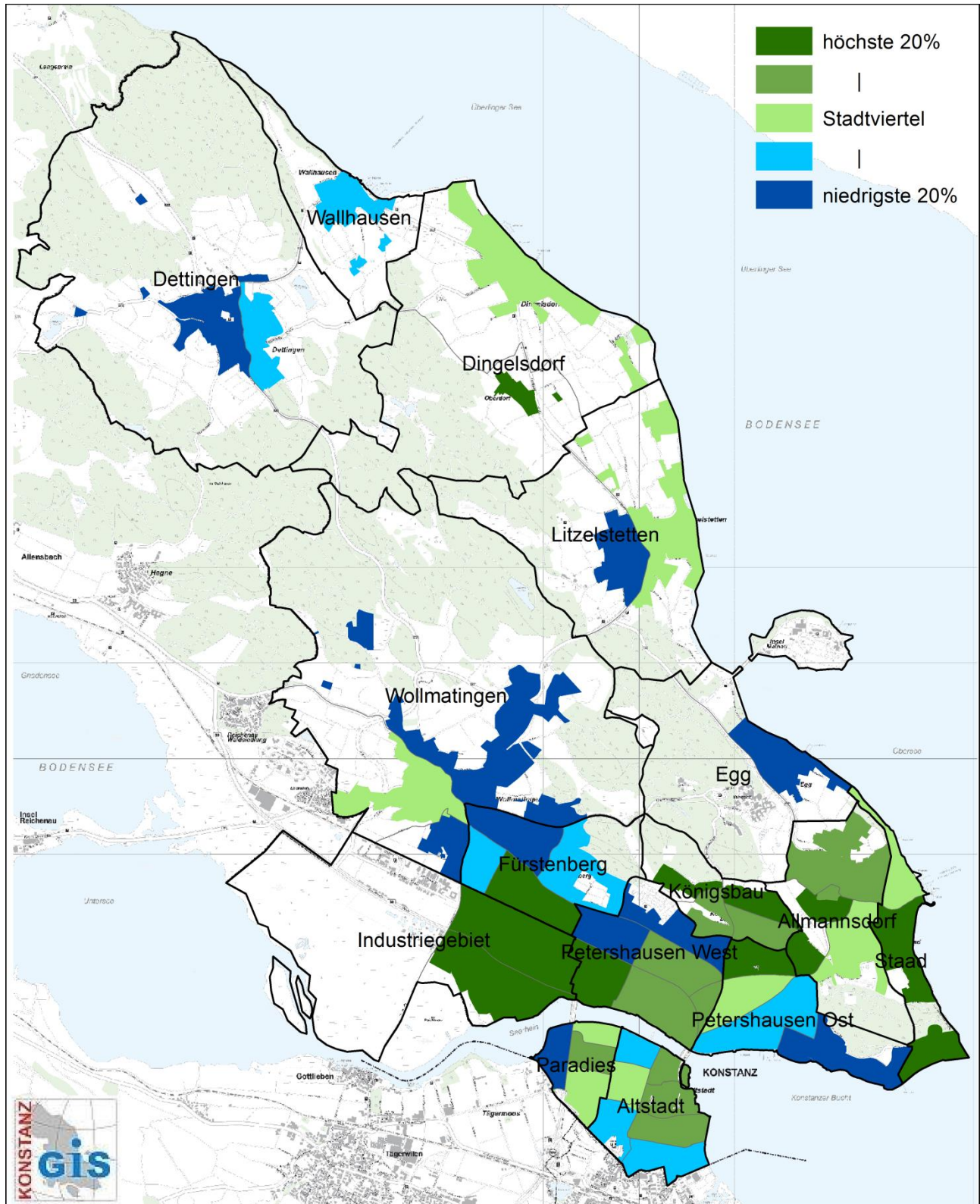


Datenbasis: Konstanzer Bürgerbefragung 2016 (gewichtet); N=1753.
 Kartengrundlage: Amtlicher Stadtplan Konstanz; Grafik © 2017; Amt für Liegenschaften und Geoinformation.

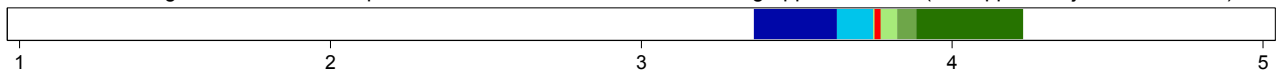
Auch hinsichtlich der Zustimmung darüber, ob die Radwege in Konstanz in einem guten Zustand sind, zeigen sich nur geringe Unterschiede zwischen den Stadtvierteln (Abbildung 3.1.6). Erneut erstrecken sich die Mittelwerte nur über einen kleinen Bereich. Der geringste Mittelwert nimmt dabei einen Wert von 3,4 an und der höchste liegt bei 4,2. Die kleinste Zahl deutet dabei auf eine Bewertung mit 3 (*teils, teils*) hin, während der höchste Wert für eine Zustimmung mit 4 (*stimme eher zu*) spricht. Im obersten Quintil zeigt sich dabei die größte Streuung der Mittelwerte. Wie auch bei der Zustimmung darüber, ob es in Konstanz ausreichend Radwege gibt, bewegen sich die Mittelwerte bei der Einschätzung, ob die Radwege in einem guten Zustand sind, eher im mittleren bis guten Bereich.

Die geringste Zustimmung zeigt sich in den Stadtteilen Egg, Dettingen und Wallhausen. Alle diese Stadtviertel lassen sich den beiden unteren Quintilen zuordnen. Doch auch in Wollmatingen, Fürstenberg, Petershausen-Ost, Petershausen-West und Litzelstetten zeigen sich einige blaue Färbungen, die auf einen geringen Mittelwert der Stadtviertel schließen lassen. Die höchsten Mittelwerte finden sich hingegen in den Stadtteilen Allmannsdorf, Staad, Dingelsdorf, dem Königsbau und dem Industriegebiet, was an der durchweg grünen Färbung zu erkennen ist. In der Altstadt und dem Paradies zeigt sich erneut ein gemischtes Bild, das jedoch insgesamt positiver ausfällt als bei der Bewertung darüber, ob es in Konstanz ausreichend Radwege gibt. Klare Trennlinien innerhalb der Stadtteile, die beispielsweise entlang von Hauptstraßen verlaufen, zeigen sich jedoch nicht.

Abbildung 3.1.6: Einschätzung des Zustands der Radwege in der Stadt Konstanz

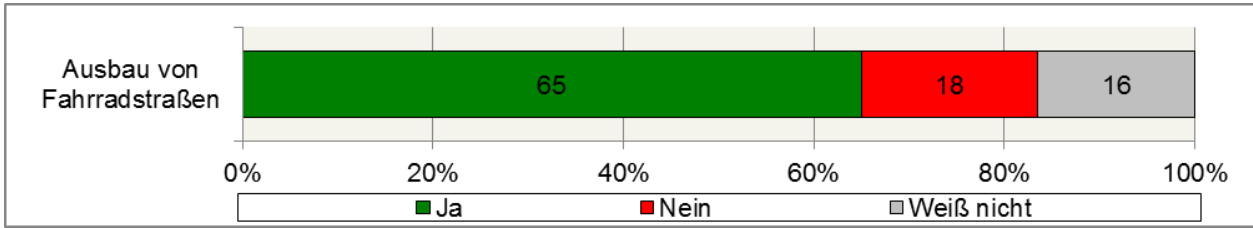


Frage: Inwiefern stimmen Sie folgenden Aussagen zu? Die Radwege in Konstanz sind in einem guten Zustand.
 Antwortkategorien: 1 = stimme gar nicht zu; 2 = stimme eher nicht zu; 3 = teils, teils; 4 = stimme eher zu; 5 = stimme voll und ganz zu.
 Für die Darstellung wurden Mittelwerte pro Stadtviertel berechnet und in Quintilsgruppen unterteilt (5 Gruppen mit jeweils ca. 20 %):



Datenbasis: Konstanzer Bürgerbefragung 2016 (gewichtet); N=1741.
 Kartengrundlage: Amtlicher Stadtplan Konstanz; Grafik © 2017; Amt für Liegenschaften und Geoinformation.

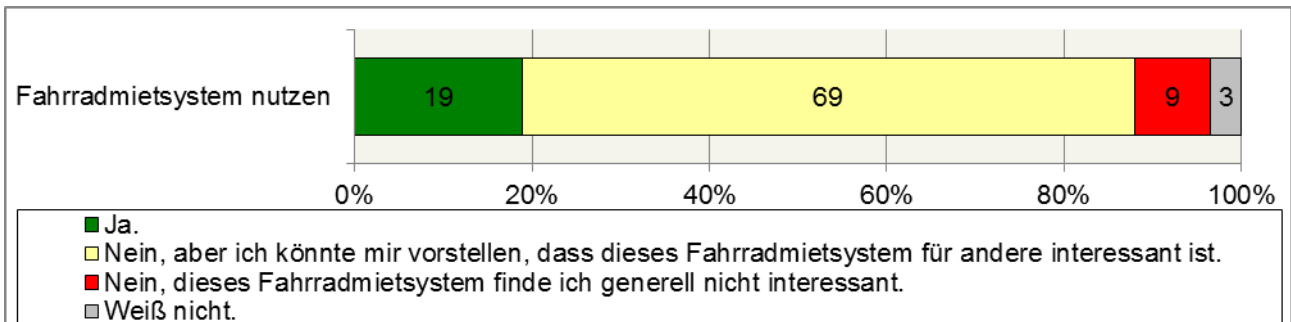
Abbildung 3.1.7: Ausbau von Fahrradstraßen



Frage: Wünschen Sie sich einen weiteren Ausbau von Fahrradstraßen?
 Datenbasis: Konstanzer Bürgerbefragung 2016 (gewichtet): N=1854.

Eine deutliche Mehrheit von 65 Prozent der Befragungsteilnehmer/innen wünscht sich einen weiteren Ausbau von Fahrradstraßen im Stadtgebiet Konstanz, wie sie sich beispielsweise in der Schottenstraße finden lassen (Abbildung 3.1.7). Nur 18 Prozent wollen keinen weiteren Ausbau von Fahrradstraßen, weitere 16 Prozent beziehen dazu keine Stellung. Betrachtet man nur die Antworten der Personen, die mit dem Auto zur Arbeit fahren, zeichnet sich weiterhin eine mehrheitliche Zustimmung für den Ausbau von Fahrradstraßen ab. In dieser Gruppe stimmen 61 Prozent dem Ausbau von Fahrradstraßen zu, 21 Prozent lehnen ihn ab und 18 Prozent sind unentschlossen. Im Vergleich dazu verteilt sich die Meinung der Personen, die mit dem Fahrrad zur Arbeit fahren wie folgt: 77 Prozent stimmen dem Ausbau zu, 12 Prozent lehnen ihn ab und 11 Prozent sind unentschlossen.

Abbildung 3.1.8: Fahrradmietsystem



Frage: Die Stadtwerke Konstanz planen die Einführung eines kostenpflichtigen Fahrradmietsystems. Könnten Sie sich vorstellen, dieses kostenpflichtige Fahrradmietsystem zu nutzen?
 Datenbasis: Konstanzer Bürgerbefragung 2016 (gewichtet): N=1855.

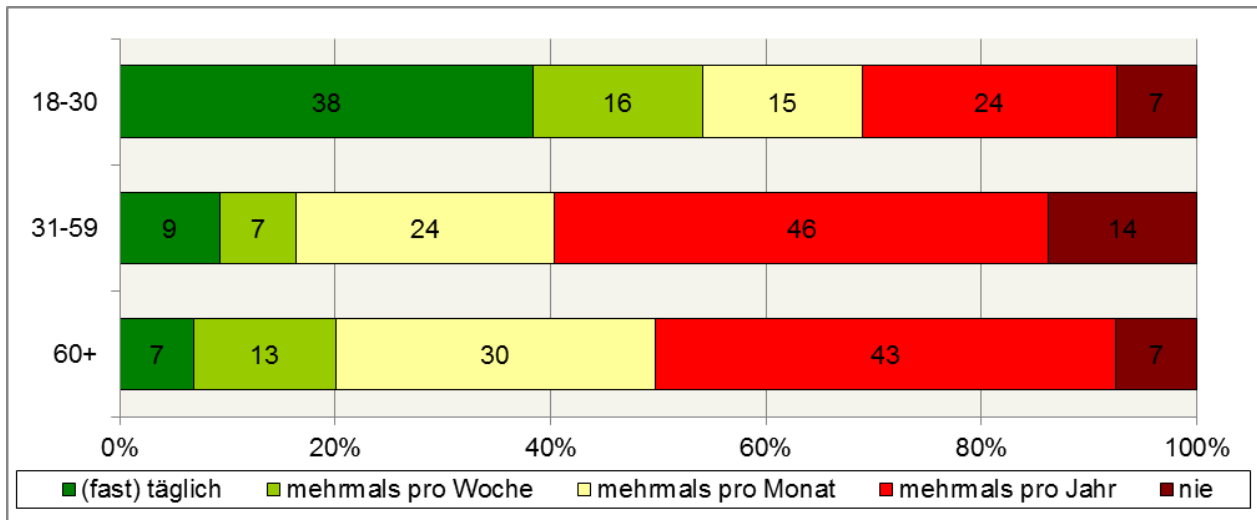
Nur knapp 20 Prozent der befragten Konstanzer/innen können sich vorstellen, ein kostenpflichtiges Fahrradmietsystem der Stadtwerke Konstanz in Zukunft selbst zu nutzen (Abbildung 3.1.8). Zu bedenken ist, dass eine überwiegende Mehrheit der Befragten selbst ein Fahrrad besitzt. Weitere 69 Prozent bewerten das Fahrradmietsystem insofern auch positiv, als dass sie sich vorstellen können, dass es für andere interessant sei. Nur neun Prozent sehen das Mietsystem generell als nicht interessant an.

Das im Sommer 2016 eingeführte Transportrad-Mietsystem mit 24 Transporträdern an 12 Mietstationen kennen knapp 80 Prozent der Befragten. Selbst genutzt haben es jedoch zum Zeitpunkt der Befragung nur etwa fünf Prozent. Dennoch kann sich rund die Hälfte der Befragungsteilnehmer/innen vorstellen, dieses in Zukunft zu nutzen.

3.2 Öffentlicher Personennahverkehr

Der Abschnitt 3.2 widmet sich dem öffentlichen Personennahverkehr (ÖPNV) in der Stadt Konstanz, worunter das städtische Busnetz und der Seehas (als regionales Schienennahverkehrsangebot) gefasst werden. Dazu wird zunächst dargestellt, wie häufig die befragten Konstanzer/innen diese umweltfreundliche Mobilitätsform nutzen und ob es dabei Unterschiede zwischen den Altersklassen gibt (Abbildung 3.2.1). Argumente, die für und gegen die Nutzung des öffentlichen Personennahverkehrs sprechen, sind in den Abbildungen 3.2.2 und 3.2.3 zu sehen. Zuletzt wird präsentiert, ob sich die Befragten den Ausbau von weiteren Busspuren in Konstanz wünschen (Abbildung 3.2.4).

Abbildung 3.2.1: Nutzung öffentlicher Personennahverkehr

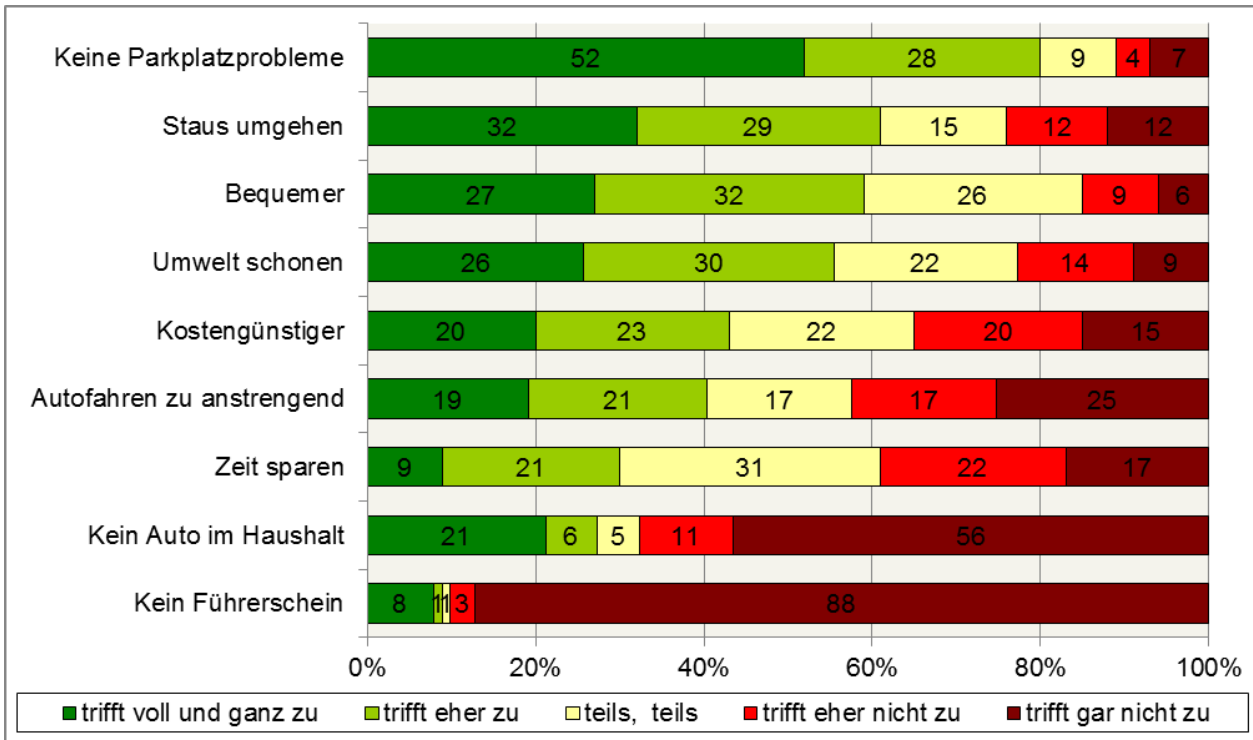


Frage: Wie häufig nutzen Sie den öffentlichen Personennahverkehr der Stadt Konstanz?

Datenbasis: Konstanzer Bürgerbefragung 2016 (gewichtet): N=1854.

Bei der Nutzung des ÖPNV zeigen sich deutliche Unterschiede zwischen den Altersklassen (Abbildung 3.2.1). Am häufigsten wird der ÖPNV von den 18- bis 30-Jährigen genutzt. In dieser Altersklasse fahren 38 Prozent *fast täglich* oder *täglich* mit den öffentlichen Verkehrsmitteln, weitere 16 Prozent nutzen diese *mehrmals pro Woche* und 15 Prozent *mehrmals pro Monat*. In dieser Altersgruppe befinden sich viele Studierende, die den ÖPNV durch das Studi-Ticket zu günstigem Preis nutzen können. Bei den 31- bis 59-Jährigen ist der Anteil an Personen, die häufig den ÖPNV nutzen, am geringsten. Neun Prozent beanspruchen ihn *(fast) täglich*, weitere sieben Prozent *mehrmals pro Woche* und 24 Prozent *mehrmals pro Monat*. In der Altersklasse 31-59 Jahre ist der Anteil an Befragten, die den ÖPNV nie nutzen, mit 14 Prozent am höchsten. Auch in der Altersklasse über 60 Jahren ist der Anteil derjenigen, die den ÖPNV häufig nutzen, mit 20 Prozent ebenfalls gering. Nur gut die Hälfte dieser Altersklasse beansprucht diese Form der Mobilität regelmäßig.

Abbildung 3.2.2: Argumente für den öffentlichen Personennahverkehr



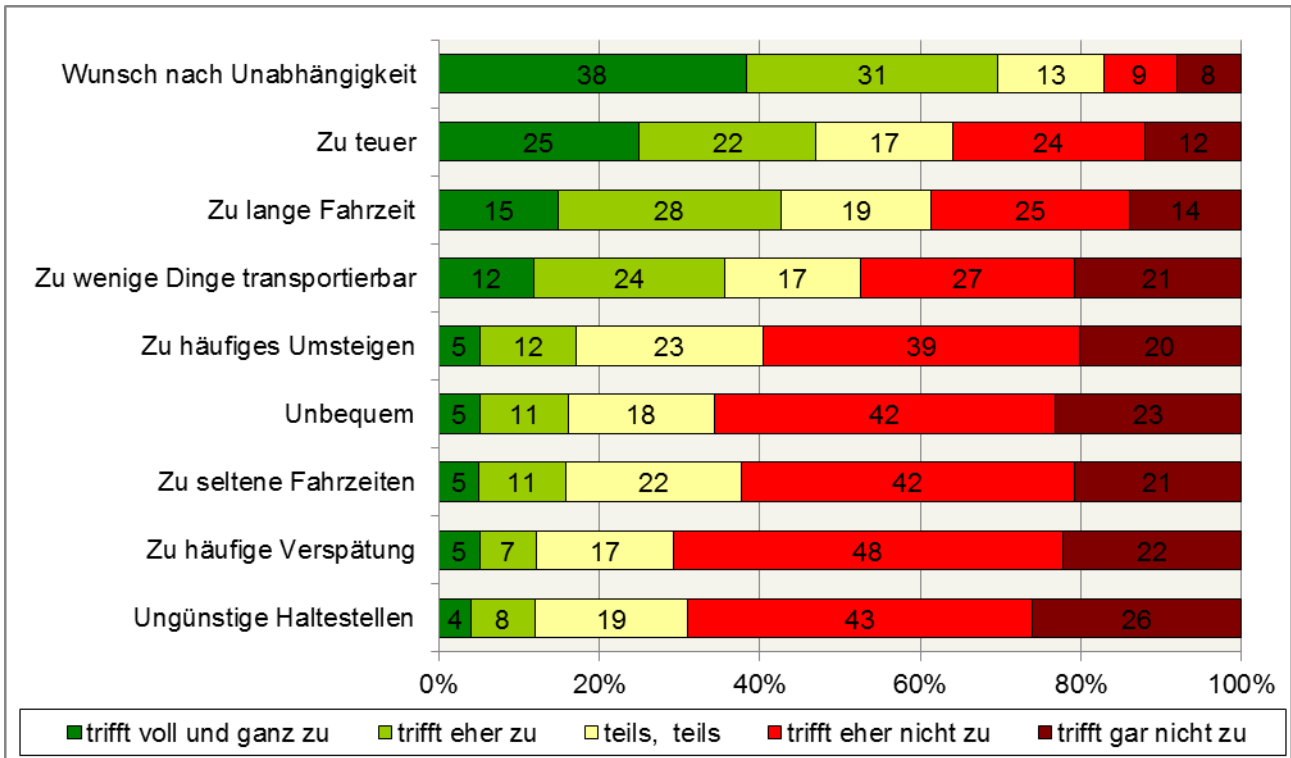
Frage: Ich nutze den öffentlichen Personennahverkehr hauptsächlich, weil...

Datenbasis: Konstanzer Bürgerbefragung 2016 (gewichtet); Befragte, die den ÖPNV (*fast*) täglich, mehrmals pro Woche oder mehrmals pro Monat nutzen: N=895-934.

Argumente, die aus Sicht der Befragten für die Nutzung des ÖPNV innerhalb der Stadt Konstanz sprechen, finden sich in Abbildung 3.2.2. Die Anteilswerte dazu beziehen sich auf Befragte, die angaben, dass sie die öffentlichen Verkehrsmittel in Konstanz (*fast*) täglich, mehrmals pro Woche oder mehrmals pro Monat, also insgesamt regelmäßig nutzen.

So bedient sich die Mehrheit der regelmäßigen Nutzer der öffentlichen Verkehrsmittel, um Parkplatzproblemen mit dem Auto zu entgehen. 80 Prozent der Befragten stimmen dieser Aussage *voll und ganz* oder *eher zu*. Die Vermeidung von Staus und die Bequemlichkeit des ÖPNV stellen weitere Argumente für die Nutzung der öffentlichen Verkehrsmittel dar. Für knapp 60 Prozent der Befragten treffen diese Punkte zu. Für etwa die Hälfte der befragten Nutzer/innen werden auch Umweltschutzgründe als Argument für den ÖPNV angeführt. Von geringerer Bedeutung sind hingegen die Faktoren der niedrigeren Kosten, der Anstrengung des Autofahrens, Zeitersparnisse oder die Tatsache, dass im Haushalt kein Auto vorhanden ist. Am seltensten entscheiden sich die Befragten für den ÖPNV, weil sie keinen Führerschein besitzen.

Abbildung 3.2.3: Argumente gegen den öffentlichen Personennahverkehr

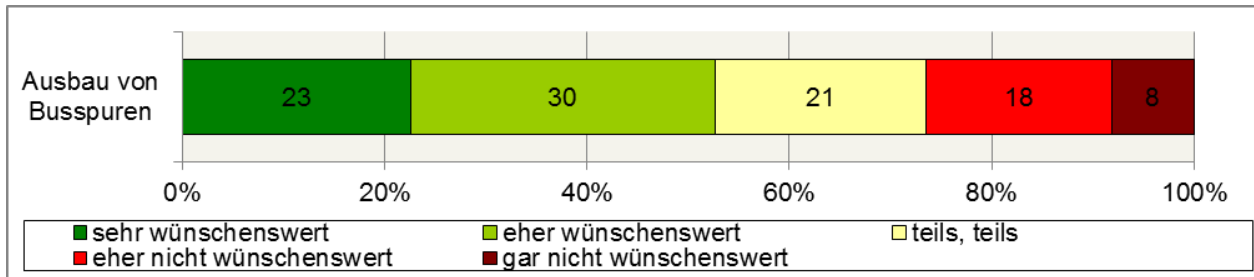


Frage: Ich nutze den öffentlichen Personennahverkehr gar nicht / sehr selten, weil...

Datenbasis: Konstanzer Bürgerbefragung 2016 (gewichtet); Befragte, die den ÖPNV *mehrmals pro Jahr* oder *nie* nutzen: N=882-896.

Gründe, die gegen die Nutzung des ÖPNV sprechen, wurden hingegen bei den Personen abgefragt, die diese Form der Mobilität *mehrmals pro Jahr* oder *nie* nutzen (Nicht-Nutzer; Abbildung 3.2.3).

Am häufigsten stimmen die Nicht-Nutzer der Aussage zu, dass sie den Bus und den Seehas deshalb nur *mehrmals pro Jahr* oder *nie* nutzen, weil sie unabhängig und flexibel sein möchten. Bei 38 Prozent trifft dieser Wunsch *voll und ganz* zu, bei weiteren 31 Prozent trifft er *eher* zu. Ein weiterer wichtiger Grund gegen die Nutzung der öffentlichen Verkehrsmittel sind außerdem die Kosten. Für knapp die Hälfte der Befragten trifft die Aussage, dass der ÖPNV zu teuer ist, zu. Weitere 43 Prozent nutzen den Bus und den Seehas außerdem nur *mehrmals pro Jahr* oder *nie*, da es zu lange dauert, bis sie mit diesen ihr Ziel erreichen. Weil zu wenig transportiert werden kann, ist für knapp ein Drittel relevant. Zu häufiges Umsteigen, Unbequemlichkeit der öffentlichen Verkehrsmittel, zu seltene Fahrzeiten, häufige Verspätungen oder ungünstig gelegene Haltestellen spielen hingegen nur eine geringe Rolle und finden nur eine geringe Zustimmung bei den Nicht-Nutzern.

Abbildung 3.2.4: Ausbau von Busspuren

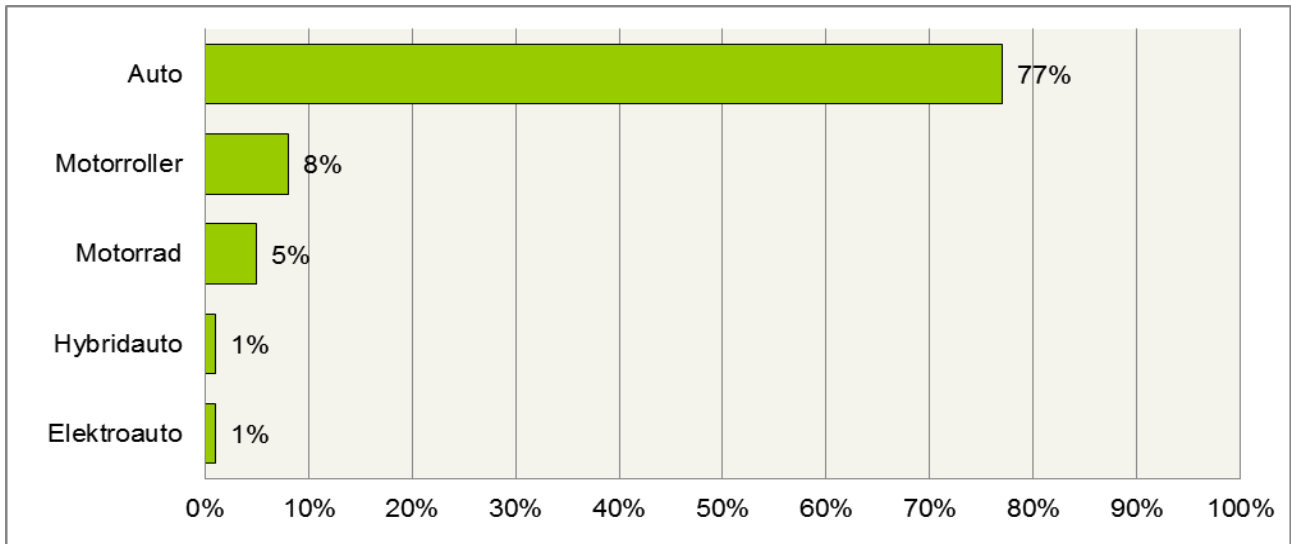
Frage: Ist ein weiterer Ausbau von Busspuren in Konstanz für Sie wünschenswert?
 Datenbasis: Konstanzer Bürgerbefragung 2016 (gewichtet): N=1854.

Knapp die Hälfte aller Befragten hält den Ausbau von Busspuren, wie sie beispielsweise in der Laube oder der Wollmatinger Straße bereits zu finden sind, für *wünschenswert* (Abbildung 3.2.4). 23 Prozent halten diesen sogar für *sehr wünschenswert*, obwohl der Vorrang für Busse zu Lasten des Individualverkehrs gehen könnte. Weitere 21 Prozent ordnen sich in der Kategorie *teils, teils* ein. Für *eher nicht wünschenswert* halten nur 18 Prozent der Befragten den weiteren Ausbau von Busspuren, nur acht Prozent sogar für *gar nicht wünschenswert*. Im Vergleich der Antworten von ÖPNV-Nutzer/innen und Nicht-Nutzer/innen ist zu sehen: Personen, die Bus und Seehas fahren sind öfter für den Ausbau von Busspuren als Personen, die den ÖPNV nicht nutzen. Vergleicht man die Antworten nach Autobesitz zeigt sich, dass 66 Prozent der Personen ohne Auto den Ausbau von Busspuren für *sehr* oder *eher wünschenswert* halten, während es in der Gruppe der Autobesitzer/innen immerhin noch 49 Prozent sind. Unter den Autonutzer/innen zeigt sich die Tendenz, dass Personen, die angeben weniger als 9.000 km/Jahr zu fahren (Median) den Ausbau von Busspuren für wünschenswerter halten als Personen, die mehr als 9.000 km/Jahr fahren.

3.3 *Auto*

In Abschnitt 3.3 werden die Ergebnisse zusammengefasst, die sich dem Thema motorisierter Individualverkehr widmen. Dazu zeigt Abbildung 3.3.1 zunächst, welche Fahrzeuge den befragten Konstanzer/innen zur Verfügung stehen. Daraufhin wird untersucht, unter welchen Voraussetzungen die Befragten bereit wären auf ihre Fahrzeuge zu verzichten. Der mögliche Verzicht auf die Autonutzung wird kartographisch dargestellt, um mögliche Unterschiede zwischen den Stadtvierteln erkennen zu können (Abbildungen 3.3.3 bis 3.3.7). Welche Voraussetzungen die Bereitschaft, ein Elektroauto zu kaufen, erhöhen würden, zeigt Abbildung 3.3.8. Zuletzt wird im Kapitel Auto das Thema Carsharing untersucht. Dazu wird zunächst die Bekanntheit des Konstanzer Carsharing-Angebots (Abbildung 3.3.9) und anschließend Argumente, die für dieses Angebot sprechen, vorgestellt (Abbildung 3.3.10).

Insgesamt besitzen von den befragten Konstanzer/innen knapp 94 Prozent einen Führerschein, wobei sich auch hierbei die Altersklassen voneinander unterscheiden. So haben knapp 90 Prozent der 18- bis 30-Jährigen einen Führerschein, bei den 31- bis 59-Jährigen sind es 95 Prozent, während unter den Befragten über 60 Jahren sogar 97 Prozent einen Führerschein besitzen.

Abbildung 3.3.1: Zur Verfügung stehende Fahrzeuge

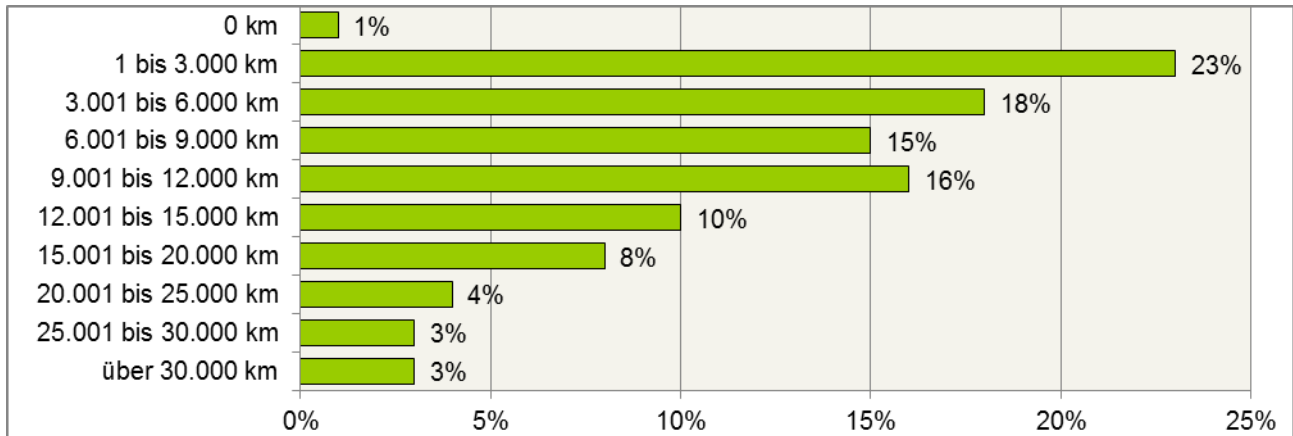
Frage: Welche Fahrzeuge stehen Ihnen zur privaten Nutzung zur Verfügung?
 Datenbasis: Konstanzer Bürgerbefragung 2016 (gewichtet); N=1856

Einer deutlichen Mehrheit derjenigen, die einen Führerschein besitzen, steht ein Fahrzeug zur privaten Nutzung zur Verfügung. 83 Prozent dieser Personengruppe geben an, dass sie ein Auto mit Benzin- oder Dieselmotor nutzen können. Dies entspricht 77 Prozent aller Befragten (vgl. Abbildung 3.3.1)⁹. Am zweithäufigsten steht den Befragten ein Motorroller oder ein Motorrad zur Verfügung. Jeweils acht beziehungsweise fünf Prozent der Befragten können diese Fahrzeuge privat nutzen. Einem sehr geringen Anteil von nur jeweils einem Prozent der Befragten steht hingegen ein Hybrid- oder ein Elektroauto zur Verfügung.

Diejenigen Personen, denen ein Auto mit Benzin- oder Dieselmotor, ein Motorroller oder ein Motorrad zur Verfügung steht, wurden zusätzlich zu ihrer persönlichen Fahrleistung befragt, die sie im Jahr mit diesen Fahrzeugen zurücklegen. Dabei zeigte sich bei allen Fahrzeugtypen ein recht niedriger Modalwert in der Kategorie bis zu 3000 Kilometer pro Jahr.

Die persönliche Fahrleistung im Jahr für Autos mit Benzin- oder Dieselmotor ist in Abbildung 3.3.2. dargestellt.

⁹ Dieser Wert aus den Befragungsdaten kann anhand der in Konstanz insgesamt zugelassenen rund 35.000 PKW validiert werden. Gemessen an der Anzahl der Haushalte in Konstanz ergibt sich eine „Verfügbarkeitsquote“ von 74 Prozent. Dies spricht dafür, dass mit den Fragen zur Automobilenutzung belastbare Informationen erhoben wurden.

Abbildung 3.3.2: Persönliche Fahrleistung im Jahr (Auto mit Benzin- oder Dieselmotor)

Frage: Wie hoch ist Ihre persönliche Fahrleistung im Jahr ungefähr?

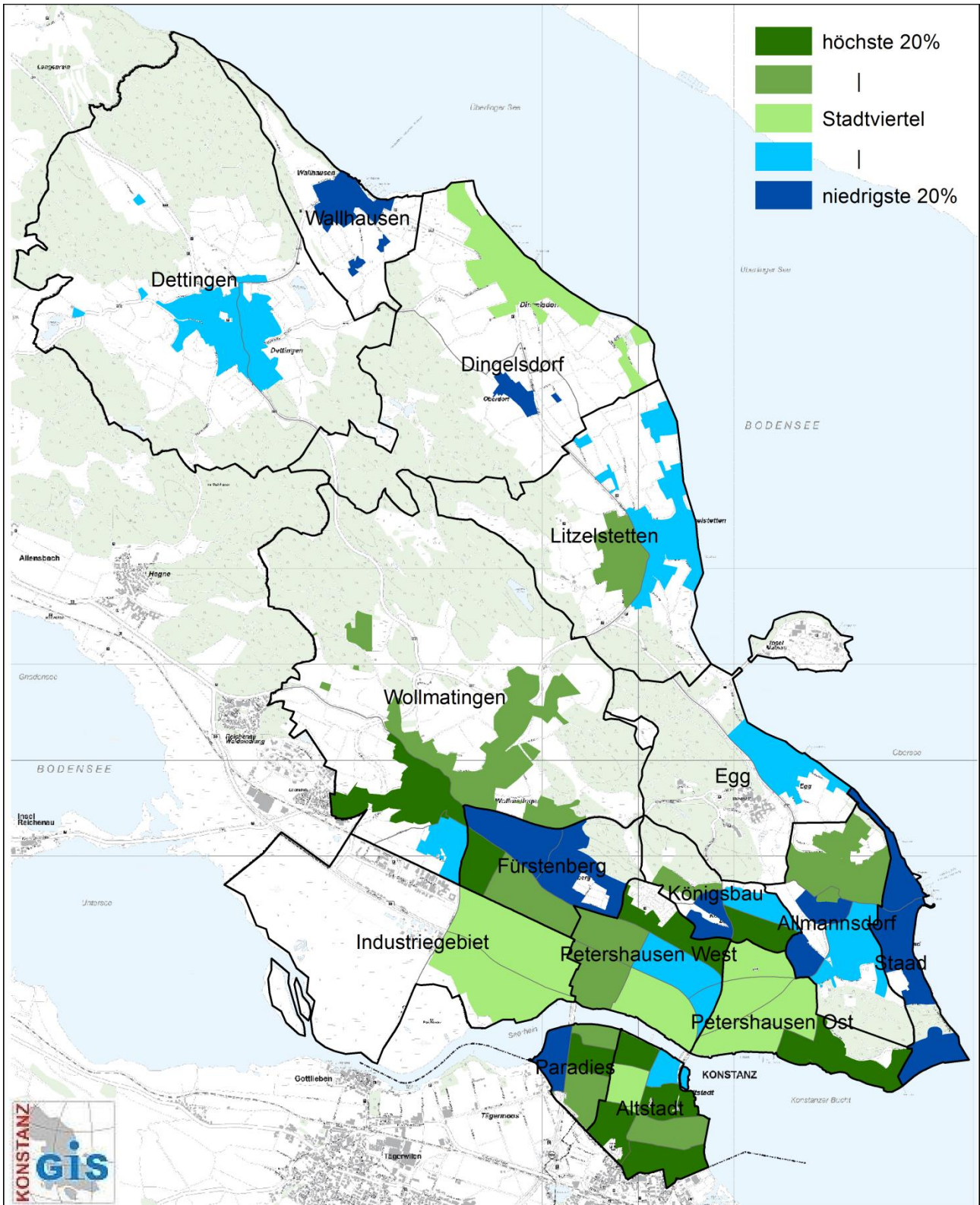
Datenbasis: Konstanzer Bürgerbefragung 2016 (gewichtet); Personen, denen ein Auto mit Benzin- oder Dieselmotor zur Verfügung steht: N=1435.

Die im Durchschnitt relativ geringe Fahrleistung erklärt sich dadurch, dass das Auto überwiegend für Ausflüge (67 Prozent), für Urlaube (61 Prozent) und für Einkäufe (60 Prozent) genutzt wird. Nur zu 36 Prozent wird das Auto für den täglichen Weg zur Arbeit genutzt. Dies bedeutet, dass die Autonutzung in Konstanz mehrheitlich für eher gelegentliche Anlässe in der Freizeit und bei Bedarf für Einkäufe anfällt.

Bei der Frage, unter welchen Umständen die befragten Autobesitzer auf ihr Fahrzeug verzichten würden, zeigt sich zunächst, dass alle Zustimmungswerte im Durchschnitt recht gering ausfallen, d.h. die Befragten sich nur sehr eingeschränkt vorstellen können, auf die Nutzung des Fahrzeugs zu verzichten. Die Mittelwerte zur Bedeutung eines autofreien Wohnumfelds (Abbildung 3.3.3) streuen über einen Bereich von 1,5 bis hin zu 2,9 auf der Skala der Antwortkategorien und damit in einem etwas breiteren Bereich als bei den Einschätzungen zu den Radwegen in Konstanz. Der niedrigste Mittelwert liegt zwischen den Antwortkategorien 1 (*stimme gar nicht zu*) und 2 (*stimme eher nicht zu*). Der höchste Mittelwert lässt hingegen auf eine Einschätzung im Bereich der Kategorie 3 (*teils, teils*) schließen. Die oberste und die untersten Quintile zeigen dabei die größte Streuung und decken damit einen breiten Bereich ab. Auch über den Gesamtmittelwert von 2,3 lässt sich erkennen, dass ein autofreies Umfeld insgesamt eher nicht dazu führen würde, dass die Befragten auf die Autonutzung verzichten würden.

Die niedrigste Zustimmung findet sich in den Stadtteilen Staad und Wallhausen, die beide eine dunkelblaue Färbung tragen. Dettingen und Egg lassen sich hingegen dem hellblauen Bereich zuordnen. Auch in diesen Stadtvierteln würde ein autofreies Wohnumfeld eher nicht zu einem Verzicht auf die Fahrzeuge führen. In Allmannsdorf, dem Königsbau, Fürstenberg, Dingelsdorf, Litzelstetten und dem Paradies deuten sich größere Unterschiede zwischen den einzelnen Stadtvierteln ab. In Fürstenberg verläuft beispielsweise eine Trennung entlang der Fürstenbergstraße, wobei sich die Stadtviertel oberhalb der Hauptstraße dem niedrigsten Quintil zuordnen lassen, während die Mittelwerte unterhalb in den oberen beiden Quintilen liegen. Ansonsten lassen sich keine markanten Trennlinien erkennen. Die Stadtteile Petershausen-Ost, Petershausen-West, das Industriegebiet, Wollmatingen und die Altstadt zeigen hingegen hauptsächlich oder ausschließlich grüne Färbungen auf, was auf mittlere Zustimmung schließen lässt.

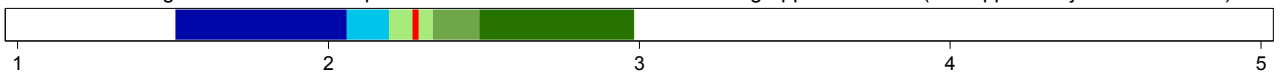
Abbildung 3.3.3: Verzicht auf Fahrzeug – Autofreies (Wohn)Umfeld



Frage: Inwiefern stimmen Sie den folgenden Aussagen zu? Ich würde auf mein(e) Fahrzeug(e) verzichten, wenn es dafür ein autofreies (Wohn)Umfeld für mich gäbe.

Antwortkategorien: 1 = stimme gar nicht zu; 2 = stimme eher nicht zu; 3 = teils, teils; 4 = stimme eher zu; 5 = stimme voll und ganz zu.

Für die Darstellung wurden Mittelwerte pro Stadtviertel berechnet und in Quintilgruppen unterteilt (5 Gruppen mit jeweils ca. 20 %):



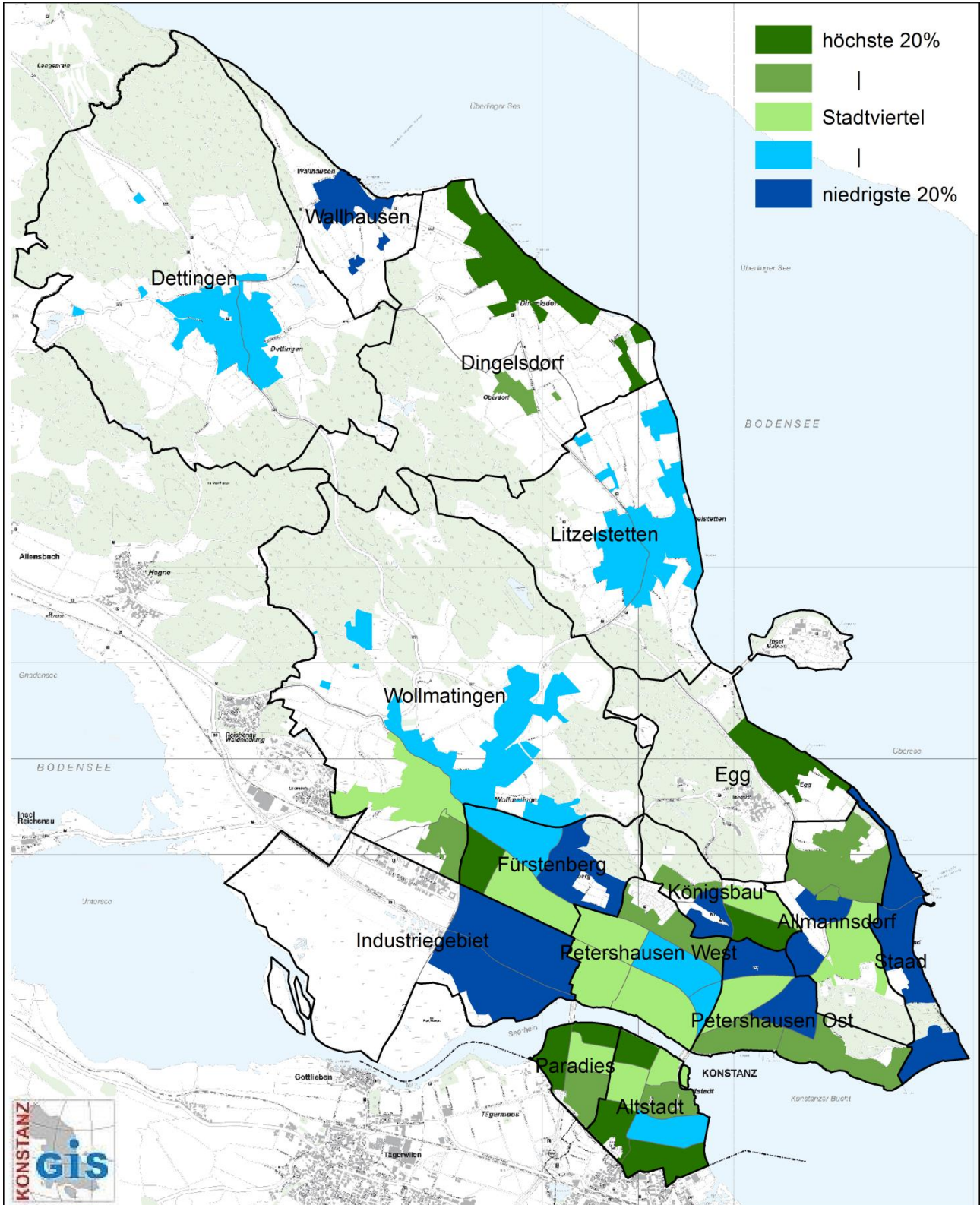
Datenbasis: Konstanzer Bürgerbefragung 2016 (gewichtet); Personen, denen Fahrzeuge zur Verfügung stehen: N=1434.

Kartengrundlage: Amtlicher Stadtplan Konstanz; Grafik © 2017; Amt für Liegenschaften und Geoinformation.

Auch unter der Voraussetzung, dass es zu einem Ausbau des Fahrradmietsystems kommt, gibt es nur eine insgesamt sehr geringe Zustimmung dafür, auf das eigene Fahrzeug zu verzichten (Abbildung 3.3.4). Die Mittelwerte liegen in einem Bereich von 1,3 bis 2,2, wobei die Antwortkategorie 1 für *stimme gar nicht zu* steht. Insgesamt sind die Unterschiede zwischen den Stadtvierteln jedoch nicht sehr groß, die Mittelwerte streuen nur über einen sehr kleinen Bereich.

Die niedrigsten Mittelwerte zeigen die Stadtviertel Wallhausen, Staad und das Industriegebiet. Die Mittelwerte aller Stadtviertel lassen sich dem untersten Quintil zuordnen (dunkelblaue Färbung). Auch Litzelstetten und Dettingen zeigen niedrige Mittelwerte, in den Stadtteilen Allmannsdorf, Königsbau, Petershausen-Ost und Fürstenberg zeigen sich hingegen zum Teil große Unterschiede zwischen den einzelnen Stadtvierteln. Auch in Petershausen-West, Wollmatingen und der Altstadt deuten sich Unterschiede an, die jedoch nicht allzu groß sind. Auffällige Trennungen verlaufen in Wollmatingen entlang der Radolfzeller Straße und in Fürstenberg entlang der Fürstenbergstraße. Die höchsten Mittelwerte lassen sich im Paradies, Egg und Dingelsdorf wiederfinden. Hier ist die Zustimmung darüber, bei einem Ausbau des Fahrradmietsystems auf das eigene Fahrzeug zu verzichten, im Mittel am höchsten. Da sich die Mittelwerte jedoch nur über einen sehr kleinen Bereich auf der Antwortskala verteilen, werden die Unterschiede zwischen den Stadtvierteln durch die Darstellung eher überinterpretiert. Insgesamt kann demnach der Ausbau des Fahrradmietsystems kaum zu einem Verzicht der Automobilnutzung führen, was auch angesichts des bereits berichteten hohen Anteils an Fahrradbesitzern nicht überrascht.

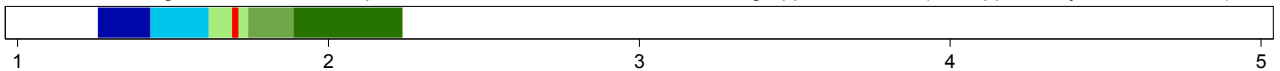
Abbildung 3.3.4: Verzicht auf Fahrzeug – Ausbau Fahrradmietsystem



Frage: Inwiefern stimmen Sie den folgenden Aussagen zu? Ich würde auf mein(e) Fahrzeug(e) verzichten, wenn das Angebot eines Fahrradmietsystems ausgebaut wird.

Antwortkategorien: 1 = stimme gar nicht zu; 2 = stimme eher nicht zu; 3 = teils, teils; 4 = stimme eher zu; 5 = stimme voll und ganz zu.

Für die Darstellung wurden Mittelwerte pro Stadtviertel berechnet und in Quintilgruppen unterteilt (5 Gruppen mit jeweils ca. 20 %):

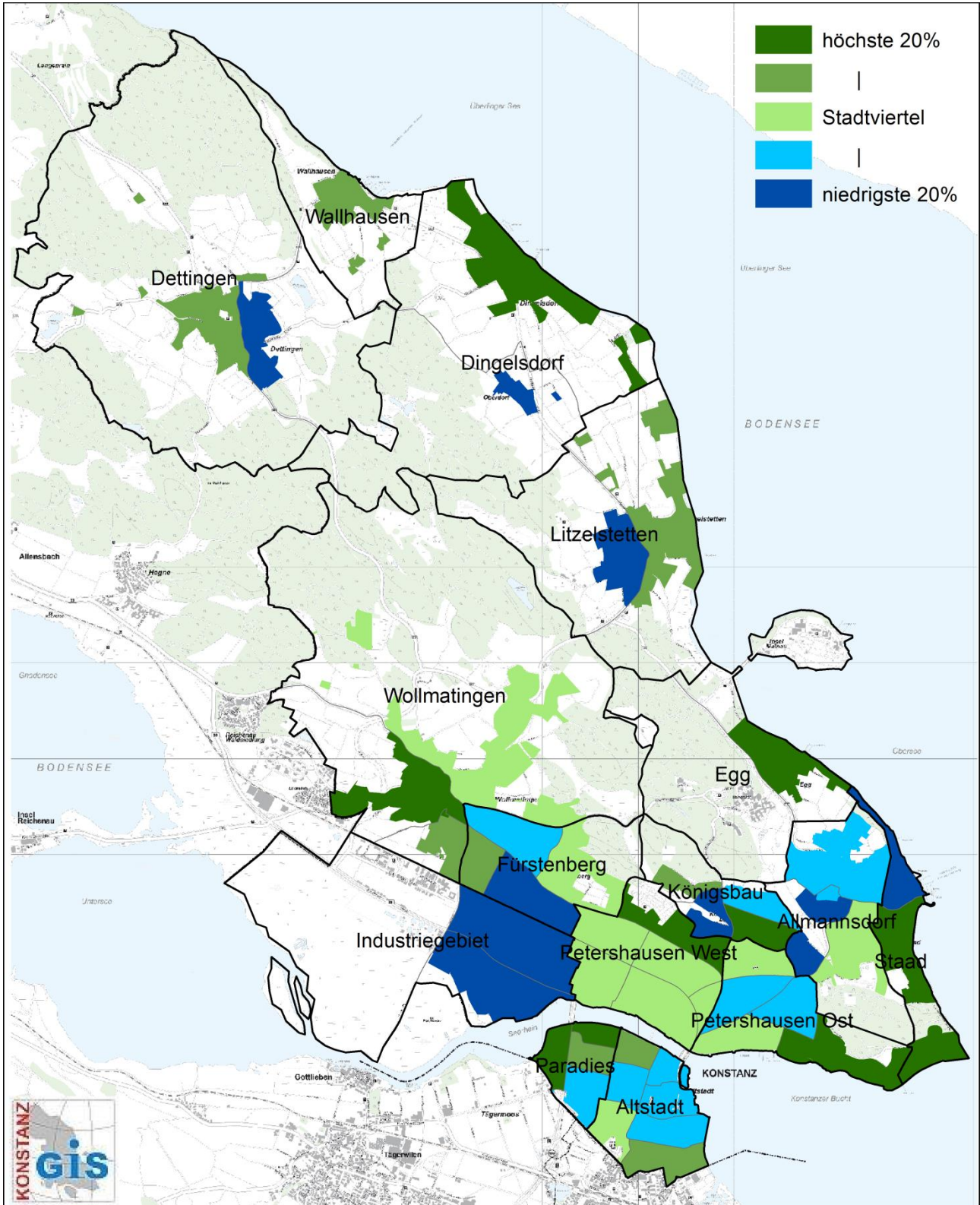


Datenbasis: Konstanzer Bürgerbefragung 2016 (gewichtet); Personen, denen Fahrzeuge zur Verfügung stehen: N=1423.
Kartengrundlage: Amtlicher Stadtplan Konstanz; Grafik © 2017; Amt für Liegenschaften und Geoinformation.

Auch unter der Bedingung, dass in der Nähe eine Bushaltestelle errichtet wird, sind die Befragten eher nicht dazu bereit, auf ihre Fahrzeuge zu verzichten (Abbildung 3.3.5). Die dargestellten Mittelwerte erstrecken sich erneut nur über einen recht kleinen Bereich der Antwortskala (zwischen 1,2 und 2,6). Deshalb kann hierbei nur von geringen Unterschieden zwischen den Stadtvierteln ausgegangen werden. Da die Antworten hauptsächlich um die Kategorien 1 (*stimme gar nicht zu*) und 2 (*stimme eher nicht zu*) schwanken, kann insgesamt nur von einer geringen Zustimmung ausgegangen werden.

Die Stadtviertel Wallhausen, Egg, Petershausen-West und Wollmatingen sowie Großteile im Paradies sind unterschiedlich grün gefärbt und somit in den obersten drei Quintilsgruppen zu verorten. Deutliche Kontraste sind in den Stadtteilen Dettingen, Dingelsdorf, Staad, Allmannsdorf, Königsbau und Fürstenberg zu erkennen. Hierbei zeigen sich teilweise dunkelblaue Färbungen, bei denen die Mittelwerte der Stadtviertel dem untersten Quintil zugeordnet werden können. Nicht all zu groß fallen die Unterschiede hingegen in der Altstadt und Petershausen-Ost aus. Das Industriegebiet trägt durchgängig eine dunkelblaue Färbung, wonach sich alle Stadtviertel dem untersten Quintil zuordnen lassen. Insgesamt lassen sich keine Trennlinien finden, die entlang markanter Stellen, wie Hauptstraßen, verlaufen. Also scheint auch die Einrichtung neuer Bushaltestellen mit Hinblick auf eine mögliche Reduktion des Autoverkehrs nicht zielführend. Dieses Resultat kann ebenfalls nicht überraschen, wenn man sich die Argumente der Nicht-Nutzer des ÖPNV vergegenwärtigt. Dort spielen ungünstige Haltestellen die unwichtigste Rolle, während vorrangig Argumente der Unabhängigkeit, wahrgenommene Kosten und Fahrzeiten gegen die Nutzung des ÖPNV angeführt werden.

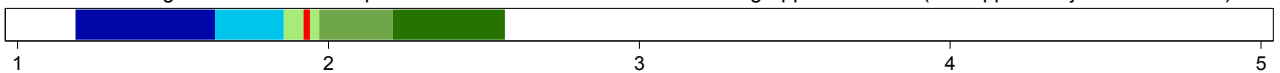
Abbildung 3.3.5: Verzicht auf Fahrzeug – Errichtung Bushaltestelle in der Nähe



Frage: Inwiefern stimmen Sie den folgenden Aussagen zu? Ich würde auf mein(e) Fahrzeug(e) verzichten, wenn eine Bushaltestelle in meiner Nähe errichtet wird.

Antwortkategorien: 1 = stimme gar nicht zu; 2 = stimme eher nicht zu; 3 = teils, teils; 4 = stimme eher zu; 5 = stimme voll und ganz zu.

Für die Darstellung wurden Mittelwerte pro Stadtviertel berechnet und in Quintilgruppen unterteilt (5 Gruppen mit jeweils ca. 20 %):

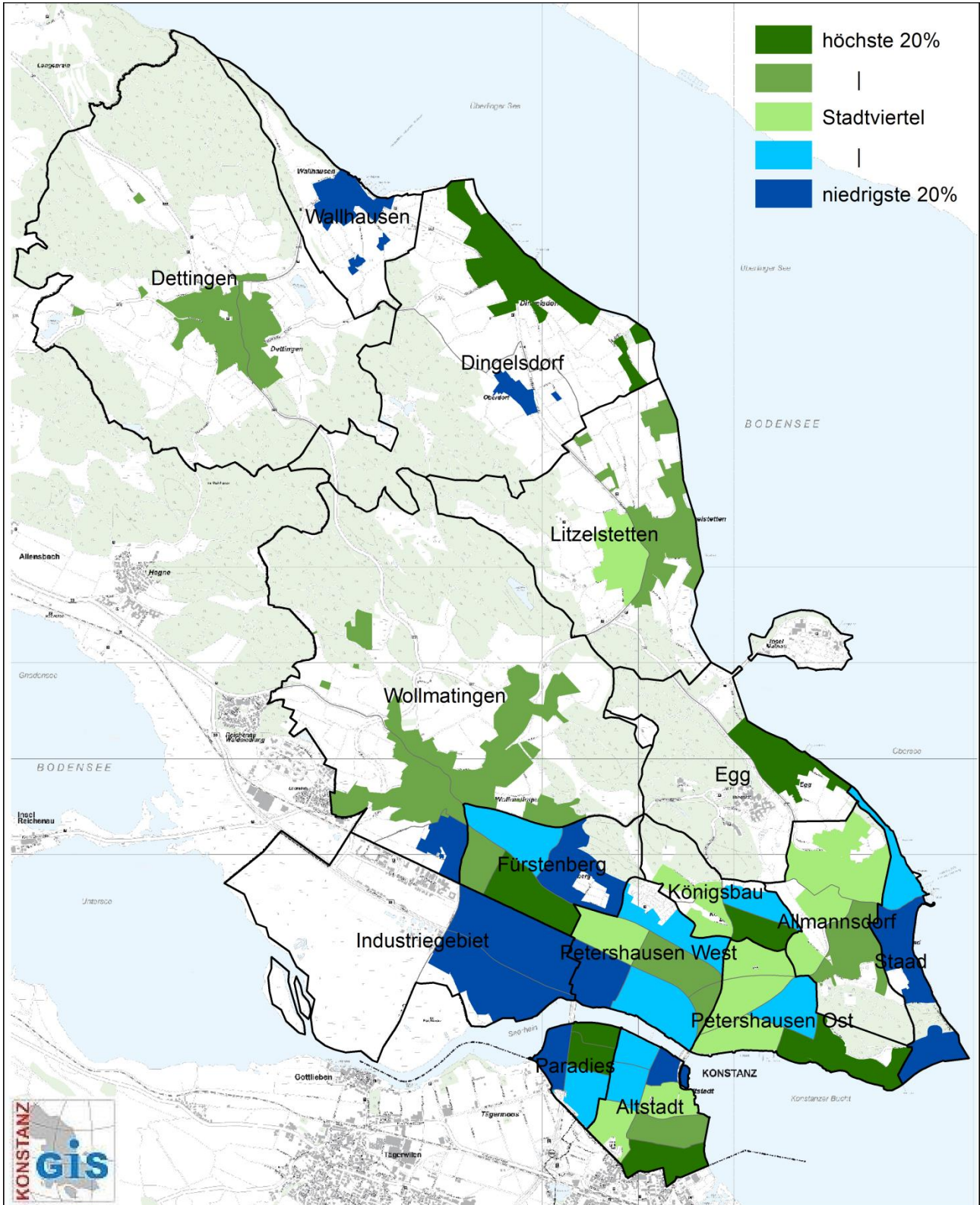


Datenbasis: Konstanzer Bürgerbefragung 2016 (gewichtet); Personen, denen Fahrzeuge zur Verfügung stehen: N=1414.
Kartengrundlage: Amtlicher Stadtplan Konstanz; Grafik © 2017; Amt für Liegenschaften und Geoinformation.

Eine etwas höhere mittlere Zustimmung und eine breitere Streuung der Mittelwerte über die Stadtteile weist die Einschätzung zur Frage auf, ob auf das eigene Fahrzeug verzichtet werden würde, wenn es in der Innenstadt keine Parkplätze mehr gäbe (Abbildung 3.3.6). Der niedrigste Mittelwert liegt hierbei bei 1,3 und der höchste bei 2,9. Damit decken die Mittelwerte ein Spektrum zwischen den Antwortkategorien 1 (*stimme gar nicht zu*) und 3 (*teils, teils*) ab. Das oberste Quintil erstreckt sich dabei über den größten Bereich. Insgesamt wären die Befragten aber auch unter der Voraussetzung, dass es in der Innenstadt keine Parkplätze mehr gäbe, eher nicht dazu bereit, auf ihr Fahrzeug zu verzichten.

Eine durchgängig blaue Färbung, wonach sich die Mittelwerte den unteren Quintilen zuordnen lassen, finden sich in Wallhausen, dem Industriegebiet und Staad. Diese drei Stadtteile wären im Mittel *gar nicht* oder *eher nicht* dazu bereit, auf ihr Fahrzeug zu verzichten, wenn es in der Innenstadt keine Parkplätze mehr gäbe. Eine höhere Zustimmung lässt sich hingegen in den Stadtteilen Dettingen, Litzelstetten, Egg, Allmannsdorf und in großen Teilen von Dingelsdorf, Wollmatingen, dem Königsbau und Petershausen-Ost erkennen. Größere Unterschiede zwischen den Stadtvierteln finden sich beispielsweise in Fürstenberg, Petershausen-West, der Altstadt und dem Paradies. Auffällig ist dabei die erneute Trennung in Fürstenberg entlang der Fürstenbergstraße.

Abbildung 3.3.6: Verzicht auf Fahrzeug – Keine Parkplätze in der Innenstadt



Frage: Inwiefern stimmen Sie den folgenden Aussagen zu? Ich würde auf mein(e) Fahrzeug(e) verzichten, wenn es keine Parkplätze mehr in der Innenstadt gäbe.

Antwortkategorien: 1 = stimme gar nicht zu; 2 = stimme eher nicht zu; 3 = teils, teils; 4 = stimme eher zu; 5 = stimme voll und ganz zu.

Für die Darstellung wurden Mittelwerte pro Stadtviertel berechnet und in Quintilgruppen unterteilt (5 Gruppen mit jeweils ca. 20 %):



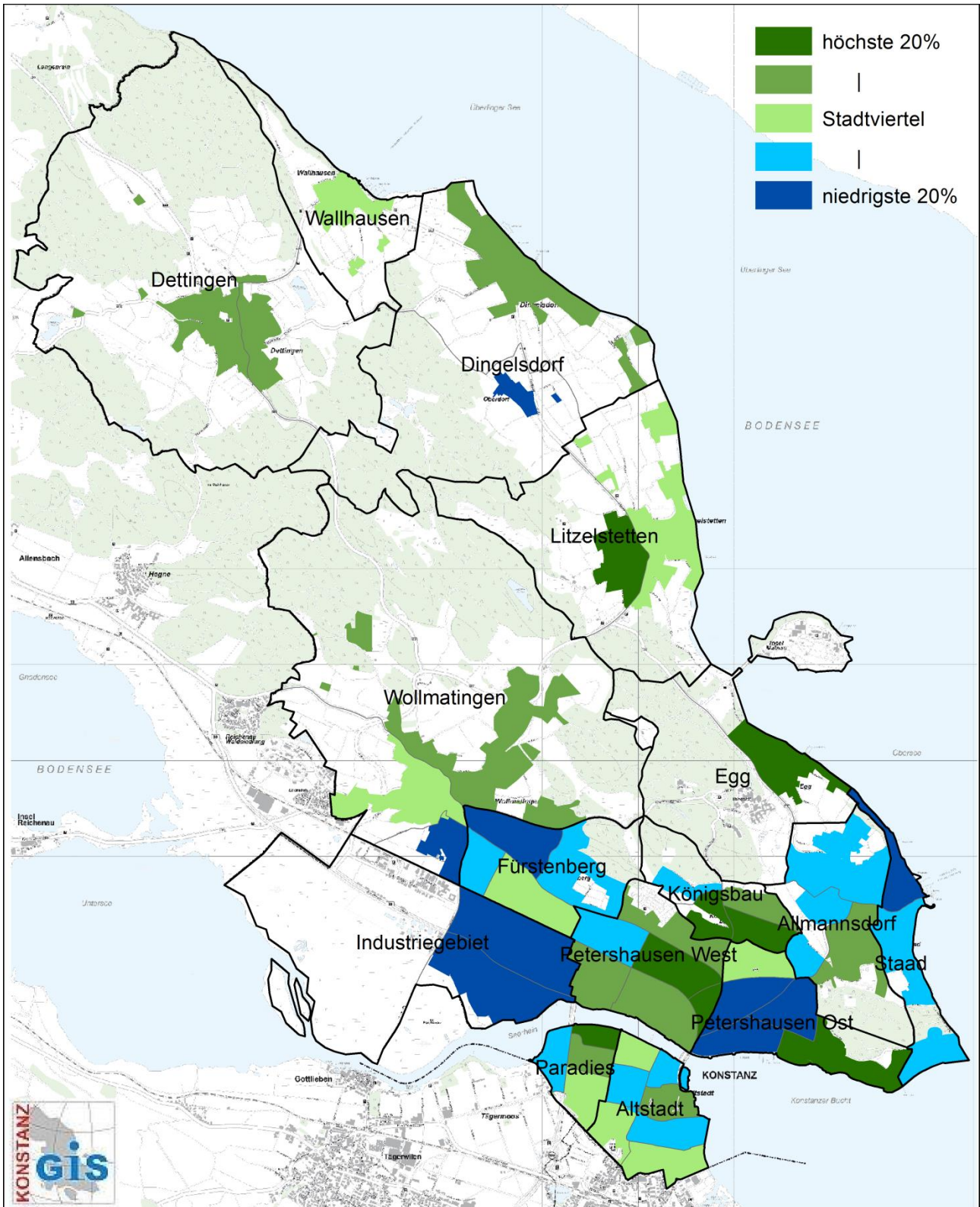
Datenbasis: Konstanzer Bürgerbefragung 2016 (gewichtet); Personen, denen Fahrzeuge zur Verfügung stehen: N=1424.
Kartengrundlage: Amtlicher Stadtplan Konstanz; Grafik © 2017; Amt für Liegenschaften und Geoinformation.

Als letzter möglicher Aspekt, wenn es um den Verzicht auf die Nutzung des eigenen Fahrzeugs geht, wurde die bessere Anbindung an den Fernverkehr abgefragt (Abbildung 3.3.7). Die insgesamt höheren Mittelwerte auf der Antwortskala (zwischen 1,8 und 3,8) lassen auf zwei Dinge schließen: Zum einen unterscheiden sich die Mittelwerte zwischen den Stadtvierteln bei diesem Faktor hinsichtlich des Verzichts auf das eigene Fahrzeug am stärksten. Noch wichtiger: dieser Aspekt spielt am ehesten überhaupt eine Rolle, aber insgesamt auch nur mit mittleren Werten der Zustimmung. Anders gesagt: Insgesamt stimmen die Befragten im Falle einer besseren Anbindung an den Fernverkehr einem Verzicht auf das eigene Fahrzeug am stärksten zu. Der Gesamtmittelwert liegt bei 2,9 und deutet damit auf eine Zustimmung im Bereich 3 (*teils, teils*) hin. Der höchste Mittelwert zeigt eine Zustimmung im Bereich 4 (*stimme eher zu*) auf.

Ausschließlich in Grüntönen eingefärbte Stadtviertel finden sich in Dettingen, Wallhausen, Litzelstetten und Egg sowie zum Großteil innerhalb vom Königsbau, Petershausen-West und dem Paradies. Hierbei liegen die Mittelwerte im Bereich zwischen den Antwortkategorien 3 (*teils, teils*) und 4 (*stimme eher zu*). Eher geringere Mittelwerte zeigen sich hingegen im Industriegebiet, in Staad und zu großen Teilen in Allmannsdorf und Fürstenberg. Zum Teil starke Unterschiede lassen sich in Dingelsdorf, Petershausen-Ost und Wollmatingen erkennen. Auch in den Stadtteilen Paradies und in der Altstadt gibt es Abstufungen zwischen den Stadtvierteln. Dabei lassen sich jedoch erneut keine klaren Trennungslinien ausmachen.

Die hypothetisch bessere Anbindung an den öffentlichen Fernverkehr spielt von den abgefragten Aspekten zwar die wichtigste, aber immer noch eine eher untergeordnete Rolle, wenn es um die mögliche Reduzierung eigener Autonutzung angeht. Die Anbindung an den Fernverkehr liegt von den abgefragten Aspekten dabei am wenigsten in kommunaler Hand. So muss man resümieren, dass die Autonutzung von der Gestaltung eines autofreien Wohnumfelds, dem Ausbau eines Fahrradmietsystems und mehr Bushaltestellen nicht und von einer besseren Anbindung an den öffentlichen Fernverkehr nur mäßig beeinflussbar erscheint. Die Autonutzung bezieht sich überwiegend auf die Bereiche Einkauf und Freizeit, wo sie kaum durch den ÖPNV substituierbar erscheint.

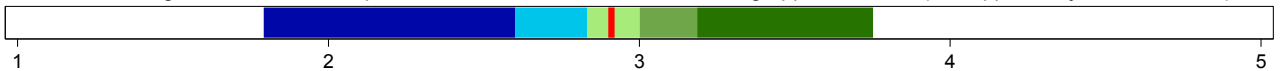
Abbildung 3.3.7: Verzicht auf Fahrzeug – Bessere Anbindung an den Fernverkehr



Frage: Inwiefern stimmen Sie den folgenden Aussagen zu? Ich würde auf mein(e) Fahrzeug(e) verzichten, wenn die Anbindungen an den Fernverkehr verbessert werden (z. B. Zug oder Fernbus).

Antwortkategorien: 1 = stimme gar nicht zu; 2 = stimme eher nicht zu; 3 = teils, teils; 4 = stimme eher zu; 5 = stimme voll und ganz zu.

Für die Darstellung wurden Mittelwerte pro Stadtviertel berechnet und in Quintilgruppen unterteilt (5 Gruppen mit jeweils ca. 20 %):

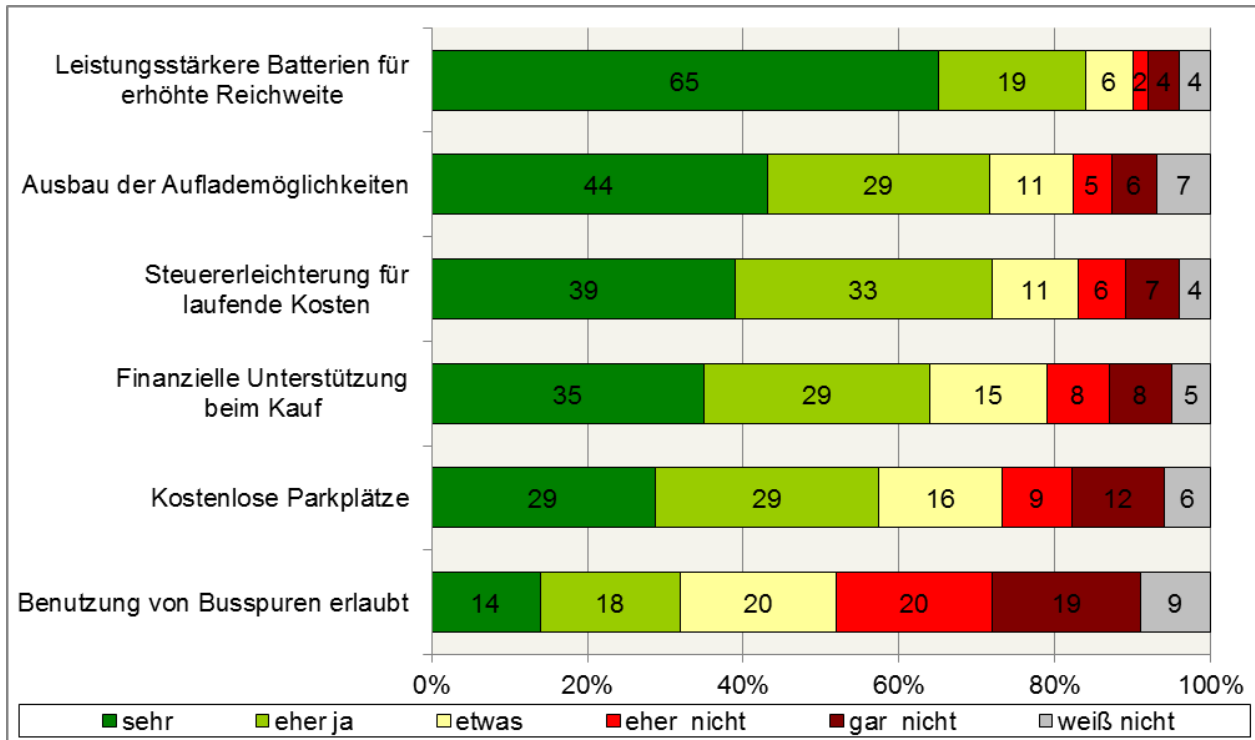


Datenbasis: Konstanzer Bürgerbefragung 2016 (gewichtet); Personen, denen Fahrzeuge zur Verfügung stehen: N=1436.

Kartengrundlage: Amtlicher Stadtplan Konstanz; Grafik © 2017; Amt für Liegenschaften und Geoinformation.

Die Bereitschaft der befragten Konstanzer/innen, sich als nächstes Auto ein Elektroauto zu kaufen, ist eher gering. Nur knappe zehn Prozent geben an, dass ihre Bereitschaft dazu *sehr hoch* ist, bei weiteren 20 Prozent ist sie *eher hoch*. Bei etwa 36 Prozent ist die Neigung für den Kauf eines Elektroautos hingegen *eher* oder sogar *sehr gering*. Zu beachten ist jedoch, dass etwa 35 Prozent angeben, keinen weiteren Autokauf zu planen und sich deshalb nicht für oder gegen den Kauf eines Elektroautos aussprechen.

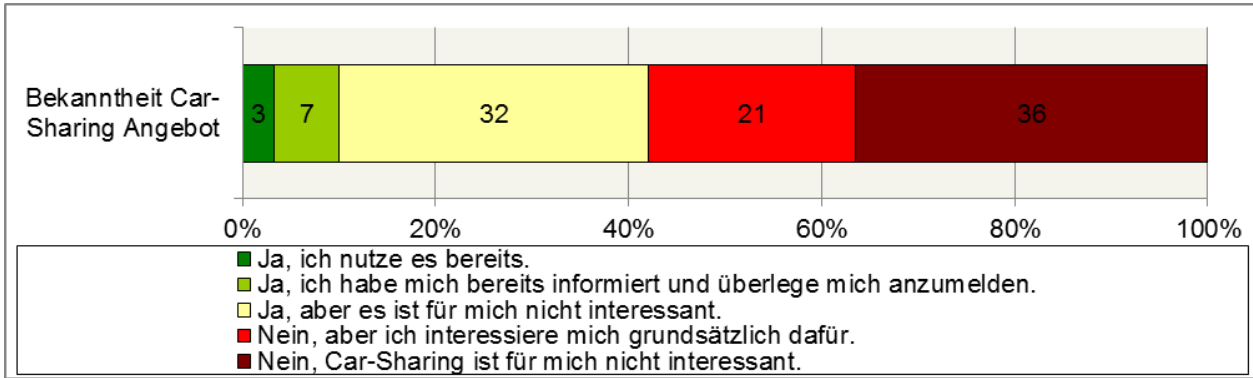
Abbildung 3.3.8: Kaufvoraussetzungen für Elektroauto



Frage: Welche Voraussetzungen würden Ihre Bereitschaft erhöhen, sich als nächstes Auto ein Elektroauto zu kaufen?
 Datenbasis: Konstanzer Bürgerbefragung 2016 (gewichtet); Personen, die kein Elektroauto besitzen: N=1160-1174.

Vor allem leistungsstärkere Batterien, die die Reichweite von Elektroautos erhöhen würden, würden die Bereitschaft unter den Befragten erhöhen, sich als nächstes Auto ein Elektroauto zu kaufen (Abbildung 3.3.8). 65 Prozent geben an, dass dieser Faktor ihre Kaufbereitschaft *sehr* erhöhen würde. Doch auch ein Ausbau von Auflademöglichkeiten und Steuererleichterungen für die laufenden Kosten von Elektroautos könnten die Bereitschaft zum Kauf eines Elektroautos erhöhen. Bei etwas über 70 Prozent würden diese beiden Voraussetzungen den Kauf eines Elektroautos *sehr* oder *eher* begünstigen. Doch auch eine einmalige finanzielle Unterstützung beim Kauf eines Elektroautos, beispielsweise in Form von staatlich bezahlten Prämien, oder kostenlose Parkplätze für Elektroautos würden die Kaufbereitschaft erhöhen. Eine erlaubte Benutzung von Busspuren für Elektroautos würde hingegen nur einen geringen Teil dazu beitragen.

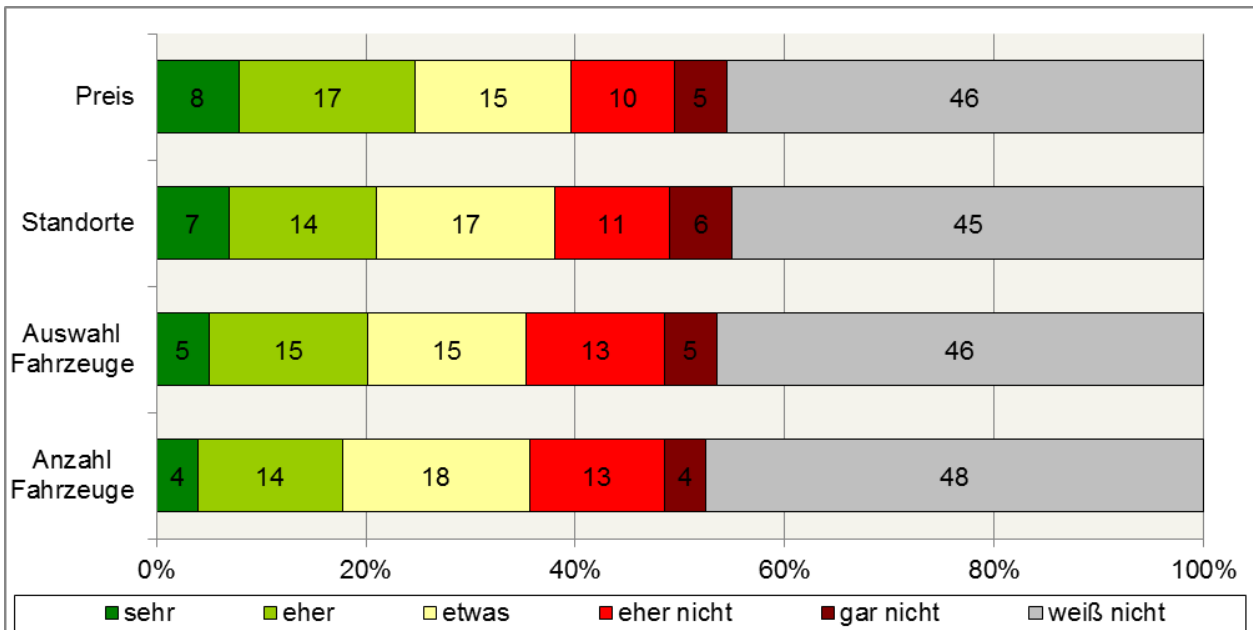
Abbildung 3.3.9: Bekanntheit und Nutzung des Carsharing-Angebots



Frage: Kennen Sie das Carsharing Angebot in Konstanz?
 Datenbasis: Konstanzer Bürgerbefragung 2016 (gewichtet): N=1758.

Nur ein sehr kleiner Teil der Befragten kennt und nutzt das Carsharing-Angebot in Konstanz (Abbildung 3.3.9). Drei Prozent geben an, dass sie das Carsharing in Konstanz kennen und es auch bereits nutzen. Weitere sieben Prozent haben sich bereits darüber informiert und überlegen sich, sich beim Carsharing anzumelden. Knapp ein Drittel kennt das Angebot zwar, hält es jedoch nicht für interessant. Etwa ein Fünftel der Befragten kennt das Carsharing Angebot in Konstanz nicht, wäre aber grundsätzlich interessiert, 36 Prozent der Befragten kennen das Angebot nicht und interessieren sich nicht dafür. Die Antworten unterscheiden sich deutlich zwischen Personen, denen ein Auto zur Verfügung steht und Personen, denen kein Auto zur Verfügung steht. In letzterer Gruppe geben acht Prozent an, Carsharing zu nutzen und 14 Prozent überlegen, sich anzumelden. Rückt man den Zusammenhang mit der Autonutzung in den Blickpunkt, zeigt sich ein leicht größeres Interesse am Carsharing innerhalb der Gruppe von Personen, die das Auto (bisher) nicht für den Arbeitsweg nutzt. Viele der Befragten, die das Konstanzer Carsharing zwar kennen, haben zu den in der Befragung aufgeführten Argumenten keine Meinung (Abbildung 3.3.10).

Abbildung 3.3.10: Argumente für Carsharing



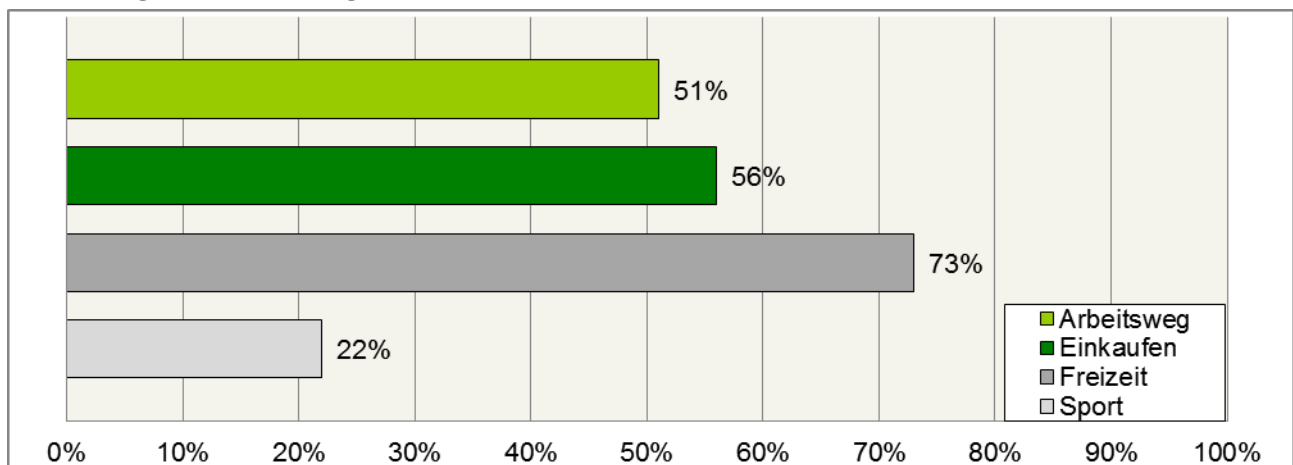
Frage: Für das Konstanzer Carsharing sprechen...
 Datenbasis: Konstanzer Bürgerbefragung 2016 (gewichtet); Personen, das Konstanzer Carsharing kennen: N=723-726.

Ein Großteil gibt bei den genannten Faktoren an, nicht zu wissen, ob diese positiv oder negativ zu bewerten sind. Am meisten Zustimmung für das Carsharing Angebot findet von den angeführten Argumenten der Preis. 25 Prozent geben an, dass dieser *sehr* oder *eher* für das Angebot spricht. Weitere 21 Prozent beziehungsweise 20 Prozent sprechen sich außerdem für die Standorte und die Auswahl der verfügbaren Fahrzeuge aus. 18 Prozent geben an, dass die Anzahl der verfügbaren Fahrzeuge *sehr* oder *eher* für das Angebot des Konstanzer Carsharing spricht.

3.4 Nutzung verschiedener Verkehrsmittel

Im Abschnitt 3.4 wird die Nutzung verschiedener Verkehrsmittel für alle Befragten behandelt. Dabei wird zwischen dem Fahrrad, dem ÖPNV und dem Auto unterschieden. Es wird gezeigt, ob diese von den befragten Konstanzer/innen für den Arbeitsweg, zum Einkaufen oder in der Freizeit genutzt werden. Beim Fahrrad wurde zusätzlich abgefragt, ob dieses als Sportgerät genutzt wird und bei den motorisierten Fahrzeugen, ob diese für Ausflüge oder Urlaube genutzt werden.

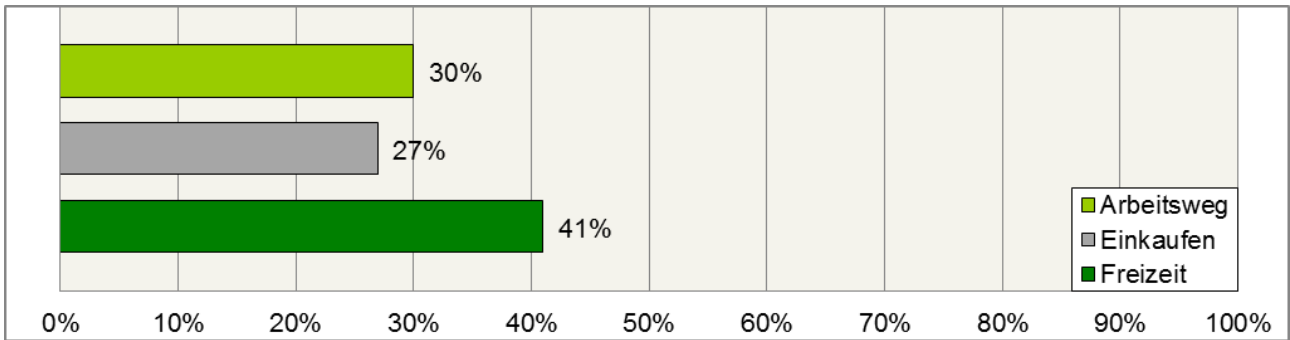
Abbildung 3.4.1: Nutzung Fahrrad



Frage: Wozu nutzen Sie das Fahrrad? [Mehrfachnennungen möglich]
 Datenbasis: Konstanzer Bürgerbefragung 2016 (gewichtet); Personen, die Fahrrad fahren: N=1868.

Abbildung 3.4.1 zeigt, dass die Befragten ihr Fahrrad vor allem für die Freizeitgestaltung nutzen. 73 Prozent aller Befragten geben an, dass sie ein Fahrrad für Freizeit Zwecke nutzen. Doch auch zum Einkaufen wird das Fahrrad häufig eingesetzt, 56 Prozent der Befragten erledigen Einkäufe mit dem Rad. Den Weg zur Arbeit, Universität, Schule oder zur Ausbildungsstätte legen immerhin noch 51 Prozent der Befragten mit dem Rad zurück. Ein Fünftel der Befragten gibt eine Sportnutzung an (also Mountainbiken bzw. Rennrad fahren).

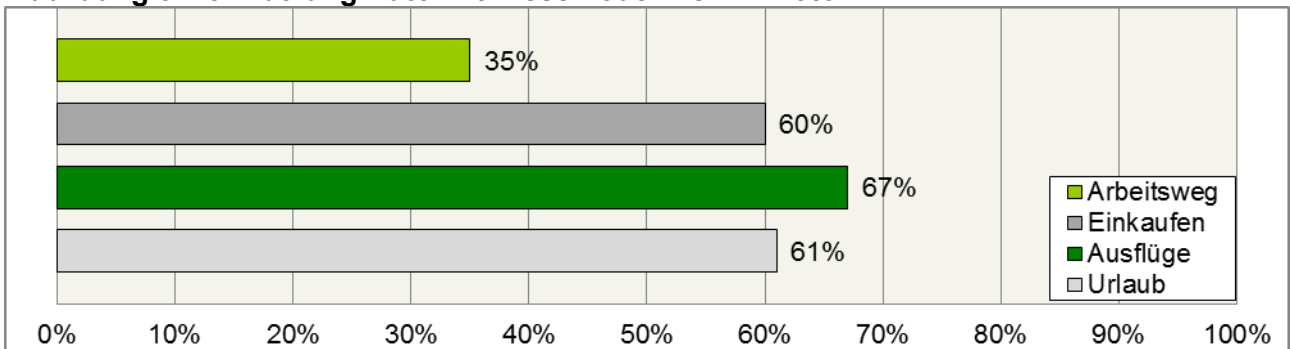
Abbildung 3.4.2: Nutzung öffentlicher Personennahverkehr



Frage: Für welche Strecken nutzen Sie den öffentlichen Personennahverkehr? [Mehrfachnennungen möglich]
 Datenbasis: Konstanzer Bürgerbefragung 2016 (gewichtet); N=1868.

Der ÖPNV wird für alle drei abgefragten Zwecke seltener als das Fahrrad benutzt (Abbildung 3.4.2). 41 Prozent der Befragten nutzen den ÖPNV für Freizeitwecke. Ein knappes Drittel (30 Prozent) benutzt den ÖPNV für den Weg zur Arbeit, in die Universität/Schule oder zur Ausbildungsstätte. Am seltensten wird der öffentliche Personennahverkehr zum Einkaufen genutzt. Dies geben 27 Prozent der Befragten an.

Abbildung 3.4.3: Nutzung Auto mit Diesel- oder Benzinmotor



Frage: Wozu nutzen Sie das folgende Fahrzeug / die folgenden Fahrzeuge? [Mehrfachnennungen möglich]
 Datenbasis: Konstanzer Bürgerbefragung 2016 (gewichtet); N=1868.

Auch für Autos kann eine differenzierte Nutzung festgestellt werden. Wie bereits berichtet, dominieren laut Angaben der Befragten die Freizeit- und Urlaubsnutzungen (mit 67 und 61 Prozent). Immerhin 60 Prozent der Befragten nutzen das Auto zum Einkaufen. Der Weg zur Arbeit, zur Universität, Schule bzw. Ausbildungsstätte wird von 35 Prozent mit dem Auto zurückgelegt.

In der Gesamtschau zeigt sich, dass beim Weg zur Arbeit, zur Ausbildungsstätte, Universität und Schule für die Befragungsteilnehmenden das Fahrrad das Verkehrsmittel erster Wahl darstellt, gefolgt vom Auto und dem ÖPNV. Die gleiche Reihenfolge ergibt sich für die Freizeitnutzung der Verkehrsmittel. Beim Einkaufen liegt das Auto knapp vor dem Fahrrad. Der ÖPNV nimmt in allen drei Nutzungsbereichen jeweils den letzten Platz ein. Wegen der starken Nutzung des Fahrrads für den Weg zur Arbeit, in der Freizeit und beim Einkaufen und wegen der hohen Befürwortung des Ausbaus von Fahrradstraßen kann man Konstanz sicherlich als „Fahrradstadt“ bezeichnen.

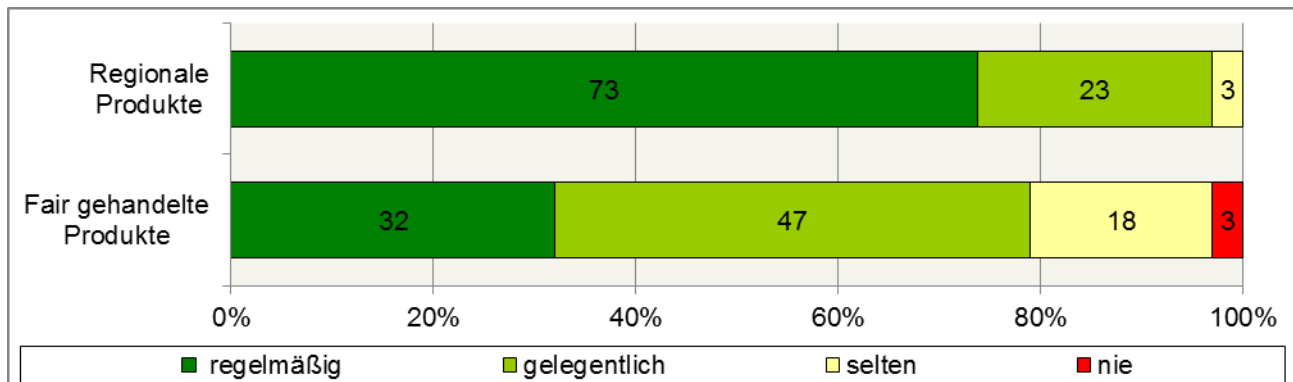
4 Essen und Ernährung

Ernährung und Landwirtschaft spielen eine wichtige Rolle in der Diskussion um Nachhaltigkeit. Konsumentenentscheidungen beim Einkauf von Lebensmitteln wirken auf die Lebensmittelherstellung zurück. Kriterien einer nachhaltigen Ernährung sind unter anderem regionale, fair gehandelte und saisonale Produkte, sowie eine fleischarme Ernährung. Im folgenden Kapitel geht es zunächst um regionale Produkte und die Konstanzer Wochenmärkte (4.1). Anschließend wird auf den Fleisch- und Wurstkonsum eingegangen (4.2).

4.1 Regionale Produkte und Wochenmärkte

Im Fragebogenabschnitt zu Essen und Ernährung wurde zunächst auf den Einkauf von regionalen und fair gehandelten Produkten eingegangen. Auf einer vierstufigen Skala wurde erfragt, wie häufig die entsprechenden Produkte im Haushalt eingekauft werden.

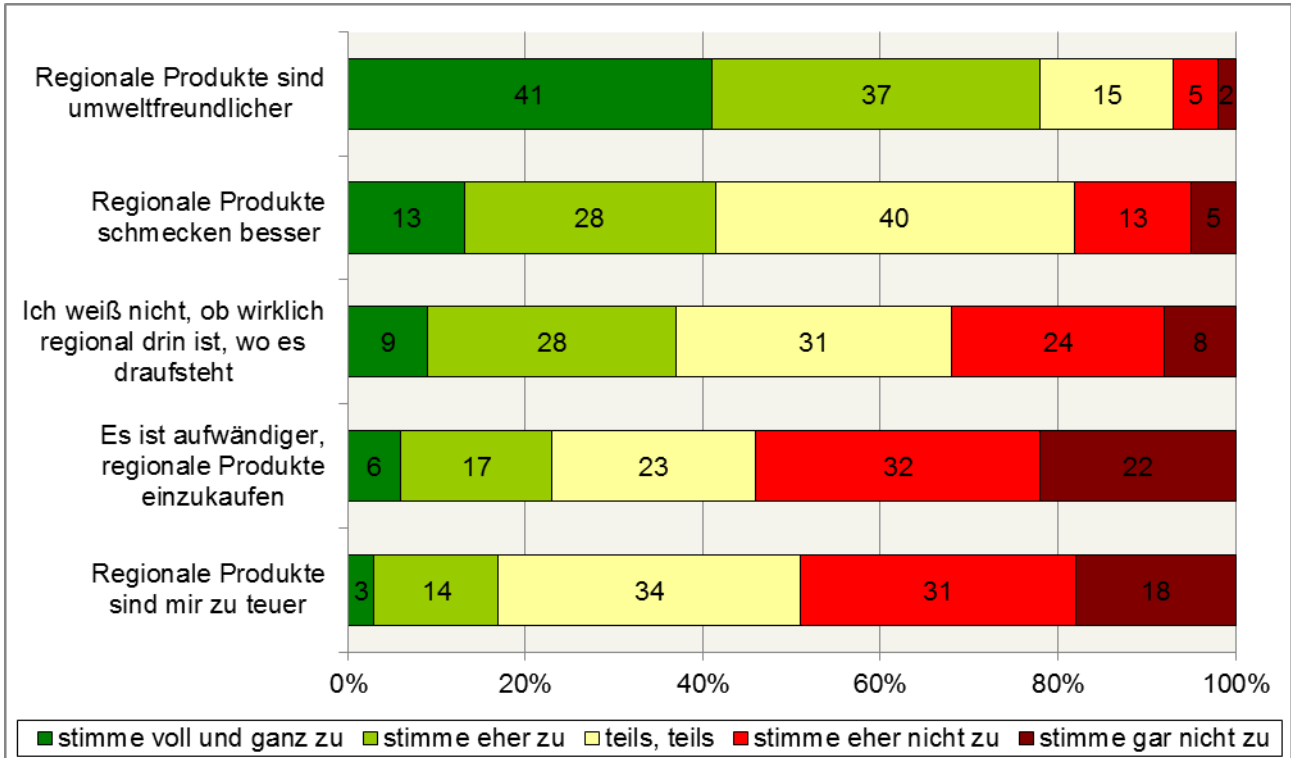
Abbildung 4.1.1: Häufigkeit des Einkaufs regionaler und fair gehandelter Produkte



Frage: Wie häufig werden die folgenden Lebensmittel in Ihrem Haushalt gekauft?
Datenbasis: Konstanzer Bürgerbefragung 2016 (gewichtet); N=1829-1853.

Die überwiegende Mehrheit von 73 Prozent der Befragten gibt an, *regelmäßig* regionale Produkte zu kaufen. 23 Prozent geben an, sich *gelegentlich* für regionale Produkte zu entscheiden. Fair gehandelte Produkte werden von 32 Prozent der Befragungsteilnehmer/innen *regelmäßig* und von 47 Prozent *gelegentlich* gekauft. Damit zeichnet sich ein Konsummuster für Lebensmittel ab, bei dem Wert auf die Eigenschaften „regional“ und „fair“ gelegt wird.

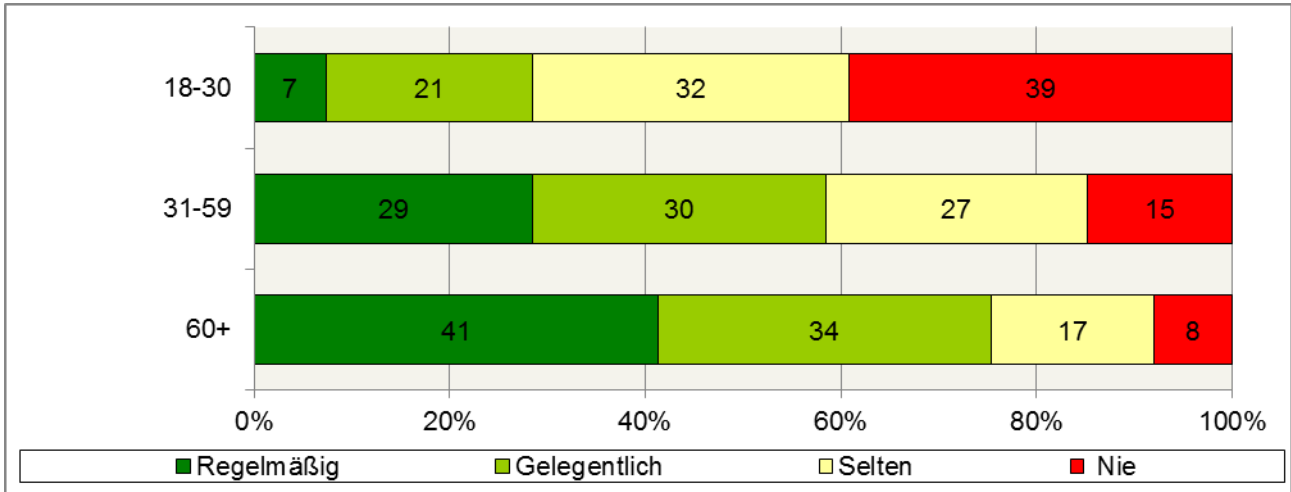
Abbildung 4.1.2: Zustimmung zu Aussagen bezüglich regionaler Lebensmittel



Frage: Inwiefern stimmen Sie den folgenden Aussagen bezüglich regionaler Lebensmittel zu?
 Datenbasis: Konstanzer Bürgerbefragung 2016 (gewichtet); N=1837-1844.

Abbildung 4.1.2 erfasst ein Meinungsbild zu verschiedenen Aspekten regionaler Lebensmittel. Diesbezüglich wurden die Teilnehmer/innen der Befragung gebeten, ihre Zustimmung zu unterschiedlichen Aussagen auf einer fünfstufigen Skala zu bewerten. 78 Prozent der Befragten stimmen *voll und ganz* oder *eher* zu, dass regionale Produkte umweltfreundlicher sind als Produkte aus anderen Regionen. Dass regionale Produkte besser schmecken als Produkte aus anderen Regionen bestätigen 41 Prozent *voll und ganz* oder *eher*, während 40 Prozent unentschlossen sind. Der Ungewissheit über die tatsächliche Herkunft regional etikettierter Produkte stimmen 37 Prozent der befragten Bürger/innen *voll und ganz* oder *eher* zu. Die Aussage, regionale Produkte seien aufwändiger einzukaufen bzw. regionale Lebensmittel seien zu teuer, lehnen 54 bzw. 49 Prozent der Konstanzer Bürger/innen zumindest *eher* ab.

Abbildung 4.1.3: Einkauf auf den Konstanzer Wochenmärkten



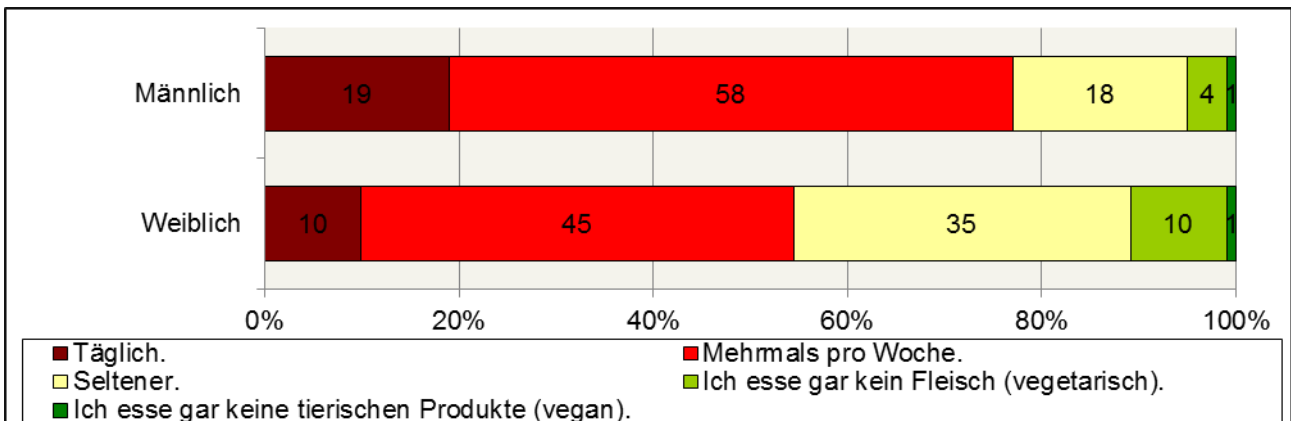
Frage: Kaufen Sie auf den Konstanzer Wochenmärkten ein?

Datenbasis: Konstanzer Bürgerbefragung 2016 (gewichtet); N(18-30)=603; N(31-59)=846; N(60+)=406.

Die Wochenmärkte in Konstanz bieten auf dem St.-Stephans-Platz und auf dem St.-Gebhards-Platz je zweimal pro Woche die Möglichkeit zum Einkauf bei regionalen Lebensmittelherstellern und -händlern. Betrachtet man die Häufigkeit der Einkäufe auf den Konstanzer Wochenmärkten nach Altersgruppen zeigen sich klare Unterschiede: Während in der Gruppe der 18- bis 30-Jährigen nur 28 Prozent angeben, *regelmäßig* oder *gelegentlich* auf den Markt zu gehen, sind es in der Gruppe der 31- bis 59-Jährigen 59 Prozent und in der Gruppe der mindestens 60-Jährigen sogar 75 Prozent.

4.2 Fleisch- und Wurstkonsum

Abbildung 4.2.1: Häufigkeit des Konsums von Fleisch- oder Wurstprodukten nach Geschlecht



Frage: Wie häufig essen Sie in der Regel Fleisch- oder Wurstprodukte?

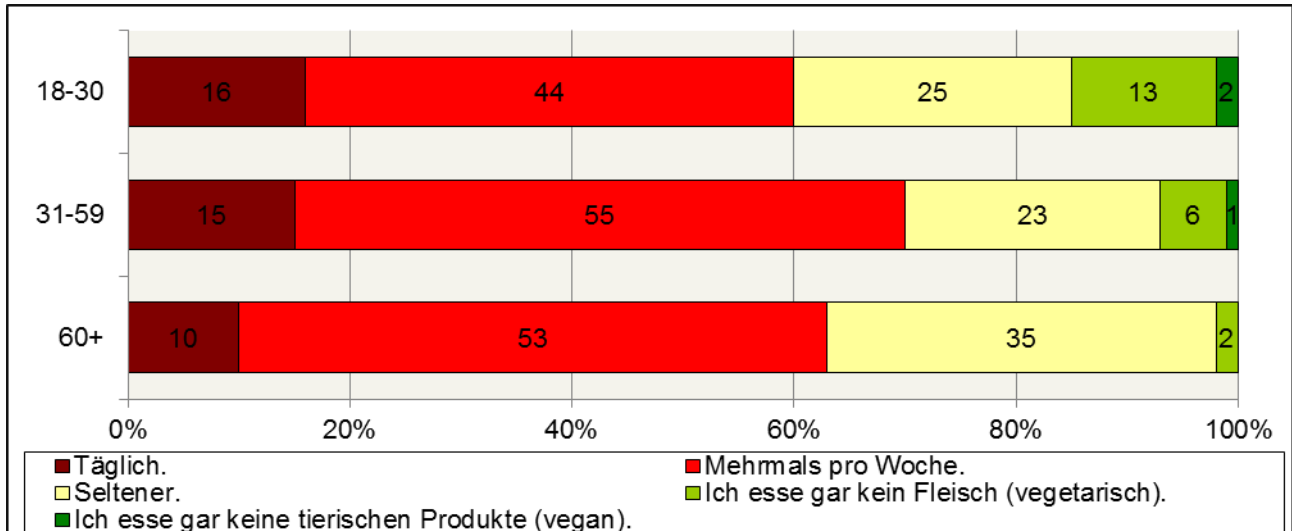
Datenbasis: Konstanzer Bürgerbefragung 2016 (gewichtet); N(männlich)=911; N(weiblich)=946.

Gefragt nach der Häufigkeit des Konsums von Fleisch- oder Wurstprodukten, zeigt sich die erwartete Tendenz zu höherem Fleischkonsum bei den männlichen Teilnehmern der Befragung. Von ihnen geben 19 bzw. 58 Prozent an *täglich* oder *mehrmals pro Woche* Fleisch- oder Wurstprodukte zu konsumieren. Für die Teilnehmerinnen der Befragung liegen die Werte für den Konsum tierischer Produkte *täglich* oder *mehrmals pro Woche* bei 10 bzw. 45 Prozent. Mit zehn Prozent ist der Anteil der Vegetarierinnen deutlich höher als der Anteil

der Vegetarier (vier Prozent). In beiden Gruppen gibt ein Prozent der Befragten an, gar keine tierischen Produkte zu essen.

Abbildung 4.2.2 zeigt die Häufigkeit des Fleisch- oder Wurstkonsums nach Alter.

Abbildung 4.2.2: Häufigkeit des Konsums von Fleisch- oder Wurstprodukten nach Alter



Frage: Wie häufig essen Sie in der Regel Fleisch- oder Wurstprodukte?

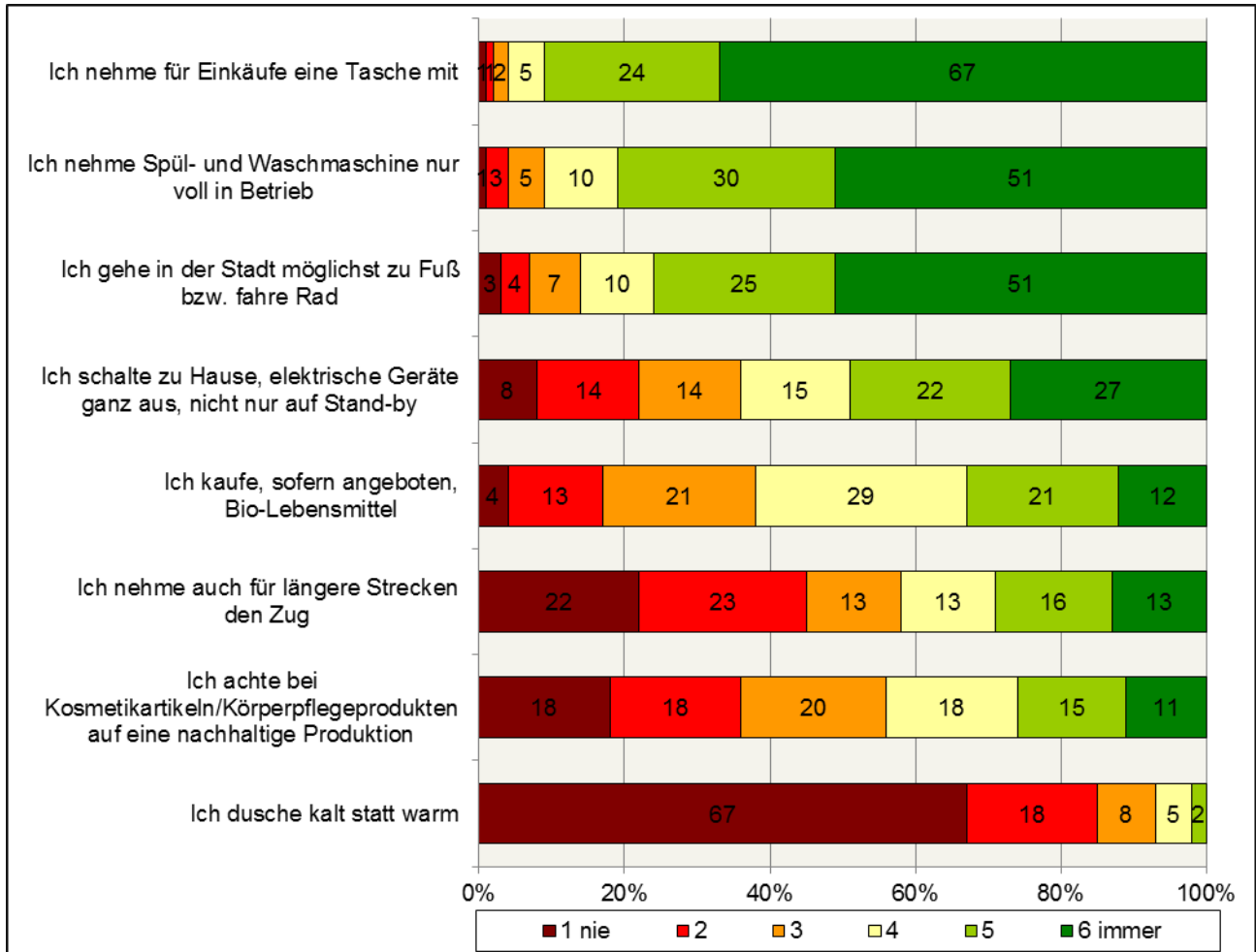
Datenbasis: Konstanzer Bürgerbefragung 2016 (gewichtet); N(18-30)=604; N(31-59)=844; N(60+)=409.

In der Gruppe der 31- bis 59-Jährigen ist der Anteil an Personen, die *täglich* oder *mehrmals pro Woche* Fleisch- oder Wurstprodukte konsumieren mit 70 Prozent am größten. In der Gruppe der unter 31-Jährigen und in der Gruppe der mindestens 60-Jährigen geben 60 bzw. 63 Prozent der befragten Konstanzer/innen an, *täglich* oder *mehrmals pro Woche* Fleisch- oder Wurstprodukte zu konsumieren. Ein klarer Alterseffekt zeigt sich für den Anteil der Vegetarier/innen und Veganer/innen: In der jüngsten Altersgruppe ist ihr Anteil mit 15 Prozent deutlich höher als in der Gruppe der 31- bis 59-Jährigen (7 Prozent) und der mindestens 60-Jährigen (2 Prozent).

5 Nachhaltiges Handeln im Alltag

Als Zusammenfassung zum Thema nachhaltiges Handeln wurden die Teilnehmer/innen der Bürgerbefragung gebeten, die Häufigkeit verschiedener nachhaltiger Alltagshandlungen auf einer siebenstufigen Skala von *nie* bis *immer* zu bewerten. Was die Interpretation betrifft, werden im weiteren Text die beiden grün dargestellten Antwortkategorien als *(fast) immer* zusammengefasst betrachtet, während die gelb-orange dargestellten Antworten als *gelegentlich* und die rot dargestellten Antworten vereinfacht als *(fast) nie* interpretiert werden.

Abbildung 5.1: Häufigkeit des jeweiligen Verhaltens



Frage: Wie oft zeigen Sie das jeweilige Verhalten?
 Datenbasis: Konstanzer Bürgerbefragung 2016 (gewichtet); N=1834-1854.

Eine große Mehrheit von 91 Prozent der Befragten gibt an, *(fast) immer* eine Tasche für Einkäufe mitzunehmen. Dieses Ergebnis ist sicherlich im Kontext damit zu sehen, dass Plastiktüten im Einzelhandel seit Juli 2016 zunehmend kostenpflichtig sind. Eine ebenfalls große Mehrheit von 81 Prozent der Befragungsteilnehmer/innen stimmt zu, Wasch- und Spülmaschine *(fast) immer* nur voll in Betrieb zu nehmen. Mit 76 Prozent ist der Anteil derer, die angeben *(fast) immer* zu Fuß oder mit dem Fahrrad in die Stadt zu gehen ähnlich groß. Weiterhin verbreitet ist es, elektrische Geräte zu Hause *(fast) immer* ganz aus und nicht nur auf Stand-by zu schalten (49 Prozent). Bio-Lebensmittel werden von der Hälfte der Befragten *gelegentlich* gekauft. Allerdings geben 46 Prozent der Teilnehmer/innen an, für längere Strecken *(fast) nie* den Zug zu nehmen. Auf dieses Ergebnis hat die schlechte Anbindung von Konstanz an den schnellen Bahn-Fernverkehr vermutlich einen

wichtigen Einfluss, wobei dennoch 29 Prozent der Befragten diesen für längere Strecken (*fast*) immer zu nehmen.. Am seltensten geben die befragten Bürger/innen an, bei Kosmetik- und Körperpflegeprodukten auf Nachhaltigkeit zu achten bzw. kalt zu duschen: 36 bzw. 85 Prozent tun dies (*fast*) nie.

In allen abgefragten Bereichen ist zu beobachten, dass Frauen tendenziell öfter nachhaltig handeln als Männer. Ausgenommen ist die Kategorie, kalt zu duschen, in der kein Unterschied besteht.

Zu erkennen ist außerdem die Tendenz mit zunehmendem Alter häufiger nachhaltig zu handeln. In Bezug auf den Einkauf von Bio-Lebensmitteln bzw. nachhaltiger Kosmetik könnte die finanzielle Situation ein Erklärungsansatz hierfür sein. Interessant ist jedoch, dass von den mindestens 60-jährigen Befragten ein deutlich größerer Anteil von 62 Prozent elektrische Geräte (*fast*) immer ganz ausschaltet, während es in der Gruppe der 31- bis 59-Jährigen 47 Prozent und in der Gruppe der unter 31-Jährigen 41 Prozent sind. Ebenfalls nennenswert sind die Altersunterschiede für die Aussage „Ich nehme auch für längere Strecken den Zug.“ Hier geben 37 Prozent der 18- bis 30-Jährigen bzw. 32 Prozent der mindestens 60-Jährigen an, dies (*fast*) immer zu tun, während es in der Gruppe der 31- bis 59-Jährigen nur 21 Prozent sind. Dies könnte damit zusammenhängen, dass in dieser Alterskategorie die meisten Familien mit Kindern sind.

6 Wohnen

Im Abschnitt Wohnen werden verschiedene Aspekte nachhaltigen Wohnens untersucht. Zunächst wird im Abschnitt 6.1 untersucht, wie attraktiv die befragten Konstanzer/innen die Nutzung von Gemeinschaftsräumen und das Ausleihen von Gegenständen als Alternative zum Kauf beurteilen. Diese beiden Aspekte des nachhaltigen Wohnens werden in Karten dargestellt, um mögliche Unterschiede zwischen den Stadtvierteln abbilden zu können. Abschnitt 6.2 widmet sich dem Thema Umzug. Dazu wird aufgezeigt, welche Faktoren den Befragten im Falle eines Umzuges innerhalb von Konstanz wichtig wären. Wie viele Befragte Wohneigentum besitzen, wird ebenfalls kartographisch dargestellt. Anschließend wird im Abschnitt 6.3 dem Thema energetische Sanierung nachgegangen. Nachdem zunächst erfasst wird, wie viele Wohneigentümer in den nächsten Jahren eine umfassende Sanierung planen, werden die wahrgenommenen Gründe gegen eine energetische Sanierung vorgestellt. Zuletzt werden in Abschnitt 6.4 spontane Einfälle berichtet, welche die Befragten mit dem geplanten Stadtteil „Nördlich Hafner“ verbinden.

6.1 Nachhaltiges Wohnen

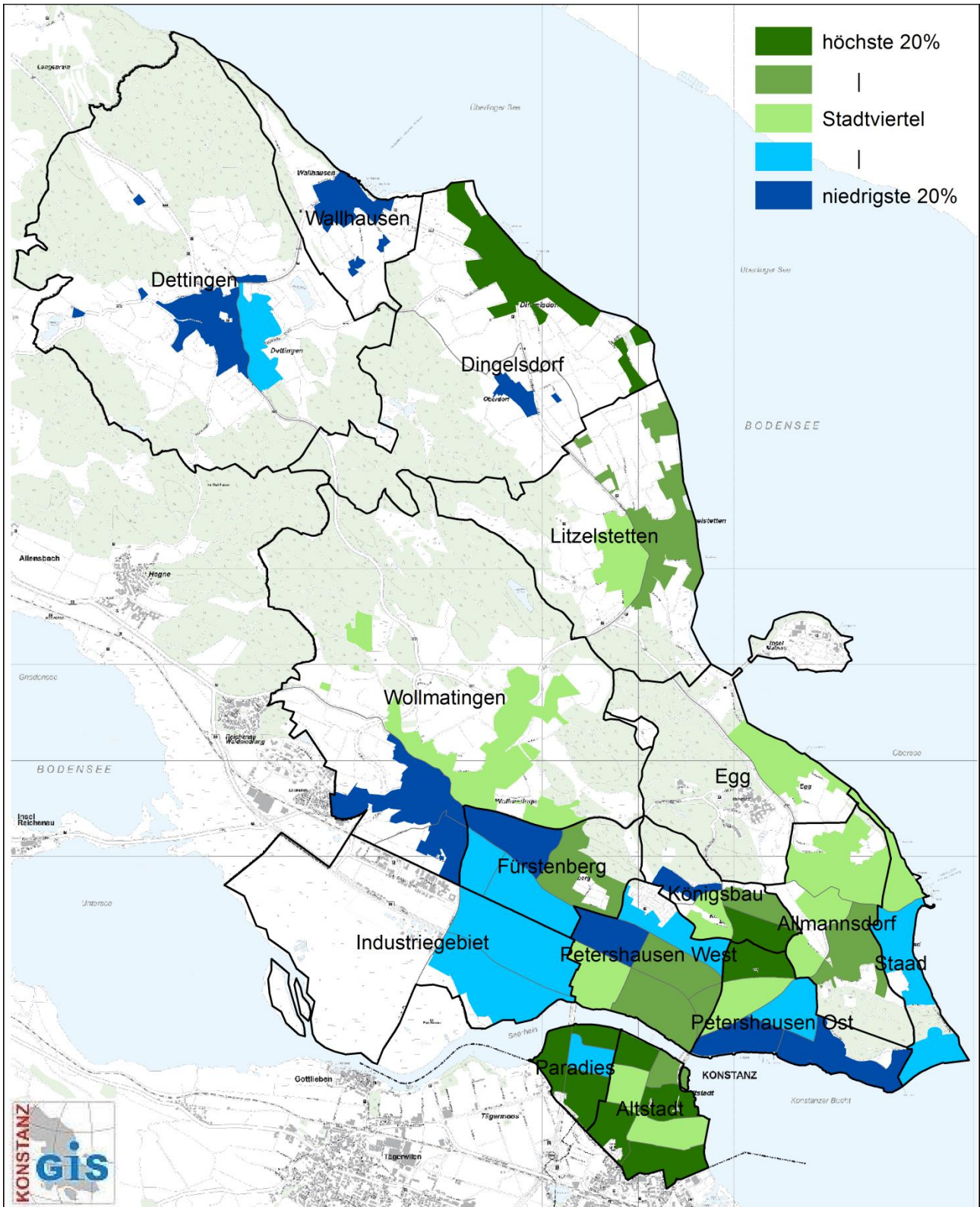
Der Platzbedarf in städtischen Räumen würde abnehmen, wenn die Menschen bereit wären, in größerem Ausmaß Räume auch gemeinschaftlich zu nutzen. Etwa benötigt nicht jede Wohneinheit ein eigenes Gästezimmer oder eigene Räume für Waschmaschinen etc.

In Abbildung 6.1.1 werden die Einstellungen zur Nutzung von Gemeinschaftsräumen über Stadtviertel hinweg dargestellt. Insgesamt zeigt sich eine mittlere Attraktivität der Nutzung von Gemeinschaftsräumen. Dabei zeigen sich einige Unterschiede zwischen den Stadtvierteln, da sich die Mittelwerte, gemessen an der Breite der Antwortskala, über einen großen Bereich erstrecken. So liegt der geringste Mittelwert bei 1,9, was dafür spricht, dass Gemeinschaftsräume im Mittel als *eher nicht attraktiv* bewertet werden. Der höchste Mittelwert von 2,8 deutet hingegen an, dass die Befragten innerhalb des Stadtviertels Gemeinschaftsräume für *eher attraktiv* befinden.

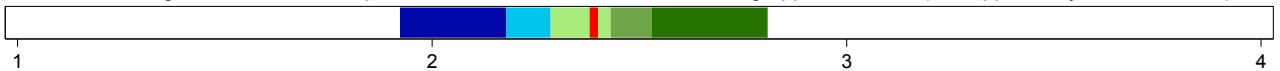
Eher negative Einstellungen gegenüber Gemeinschaftsräumen finden sich in den Stadtteilen Wallhausen, Dettingen, im Industriegebiet und zu großen Teilen in Staad, Petershausen-Ost, Fürstenberg und Wollmatingen. Diese tragen ausschließlich oder größtenteils eine blaue Färbung, wonach deren Mittelwerte sich den unteren beiden Quintilen zuordnen lassen. In Wollmatingen ist dabei eine deutliche Trennung entlang der Radolfzeller Straße zu erkennen. Stadtviertel unterhalb dieser bewerten Gemeinschaftsräume tendenziell negativer als Stadtviertel oberhalb der Hauptstraße. Grüne Färbungen lassen sich hingegen vor allem in den Stadtteilen Dingelsdorf, Königsbau, Petershausen-West und dem Paradies finden. In der Altstadt, in Allmannsdorf, Egg und Litzelstetten zeigen sich sogar ausschließlich grüne Färbungen. Die Mittelwerte aller Stadtviertel können daher den oberen Quintilen zugeordnet werden, was eher für eine positive Bewertung von Gemeinschaftsräumen spricht.

Nach Alter betrachtet findet sich der größte Anteil von Personen, die Gemeinschaftsräume *sehr* oder *eher attraktiv* finden in der Gruppe der 31- bis 59-Jährigen befragten Konstanzer/innen (44 Prozent), dicht gefolgt von der Gruppe der mindestens 60-Jährigen (41 Prozent) und den unter 31-Jährigen (40 Prozent).

Abbildung 6.1.1: Attraktivität von Gemeinschaftsräumen



Frage: In der Diskussion um nachhaltiges Wohnen gibt es die Idee, auf individuelle Fläche zu verzichten und dafür vermehrt Gemeinschaftsräume auszubauen und zu nutzen. Wie attraktiv fänden Sie diese Art des Wohnungsbaus?
 Antwortkategorien: 1 = gar nicht attraktiv; 2 = eher nicht attraktiv; 3 = eher attraktiv; 4 = sehr attraktiv.
 Für die Darstellung wurden Mittelwerte pro Stadtviertel berechnet und in Quintilsgruppen unterteilt (5 Gruppen mit jeweils ca. 20 %):



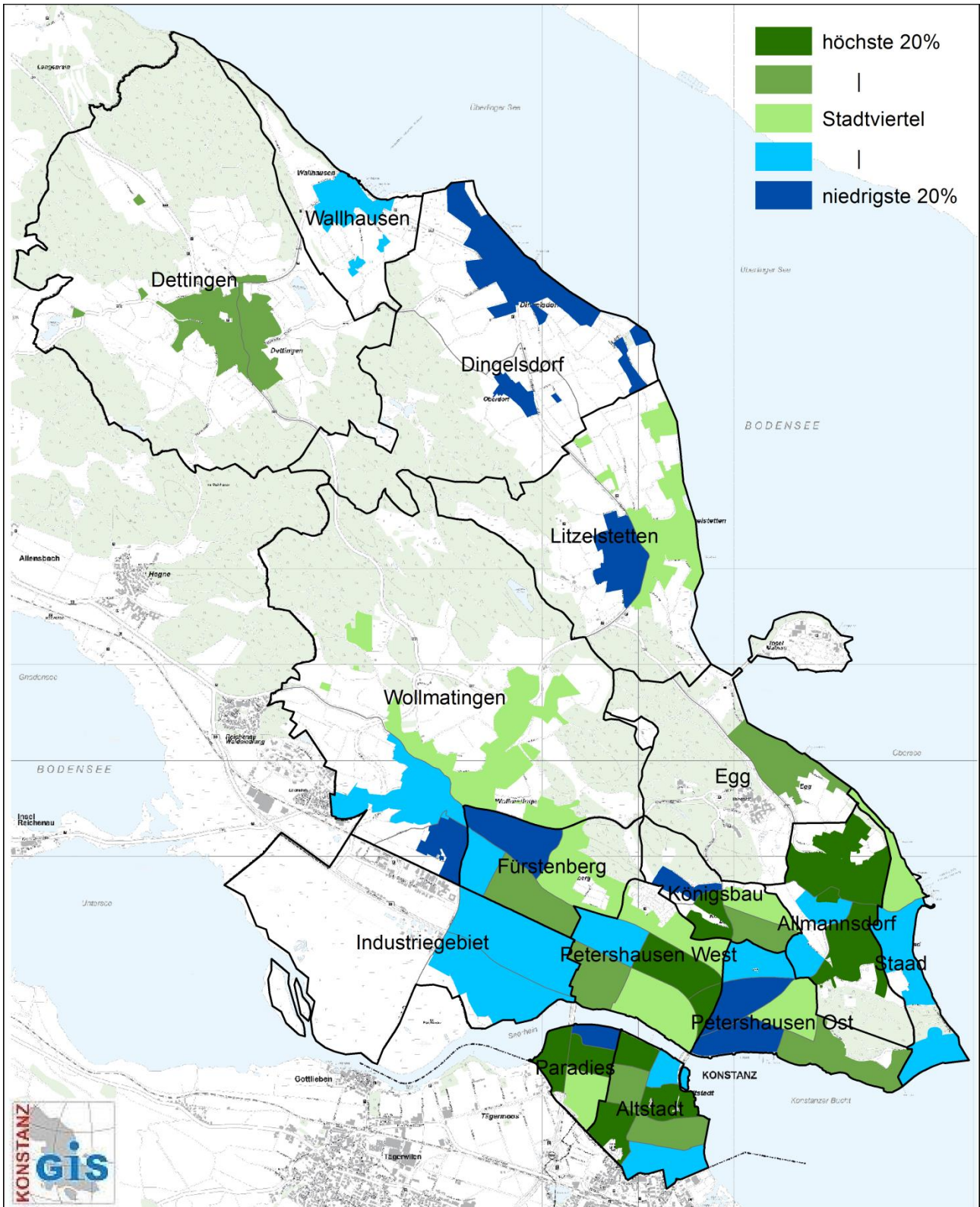
Datenbasis: Konstanzer Bürgerbefragung 2016 (gewichtet): N=1853.

Kartengrundlage: Amtlicher Stadtplan Konstanz; Grafik © 2017; Amt für Liegenschaften und Geoinformation.

Wie Abbildung 6.1.2 veranschaulicht, ist das Ausleihen von nur gelegentlich benötigten Gegenständen für die Befragten insgesamt attraktiver als die Möglichkeit, Räume gemeinschaftlich zu nutzen. Alle Mittelwerte verteilen sich um die Antwortkategorie 3 (*eher attraktiv*) und auch der Gesamtmittelwert von 2,9 zeugt davon, dass die gemeinschaftliche Nutzung von Gegenständen eher positiv bewertet wird. Die Mittelwerte erstrecken sich dabei über einen breiteren Bereich (zwischen 2,5 und 3,4), weshalb von bestehenden Unterschieden zwischen den Stadtvierteln ausgegangen werden kann.

Wie schon bei den Gemeinschaftsräumen, sind die Mittelwerte einiger Vororte, in diesem Fall von Wallhausen und Dingelsdorf sowie einem Teil von Litzelstetten, den unteren Quintilen zuzuordnen. Auch das Industriegebiet sowie einige Stadtviertel in Staad, Petershausen-Ost, Fürstenberg und Wollmatingen zeigen erneut blaue Färbungen auf. Wiederum zeigt sich in Wollmatingen eine Trennung entlang der Radolfzeller Straße. Den oberen Quintilen können hingegen erneut die Stadtviertel Egg und zum Großteil Allmannsdorf, Königsbau, Petershausen-West, das Paradies und die Altstadt zugeordnet werden. Und auch der Stadtteil Dettingen bewertet das Ausleihen von Gegenständen positiv, was sich an der durchgängig grünen Färbung zeigt.

Abbildung 6.1.2: Attraktivität, Gegenstände zu leihen



Frage: Angenommen in Ihrem Wohnumfeld gäbe es die Möglichkeit, Gegenstände, die Sie in Ihrem Alltag nicht ständig brauchen, gegen Gebühr zu leihen. Wie attraktiv fänden Sie es, solche Gegenstände zu leihen oder gemeinschaftlich zu nutzen, statt diese zu kaufen oder selbst zu besitzen?

Antwortkategorien: 1 = gar nicht attraktiv; 2 = eher nicht attraktiv; 3 = eher attraktiv; 4 = sehr attraktiv.

Für die Darstellung wurden Mittelwerte pro Stadtviertel berechnet und in Quintilsgruppen unterteilt (5 Gruppen mit jeweils ca. 20 %):



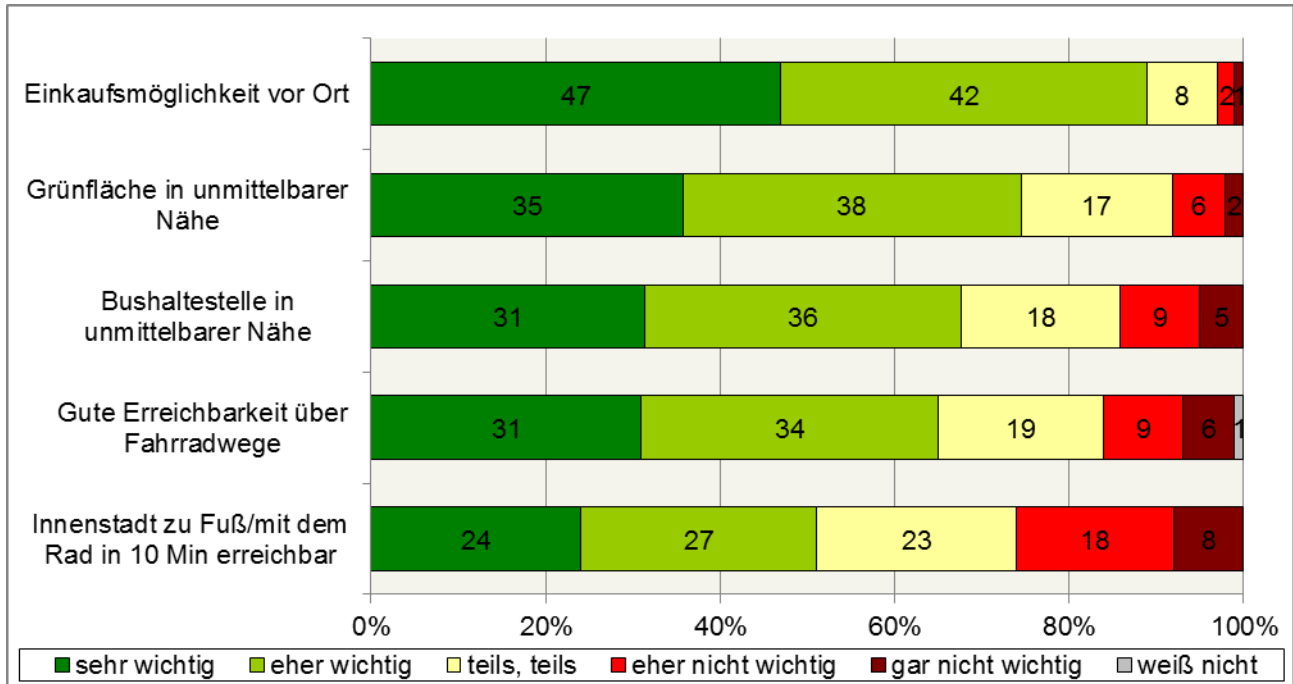
Datenbasis: Konstanzer Bürgerbefragung 2016 (gewichtet): N=1853.

Kartengrundlage: Amtlicher Stadtplan Konstanz; Grafik © 2017; Amt für Liegenschaften und Geoinformation.

6.2 Aspekte bei innerstädtischen Umzügen

In der nachfolgenden Darstellung wird gezeigt, welche Aspekte aus einer seitens der Stadtverwaltung erstellten Liste, neben möglichen anderen Gründen, bei der Entscheidung innerhalb von Konstanz umzuziehen für die Befragten wichtig wären (Abbildung 6.2.1).

Abbildung 6.2.1: Wichtige Aspekte beim Umzug innerhalb Konstanz



Frage: Angenommen Sie würden in Konstanz umziehen: Neben anderen wesentlichen Punkten, welche der folgenden Aspekte wären für Ihre Entscheidung wichtig?

Datenbasis: Konstanzer Bürgerbefragung 2016 (gewichtet): N=1840-1851.

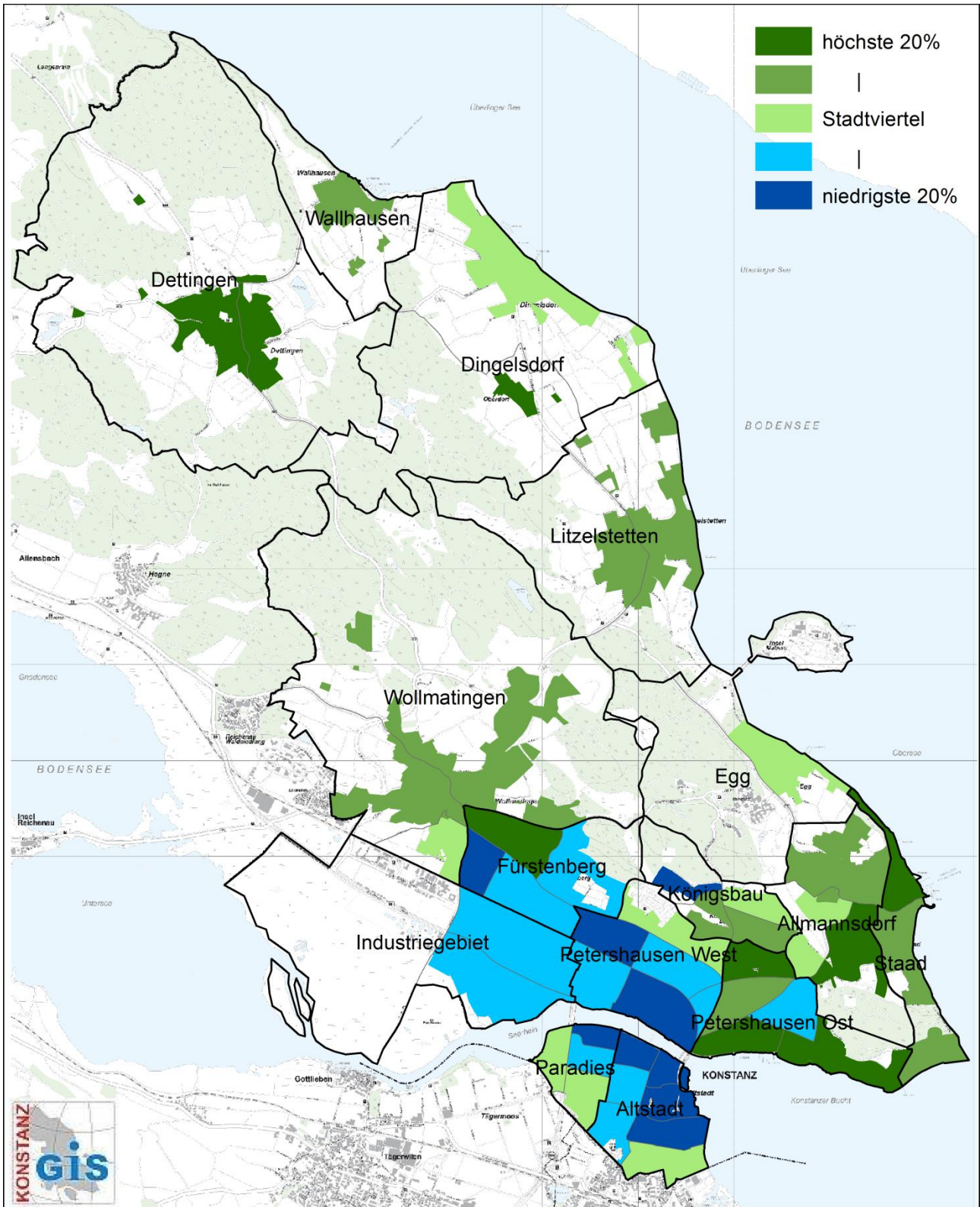
Von den aufgeführten Aspekten, die bei einem Umzug innerhalb von Konstanz wichtig sein könnten, findet die Aussage, dass es Einkaufsmöglichkeiten vor Ort gibt, die größte Zustimmung. 47 Prozent geben an, dass dieser Aspekt für die Umzugsentscheidung *sehr wichtig* wäre, für weitere 42 Prozent wäre sie *eher wichtig*. Auch Grünflächen in unmittelbarer Nähe ist für über 70 Prozent der Befragten ein wichtiger Punkt, 35 Prozent geben sogar an, dass Grünflächen für ihre Umzugsentscheidung *sehr wichtig* wären. Doch auch die Anbindung an den Stadtbuss in unmittelbarer Nähe und eine gute Erreichbarkeit über ausgebaute Fahrradwege würde die Umzugsentscheidung von vielen Befragten beeinflussen. Für über 60 Prozent wären diese beiden Punkte *sehr wichtig* oder *eher wichtig*. Dass die Innenstadt innerhalb von 10 Minuten zu Fuß oder mit dem Rad erreichbar ist, spielt nur für knapp die Hälfte der Befragten eine *sehr wichtige* oder *eher wichtige* Rolle.

6.3 Energetische Sanierung

Im Hinblick auf die Energiebilanz der Stadt Konstanz ist der Zustand von Heizungsanlagen und etwaige Wärmedämmung ein weiterer wichtiger Faktor der Nachhaltigkeit. Für die Frage nach energetischer Sanierung ist es zunächst wichtig zu wissen, wem die Wohngebäude gehören. Hinsichtlich der Frage, wie viele Personen Wohneigentum besitzen, zeigen sich erwartungsgemäß sehr große Unterschiede über die Stadtviertel hinweg (Abbildung 6.3.1, siehe nächste Seite). Die über Quintile angeordneten Werte spiegeln jeweils den prozentualen Anteil an Befragten mit Wohneigentum in den jeweiligen Stadtvierteln wieder. Die Werte erstrecken sich dabei über einen sehr breiten Bereich, wonach es in einigen Stadtvierteln weniger als 10 Prozent Wohneigentümer gibt und in anderen bis zu 87 Prozent. Im Mittel gibt es knapp 40 Prozent Wohneigentümer über alle Befragungsteilnehmer hinweg gerechnet.

Sehr viele Wohneigentümer gibt es in Dettingen, jedoch auch in einzelnen Stadtvierteln in Dingelsdorf, Fürstenberg, Allmannsdorf, Staad und Petershausen-Ost. Die dunkelgrüne Färbung lässt darauf schließen, dass in den Stadtvierteln zwischen 60 und 87 Prozent der Befragten Wohneigentum besitzen. Doch auch in den Vororten Wallhausen und Litzelstetten sowie an den am See liegenden Stadtteilen Egg und Staad gibt es viele Wohneigentümer. Des Weiteren finden sich in vielen Teilen Wollmatingens zwischen 47 und 60 Prozent Wohneigentümer. Nur wenige Wohneigentümer lassen sich hingegen im Industriegebiet und in vielen Stadtvierteln von Fürstenberg, Petershausen-West, der Altstadt und dem Paradies finden. Auffällig ist, dass es in vielen Teilen der Altstadt nur zwischen 6 und 22 Prozent Wohneigentümer gibt. Nur die Wohnungs- bzw. Hauseigentümer können zur Energiesanierung befragt werden.

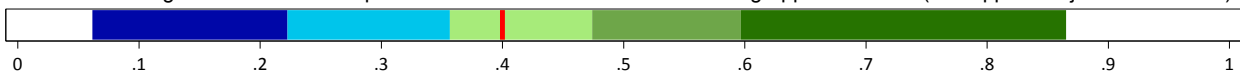
Abbildung 6.3.1: Wohneigentum



Frage: Besitzen Sie Wohneigentum in Konstanz?

Dargestellt ist der Anteil von Personen, die Wohneigentum besitzen.

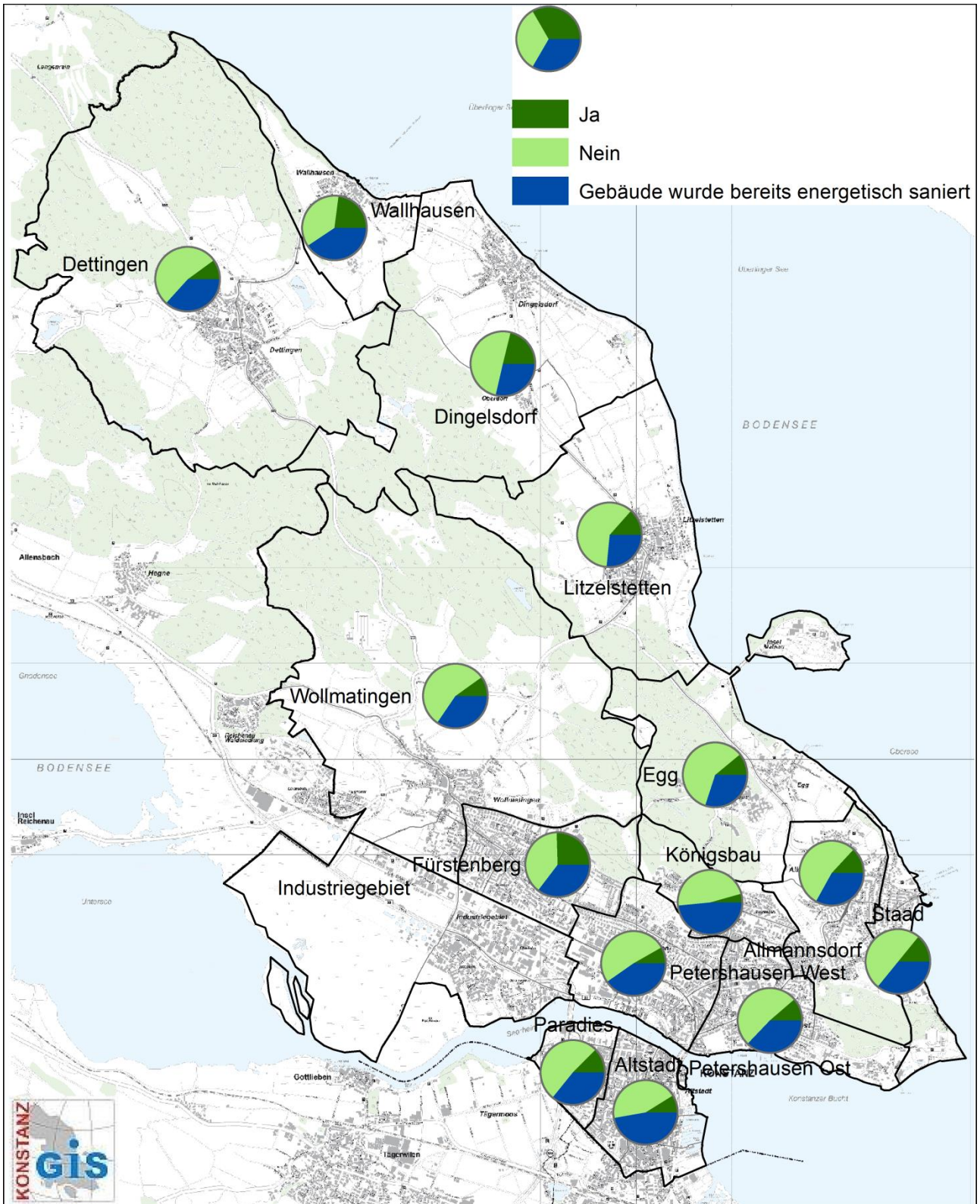
Für die Darstellung wurden Mittelwerte pro Stadtviertel berechnet und in Quintilsgruppen unterteilt (5 Gruppen mit jeweils ca. 20 %):



Datenbasis: Konstanzer Bürgerbefragung 2016 (gewichtet): N=1849.

Kartengrundlage: Amtlicher Stadtplan Konstanz; Grafik © 2017; Amt für Liegenschaften und Geoinformation.

Abbildung 6.3.2: Geplante Sanierung des Wohneigentums



Frage: Planen Sie in den kommenden fünf Jahren eine umfassende Sanierung (z.B. Heizungserneuerung oder Fassadendämmung)?
 Datenbasis: Konstanzer Bürgerbefragung 2016 (gewichtet); N=709.
 Kartengrundlage: Amtlicher Stadtplan Konstanz; Grafik © 2017; Amt für Liegenschaften und Geoinformation.

Von den Wohneigentümer/innen planen rund 13 Prozent in den nächsten fünf Jahren eine umfassende Sanierung des Gebäudes, beispielsweise eine Heizungserneuerung oder eine Fassadendämmung. 51 Prozent planen solche Maßnahmen in den nächsten Jahren hingegen nicht. Die restlichen 36 Prozent der Wohneigentümer geben an, dass das Gebäude bereits energetisch saniert wurde.

Abbildung 6.3.2 stellt die Beantwortung der Frage nach einer umfassenden energetischen Sanierung auf Stadtteilebene dar. Für die Berechnung wurden ausschließlich Wohneigentümer/innen aus Stadtteilen berücksichtigt, in denen mindestens zehn Personen angegeben haben, Wohneigentum zu besitzen. Stadtteile, auf die das nicht zutrifft, sind aus der Analyse ausgeschlossen und auf der Karte folglich nicht eingefärbt. So sind im Folgenden die Ergebnisse für 14 Stadtteile (ohne Industriegebiet) dargestellt, basierend auf den Angaben von 709 Wohneigentümer/innen.

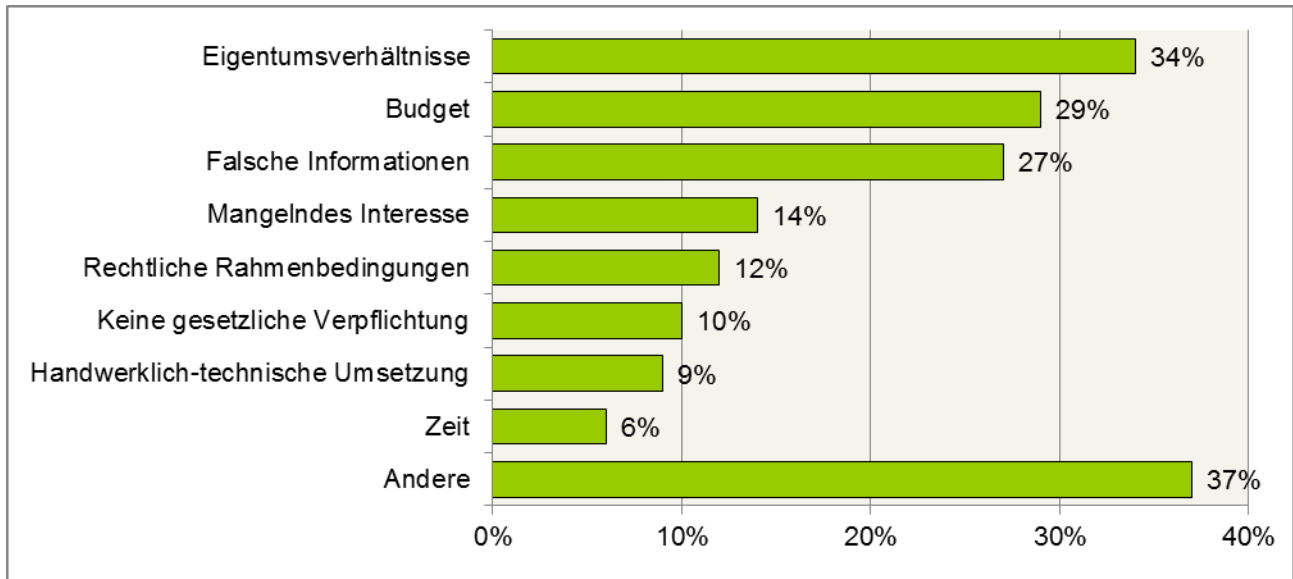
In allen Stadtteilen gibt mindestens ein Viertel der Eigentümer/innen an, ihr Wohneigentum bereits energetisch saniert zu haben. Besonders hoch sind die Anteile in den Stadtteilen Königsbau und Altstadt: Hier gibt knapp die Hälfte der Eigentümer/innen an, bereits saniert zu haben.

Zieht man die Antwort, in den nächsten fünf Jahren sei eine Sanierung geplant, mit hinzu, zeigt sich, dass die Bereitschaft in Zukunft zu sanieren bzw. bereits saniert zu haben in Wallhausen, Fürstenberg und der Altstadt am größten ist. Knapp zwei Drittel der Eigentümer/innen in diesen Stadtteilen geben eine solche Bereitschaft an.

Über alle anderen Stadtteile hinweg zeichnet sich ein recht einheitliches Bild: Jeweils rund die Hälfte der Eigentümer/innen geben an, bereits saniert zu haben oder in den nächsten fünf Jahren eine energetische Sanierung zu planen. Die andere Hälfte gibt keine Bereitschaft zur energetischen Sanierung ihres Wohneigentums an.

Die Wohneigentümer, die in den nächsten Jahren keine umfassende Sanierung planen, geben dafür zahlreiche Gründe an (Abbildung 6.3.3).

Abbildung 6.3.3: Gründe gegen energetische Sanierung



Frage: Was hindert Sie daran Ihr Wohneigentum energetisch zu sanieren? [Mehrfachnennungen möglich]

Datenbasis: Konstanzer Bürgerbefragung 2016 (gewichtet); Personen, die Wohneigentum besitzen und in den nächsten fünf Jahren keine umfassende Sanierung planen: N=366.

So benennen 34 Prozent schwierige Entscheidungsstrukturen aufgrund von komplizierten Eigentumsverhältnissen, die eine Sanierung des Gebäudes nicht zulassen (vermutlich: Eigentümergemeinschaften). Bei knapp 30 Prozent sind hingegen mangelndes Budget und Finanzierungsmöglichkeiten oder das Kursieren von falschen oder verwirrenden Informationen dafür verantwortlich. Mangelndes Interesse, komplizierte rechtliche Rahmenbedingungen, die Tatsache, dass es keine gesetzliche Verpflichtung zur Sanierung gibt oder Schwierigkeiten bei der handwerklich-technischen Umsetzung werden seltener als Hinderungsgründe aufgeführt. Am seltensten hindert Wohneigentümer ein Zeitmangel an der Sanierung. Am häufigsten wird die Entscheidung gegen eine Sanierung jedoch durch Faktoren verursacht, die nicht über die vorgegebenen Antwortkategorien erfasst werden konnten.

6.4 Nördlich Hafner

Die Stadt Konstanz erwartet auch in den nächsten Jahren einen anhaltenden Bevölkerungszuwachs. Im Rahmen des Handlungsprogramms Wohnen plant die Stadt deshalb die Errichtung eines neuen Stadtteils mit dem Namen „Nördlich Hafner“. Dieser soll am nördlichen Rand von Wollmatingen entstehen. Die Teilnehmer/innen der Bürgerbefragung wurden gebeten, ihre Ideen zu verschiedenen Aspekten des neuen Stadtteils zu notieren. Zur Veranschaulichung der Ergebnisse wurden sog. Wörterwolken (word clouds) erstellt. Je größer ein Wort geschrieben ist, desto häufiger wurde es von den befragten Personen genannt. Abbildung 6.4.1 stellt die Ergebnisse für die Frage nach spontanen Einfällen zum neuen Stadtteil dar.

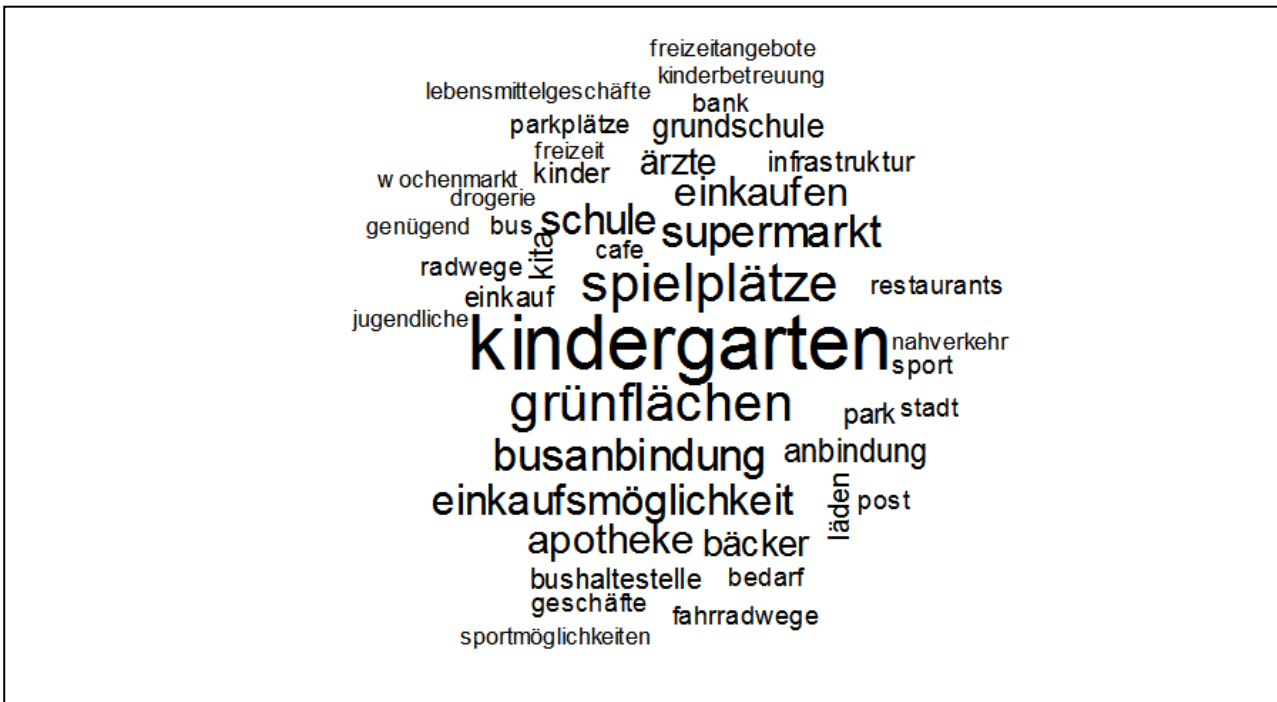
Abbildung 6.4.1: Spontane Einfälle zum neuen Stadtteil



Frage: Was verbinden Sie mit dem geplanten neuen Stadtteil? Bitte nennen Sie knapp die Dinge, die Ihnen spontan einfallen.
Datenbasis: Konstanzer Bürgerbefragung 2016 (gewichtet); N=1867.

Im Vordergrund steht hierbei eindeutig, dass der neue Stadtteil vor allem mit mehr Wohnraum verbunden wird. Die anderen Antworten beziehen sich häufig auf „Grünflächen“, „Kindergarten“ und die Eignung für Familien.

Abbildung 6.4.2: Angebote, die im neuen Stadtteil geplant werden sollen

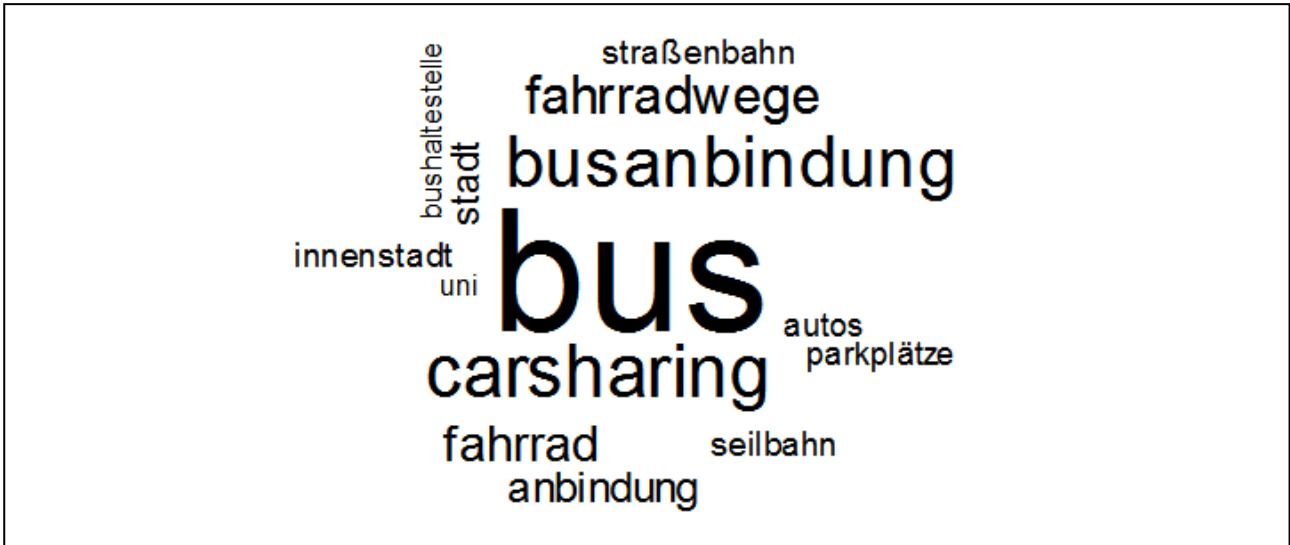


Frage: Welche Angebote für das tägliche Leben sollten im neuen Stadtteil geplant werden?
Datenbasis: Konstanzer Bürgerbefragung 2016 (gewichtet); N=1866.

Anschließend wurden die Befragungsteilnehmer/innen gebeten, zu notieren, welche Angebote für das tägliche

Leben im neuen Stadtteil geplant werden sollten. Die Antworten sind ähnlich wie in der vorherigen Frage. Vielfach wird auf familienfreundliche Angebote eingegangen, z. B. „Kindergarten“ und „Spielplätze“. Außerdem wird der Wunsch nach vielfältigen Einkaufsmöglichkeiten ersichtlich, etwa „Supermarkt“, „Apotheke“, „Bäcker“ und weitere Läden. Ebenfalls wird häufig die Verkehrsinfrastruktur genannt, sowie „Busanbindung“, „Fahrradwege“ und „Nahverkehr“. Ein weiterer Wunsch bezieht sich auf Freizeitmöglichkeiten bzw. eine Infrastruktur, die das Stadtleben fördert. Beispiele hierfür sind „Grünflächen“, „Park“, „Sportmöglichkeiten“ und „Wochenmarkt“.

Abbildung 6.4.3: Ideen zu neuen Verkehrsmitteln und Mobilitätsformen



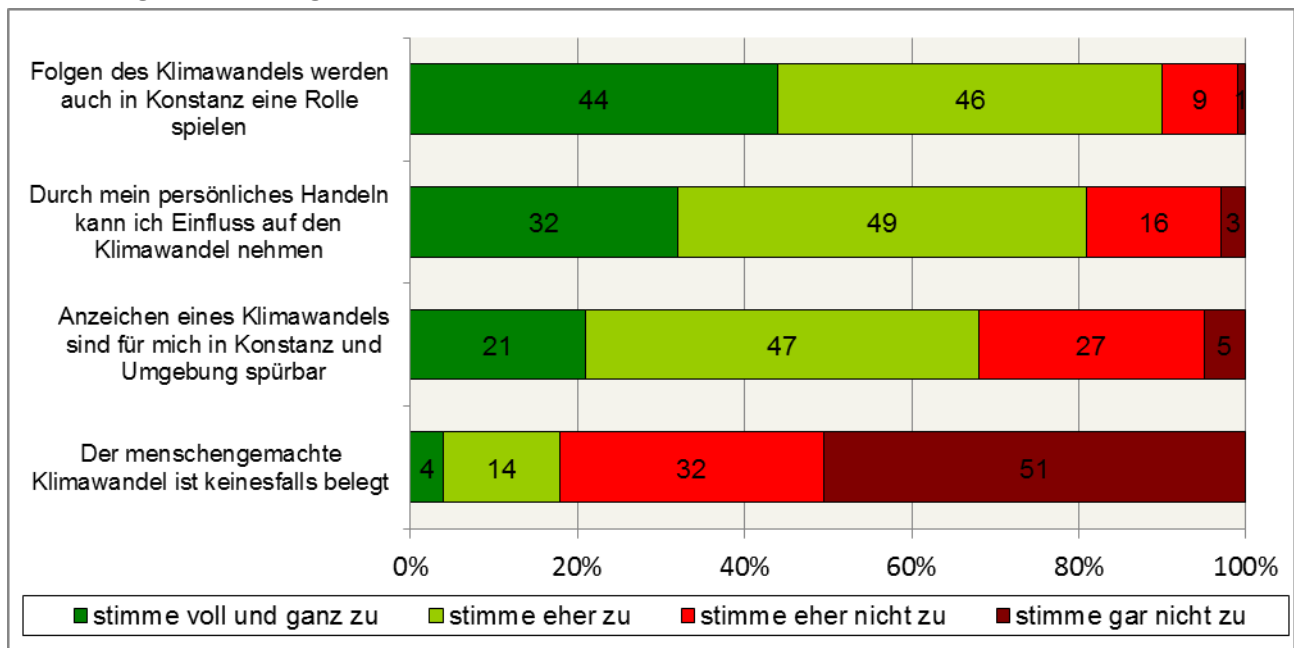
Frage: Welche neuen Verkehrsmittel und Mobilitätsformen könnte es Ihrer Meinung nach im neuen Stadtteil Nördlich Hafner geben?
Datenbasis: Konstanzer Bürgerbefragung 2016 (gewichtet); N=1868.

Auf die Frage, welche neuen Verkehrsmittel und Mobilitätsformen es im Nördlich Hafner geben könnte, war die häufigste Antwort „Bus“ bzw. „Busanbindung“. Ebenfalls oft genannt wurden „Carsharing“, sowie „Fahrradwege“ und „Fahrrad“. Als bisher noch nicht in Konstanz vorhandene Mobilitätsformen wurden „Straßenbahn“ und „Seilbahn“ angeführt. Generell zeigt sich, dass sich die Antworten vorwiegend auf klassische Mobilitätsformen beziehen.

7 Klimawandel und Klimaschutz

Der Begriff der Nachhaltigkeit vereint diverse Themen. Dabei steht die Forderung nach Klimaschutz stets mit im Fokus. In diesem Zusammenhang beschäftigt sich dieser Abschnitt mit Meinungen zum Klimawandel in der Konstanzer Bevölkerung. Anschließend werden Forderungen zu wichtigen Maßnahmen für den Klimaschutz in Konstanz ausgewertet.

Abbildung 7.1: Aussagen zum Thema Klimawandel



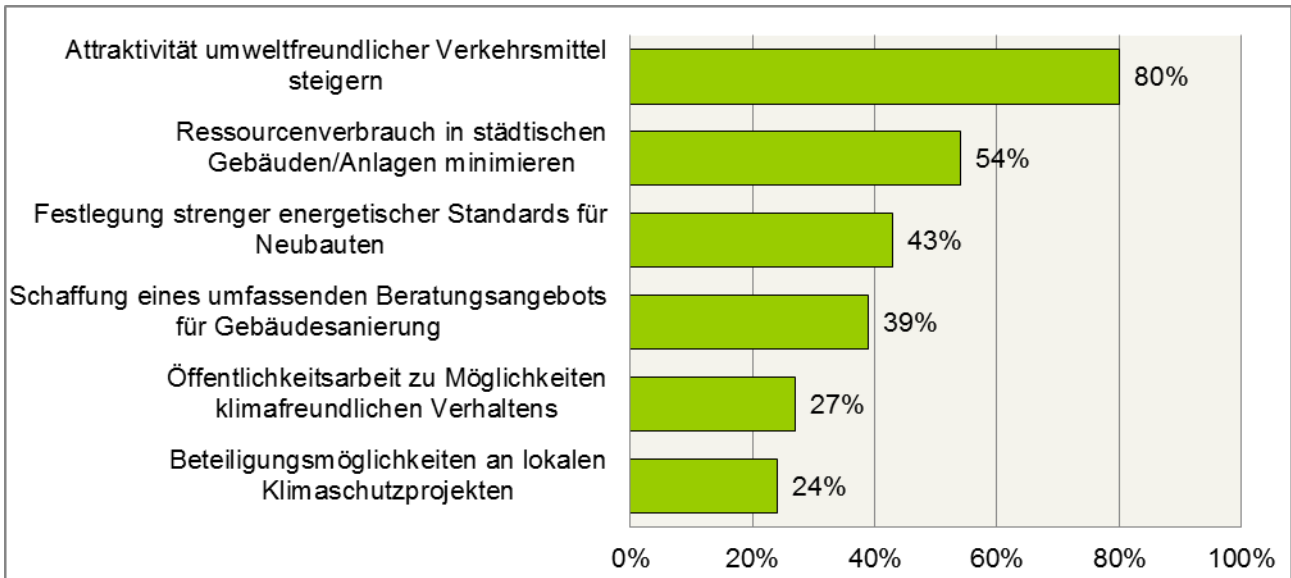
Frage: Inwiefern stimmen Sie den folgenden Aussagen zum Thema Klimawandel zu?
 Datenbasis: Konstanzer Bürgerbefragung 2016 (gewichtet); N=1819-1834.

Mit Blick auf die Zukunft stimmt eine große Mehrheit von 90 Prozent der Befragungsteilnehmer/innen *voll und ganz* oder *eher* zu, dass Folgen des Klimawandels auch in Konstanz eine Rolle spielen werden. Dass durch das persönliche Handeln Einfluss auf den Klimawandel genommen werden kann, findet ebenfalls unter einer großen Mehrheit von 81 Prozent der befragten Bürger/innen Zustimmung. Auch auf die Gegenwart bezogen, gibt der Großteil der Befragten an, Anzeichen eines Klimawandels seien in Konstanz spürbar: 68 Prozent stimmen dieser Aussage *voll und ganz* oder *eher* zu. Die Aussage, der menschengemachte Klimawandel sei keinesfalls belegt, findet wenig Anklang unter den befragten Konstanzer/innen. Eine Mehrheit von 83 Prozent lehnt diese Aussage ab.

Beim Vergleich nach Altersgruppen zeichnet sich Folgendes ab: Die Zustimmung zur Aussage, Anzeichen des Klimawandels seien in Konstanz spürbar, ist in der Gruppe der mindestens 60-Jährigen am größten und nimmt mit jüngerem Alter ab. Es kann davon ausgegangen werden, dass ältere Menschen tendenziell schon länger in Konstanz wohnen und dementsprechend eher Klima- und Wetterunterschiede über die Jahre beobachten können. Gleichzeitig zeigt sich die Tendenz, dass die Befragten mit zunehmendem Alter der wissenschaftlichen Evidenz zum menschengemachten Klimawandel kritischer gegenüberstehen. Jedoch lehnt in allen Altersgruppen jeweils eine deutliche Mehrheit die Aussage ab: „Der menschengemachte Klimawandel ist keinesfalls belegt“.

Abbildung 7.2 zeigt, welche Maßnahmen für den Klimaschutz in Konstanz von den befragten Bürger/innen als wichtig erachtet werden. Dazu wurde den Befragungsteilnehmer/innen eine Liste von Maßnahmen vorgelegt, aus der die der persönlichen Meinung nach wichtigsten drei ausgewählt werden sollten. Die Graphik stellt in Prozentwerten dar, welche Vorschläge insgesamt wie oft genannt wurden. Auf die Rangordnung der als wichtigsten eingestuftten Maßnahmen wurde dabei keine Rücksicht genommen.

Abbildung 7.2: Wichtige Maßnahmen für den Klimaschutz in Konstanz



Frage: Welche Maßnahmen erachten Sie für den Klimaschutz in Konstanz als wichtig? Bitte wählen Sie höchstens drei Maßnahmen aus.

Datenbasis: Konstanzer Bürgerbefragung 2016 (gewichtet); N=1868.

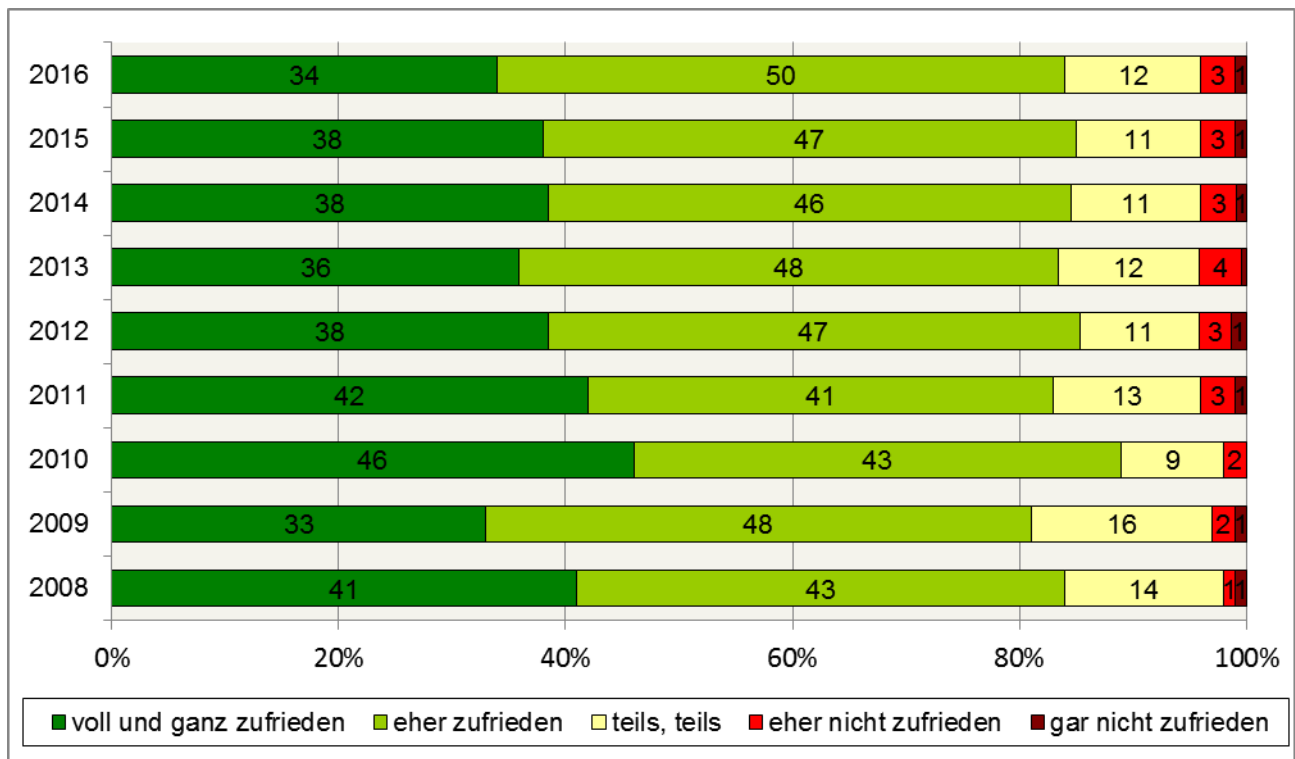
Am wichtigsten wird die Maßnahme erachtet, die Attraktivität umweltfreundlicher Verkehrsmittel zu steigern (80 Prozent), gefolgt von der Maßnahme, den Ressourcenverbrauch in städtischen Gebäuden/Anlagen zu minimieren (54 Prozent). Die Maßnahmen zum Bereich Bauen werden ebenfalls häufig genannt: Die Festlegung strenger energetischer Standards für Neubauten wird von 43 Prozent der Befragten als wichtig eingestuft. Die Schaffung eines umfassenden Beratungsangebots für Gebäudesanierung ist für 39 Prozent der Befragungsteilnehmer/innen wichtig. Am seltensten genannt werden die Maßnahmen, Öffentlichkeitsarbeit zu Möglichkeiten für klimafreundliches Verhalten zu machen (27 Prozent) bzw. Beteiligungsmöglichkeiten an lokalen oder regionalen Klimaschutzprojekten zu schaffen (24 Prozent).

8 Lebenszufriedenheit und Lebensqualität

Die Frage zur allgemeinen Lebenszufriedenheit in Konstanz wurde zum neunten Mal in Folge gestellt. Im Jahr 2016 gab ein Anteil von 84 Prozent an, *eher* oder *voll und ganz zufrieden* zu sein, in Konstanz zu wohnen. Im Gesamtbild zeigt sich damit weiterhin ein hohes Niveau an genereller Zufriedenheit, das im Zeitverlauf nur leichten Schwankungen unterworfen ist. Seit der ersten Befragungswelle im Jahr 2008 lag der Anteil der *eher* oder *voll und ganz* Zufriedenen stets zwischen 81 und 89 Prozent.

Insgesamt bestehen Zusammenhänge mit dem Lebensalter der Befragten: jüngere und ältere Befragte äußern eine höhere Lebenszufriedenheit als die Befragten der mittleren Altersgruppe. Ein Geschlechterunterschied bei der Lebenszufriedenheit findet sich nicht.

Abbildung 8.1: Zufriedenheit in der Stadt Konstanz zu leben



Frage: Wie zufrieden sind Sie persönlich, in der Stadt Konstanz zu leben?
 Datenbasis: Konstanzer Bürgerbefragung 2008-2016 (gewichtet); N(2016)=1838; N(2015)=1611; N(2014)=1437; N(2013)=1356; N(2012)=1196; N(2011)=1033; N(2010)=804; N(2009)=817; N(2008)=1578.

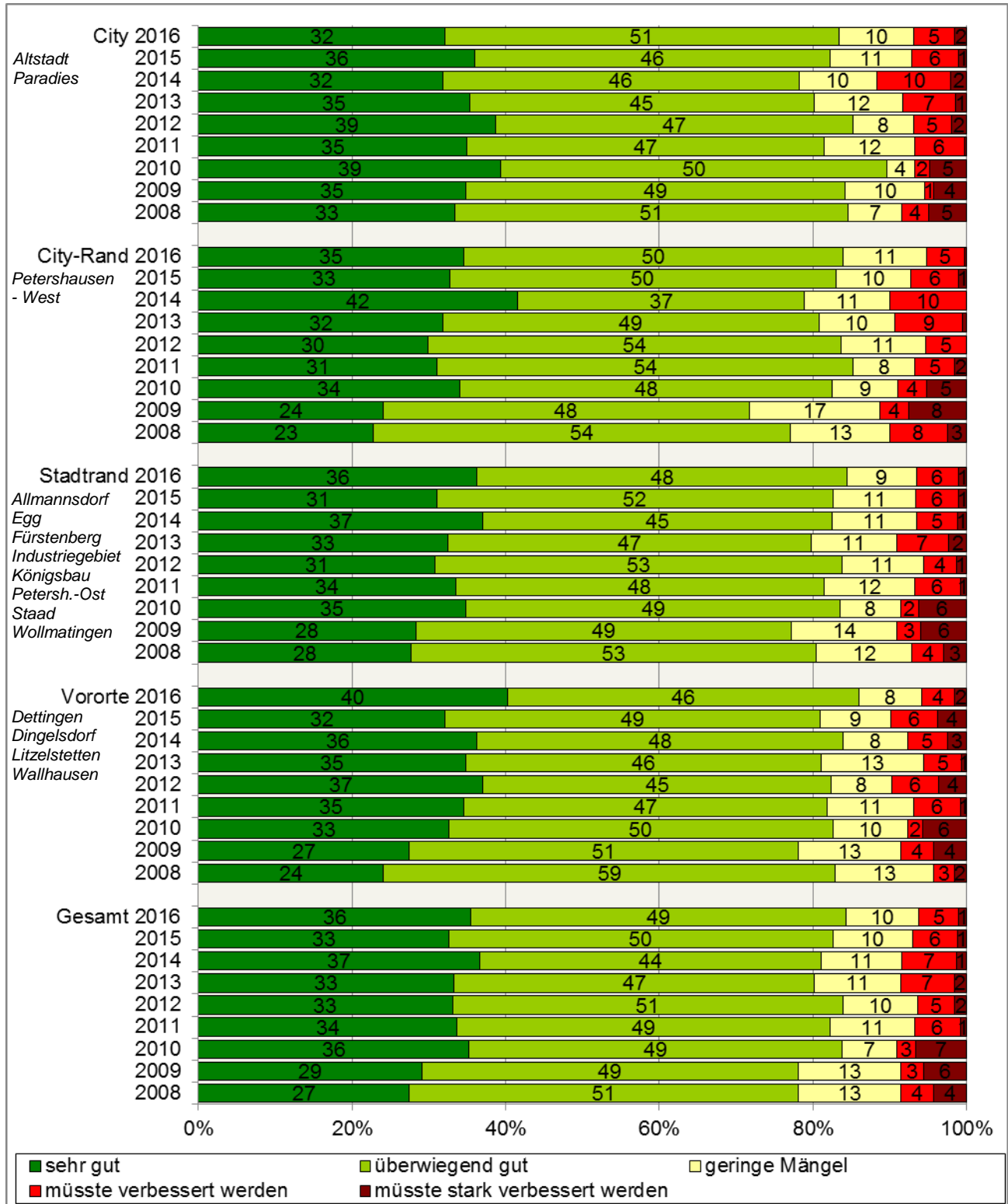
Wie in den Vorjahren wurde neben der Lebenszufriedenheit erneut auch die Lebensqualität in Konstanz erhoben (vgl. Abbildung 7.2). Insgesamt ergibt sich auch hier ein sehr positives Bild. Betrachtet man zunächst die Stadt als Ganzes, bewerten 36 Prozent der Befragten die Lebensqualität als *sehr gut*. 49 Prozent schätzen sie als *überwiegend gut* ein. Fasst man die beiden oberen Kategorien zusammen, ergibt sich für das Jahr 2016 ein Zufriedenheitsniveau, das im Vergleich zum Vorjahr leicht gestiegen ist. Diese Veränderung wird durch eine stärkere Besetzung der Antwortkategorie *sehr gut* insbesondere unter den Befragten der im Stadtrand und in den Vororten wohnenden Befragten herbeigeführt.

Rückblickend lässt sich sagen, dass die eingeschätzte Lebensqualität aktuell in ihrem Niveau gleichauf mit den bisher höchsten Zufriedenheitswerten aus den Jahren 2010 und 2012¹⁰ liegt. Während sich 2015 eine leichte Verschiebung von der Kategorie *sehr gut* in die Kategorie *überwiegend gut* feststellen ließ, geht diese Verschiebung 2016 wieder in die andere Richtung. Dieser Trend lässt sich besonders stark in den Vororten beobachten. Am Stadtrand und in Petershausen-West ist die Veränderung – wenngleich in geringerem Maße – ebenfalls zu verzeichnen. Einzig in der City verschiebt sich die eingeschätzte Lebensqualität gegenläufig von *sehr gut* zu *überwiegend gut*.

Wenn man die oberen beiden Zufriedenheitskategorien aus neun Wellen Panelbefragung nach den einzelnen Stadtregionen differenziert betrachtet, zeigt sich für die Vororte nach einem Absinken 2015 wieder ein steigender Zufriedenheitswert, während die Zufriedenheit für den Stadtrand, den City-Rand und die City fast gleich bleibt. In allen Stadtteilen verortet sich die Mehrheit von 83 bis 86 Prozent in den beiden oberen positiven Kategorien: 86 Prozent der Bewohner/innen der Vororte und 83 Prozent der Befragten in der City bezeichnen die Lebensqualität in ihrem Stadtteil als mindestens *überwiegend gut*. Der entsprechende Wert steigt 2016 mit zunehmender Distanz zur Innenstadt leicht an. Das im Vorjahr festgestellte Absinken der Zufriedenheitswerte in den Vororten zeigt sich in den 2016 gemessenen Werten also nicht, sondern kehrt sich leicht um: Die Zufriedenheit steigt wieder in den Vororten, während sie in der City, dem City-Rand und dem Stadtrand stabil bleibt.

¹⁰ Der Rückgang von 2010 zu 2011 bei der Kategorie „müsste stark verbessert werden“ kann methodisch begründet werden: Im Fragebogen der Jahre 2008 bis 2010 war für die Befragten sichtbar, dass sie nur bei Wahl der Antwortkategorie „müsste stark verbessert werden“ Verbesserungsvorschläge angeben konnten. Dies wurde in den Folgejahren geändert. Seitdem konnte entweder unabhängig von der Antwort Kritik geäußert werden oder der weitere Fragebogenverlauf war für die Befragten nicht einsehbar.

Abbildung 8.2: Beurteilung der Lebensqualität nach Stadtregionen



Frage: Wie beurteilen Sie – alles in allem – die Lebensqualität in Konstanz?

Datenbasis: Konstanzer Bürgerbefragung (gewichtet); N(2016)=1836; N(2015)=1609; N(2014)=1431; N(2013)=1346; N(2012)=1193; N(2011)=1021; N(2010)=800; N(2009)=944; N(2008)=1566.

9 Zusammenfassung

In der neunten Befragungsrunde der Konstanzer Bürgerbefragung (2016) standen verschiedene Aspekte nachhaltigen Verhaltens in der Stadt im Mittelpunkt. Darunter wurde vor allem der ökologische, schonende Umgang mit Ressourcen verstanden. Es beteiligten sich mit über 1.800 Personen mehr als in allen bisherigen Befragungswellen. In der realisierten Stichprobe sind ältere Personen etwas und Personen ausländischer Nationalität stark unterrepräsentiert. Bei der Interpretation der Ergebnisse ist außerdem zu beachten, dass politisch desinteressierte Bürger/innen sowie Bewohner/innen aus Ein-Personen-Haushalten an der Befragung weniger oft teilnehmen, als es ihrem Anteil in der Grundgesamtheit entspricht. Die Angaben zu nachhaltigem Verhalten dürften auf Grundlage der Befragungsdaten eher überschätzt werden.

- (1) Die Nutzung des Fahrrads im innerstädtischen Verkehr stellt eine wesentliche Komponente nachhaltigen Verhaltens dar. Dazu sind die Voraussetzungen in Konstanz sehr gut: neun von zehn Befragten besitzen ein Fahrrad bzw. E-Bike. Im Sommer nutzt fast die Hälfte aller Befragten das Fahrrad täglich, im Winter beläuft sich der Anteil noch auf ein Viertel. Das Netz der Fahrradwege wird überwiegend mittel bis gut beurteilt, der Zustand der Fahrradwege etwas schlechter. Insbesondere Aspekte der Verkehrssicherheit (gefährliche Kreuzungen, Beleuchtung und Breite der Fahrradwege) erscheinen noch verbesserungsbedürftig, vor allem aber wird die geringe Anzahl an Fahrradständern kritisiert.
- (2) Den Ausbau sog. Fahrradstraßen befürworten knapp zwei Drittel der Befragten, nur eine Minderheit von 18 Prozent lehnt dies ab (17 Prozent sind unentschieden). Damit scheint dieses Instrument der Verkehrsplanung auf besondere Zustimmung zu stoßen, zumal die Steigerung der Attraktivität von umweltfreundlichen Verkehrsmitteln in der Rangliste städtischer Initiativen zum Klimaschutz ganz oben steht. Eine Ausweitung von Fahrradleihsystemen wird dagegen sehr zurückhaltend beurteilt, da fast alle Befragten bereits ein Fahrrad besitzen.
- (3) Die Nutzung des ÖPNV als zweite umweltschonende Mobilitätsform fällt gegenüber dem Radfahren deutlich ab, außerdem ist die Nutzung sehr stark altersabhängig. Etwa 40 Prozent der 18- bis 30-Jährigen nutzen den ÖPNV täglich, in den beiden anderen Altersgruppen (31-59; 60 und älter) liegen die Anteile täglicher Nutzer unter zehn Prozent. Bei den Gründen *für* die Nutzung des ÖPNV dominieren Aspekte, die auf Probleme der Autonutzung verweisen (keine Parkplatzprobleme, Vermeidung von Stau) deutlich vor der bewussten Entscheidung für eine umweltschonende Mobilität durch den ÖPNV. Aspekte wie Kostenersparnis oder weniger Stress spielen eine nachrangige Rolle bei den Gründen für die ÖPNV-Nutzung. Als Hauptargument *gegen* die Nutzung des ÖPNV wird der Wunsch nach mehr Unabhängigkeit genannt. Es folgen Kostenargumente, zu lange Fahrzeiten und die fehlenden Möglichkeiten zum Transport von Einkäufen etc.
- (4) Der Ausbau von Busspuren (zu Lasten des Individualverkehrs) wird immerhin von einer Mehrheit von 53 Prozent der Befragten als sehr oder eher wünschenswert erachtet. Auch dies dürfte durch den Wunsch motiviert sein, die Attraktivität umweltfreundlicher Verkehrsmittel zu steigern.
- (5) Für Zwecke der Mobilität haben etwa drei Viertel der Befragten die Möglichkeit, ein Auto zu nutzen. Die Autonutzung fällt allerdings hinter die „Besitzquote“ zurück. Dabei dominieren die Freizeit- und Urlaubsnutzung sowie die Nutzung des Autos für Einkäufe. Weniger als ein Drittel der Befragten nutzt das Auto für den Weg zur Arbeit bzw. Ausbildung. Die durchschnittlich eher geringe jährliche Fahrleistung der Befragten spricht dafür, dass Carsharing Angebote ein größeres Potenzial hätten. Anschaffungen eines

Elektromobils werden insgesamt recht zurückhaltend betrachtet, vor allem wegen der noch überschaubaren Akkuladepazitäten und Ladestationen.

- (6) Von den abgefragten Umständen (autofreies Umfeld, Ausbau des Fahrradmietsystems, neue Bushaltestellen, keine Parkplätze in der Innenstadt) gehen keine wirklich erkennbaren Effekte auf den möglichen Verzicht auf ein Auto aus. Allenfalls die Verbesserungen im überregionalen öffentlichen Fernverkehr schlagen sich in der hypothetischen Bereitschaft nieder, auf das Auto zu verzichten.
- (7) Der Bereich Ernährung hat ebenfalls große Auswirkungen auf die Bilanz nachhaltigen Verhaltens. Ein positives Ergebnis der Befragung lautet, dass fast drei Viertel der Befragten regelmäßig regionale Produkte konsumieren, knapp ein Drittel kauft sogar regelmäßig Lebensmittel aus fairem Handel. Den Befragten ist dabei überwiegend bewusst, dass dies eine Komponente nachhaltigen Verhaltens, auch im Zusammenhang mit dem Klimaschutz, darstellt. Die Konstanzer Wochenmärkte schaffen für den Einkauf regionaler Produkte günstige Gelegenheiten. Die Nutzung der Wochenmärkte ist dabei deutlich altersabhängig. Insbesondere Befragte in der Gruppe 60 Jahre und älter kaufen regelmäßig auf den Wochenmärkten ein.
- (8) Überwiegend konsumieren die Befragten Fleisch, wobei sich deutliche Unterschiede nach Geschlecht und Alter zeigen. Unter den weiblichen Befragten ist der Anteil der Vegetarier bei zehn Prozent, bei männlichen Befragten liegt er bei vier Prozent. Nur etwa ein Prozent der Befragten ernährt sich vegan. Unter jüngeren Befragten liegt der Vegetarieranteil bei 13 und der Veganeranteil bei zwei Prozent.
- (9) Im Alltag sind Verhaltensweisen, die auf einen schonenden Umgang mit natürlichen Ressourcen setzen, unterschiedlich weit verbreitet. Zum Einkaufen eine Tasche mitzunehmen ist für viele inzwischen Standard, ebenso achten die Befragten häufig darauf, in der Stadt möglichst zu Fuß unterwegs zu sein bzw. das Rad zu benutzen, sowie Wasch- und Spülmaschinen nur voll beladen zu benutzen. Weniger oft wird beim Kauf von Kosmetikprodukten und beim Sparen von Warmwasser zum Duschen auf Nachhaltigkeit geachtet.
- (10) Die Konstanzer Bürgerbefragung nahm auch alternative Planungsideen in den Fokus. Etwa könnte durch die Planung von mehr Gemeinschaftsräumen der Flächenbedarf bei Neubauten reduziert werden. Im Hinblick auf die verstärkte Nutzung von solchen Gemeinschaftsräumen zeigt sich eine mittlere Attraktivität. Besser kommen Ausleihsysteme für selten benötigte Gegenstände bei den Befragten an.
- (11) Die energetische Sanierung von Gebäuden ist im Hinblick auf nachhaltiges Verhalten ebenfalls von großem Stellenwert. Drei von zehn Wohneigentümern geben an, dass bereits energetische Sanierungen stattgefunden hätten. Allerdings ist für die Hälfte der Wohneigentümer die energetische Sanierung in absehbarer Zukunft unwahrscheinlich, zumeist aus einer Gemengelage von Gründen wie Gemeinschaftsbesitz, Budget und unzureichenden Informationen.
- (12) Der neu zu planende Stadtteil „Nördlich Hafner“ wird von den Befragten vor allem mit der Schaffung von Wohnraum für Familien verbunden. An Infrastruktureinrichtungen werden Kindergärten und Einkaufsmöglichkeiten genannt. Hinsichtlich der Mobilität dominiert die Meinung, dass der Stadtteil durch geeignete Buslinien an das Netz angebunden werden sollte.
- (13) Die Befragten stimmen der These vom menschenverursachten Klimawandel ganz überwiegend zu und sehen sogar in Konstanz Auswirkungen dieses Klimawandels. Im Hinblick auf die Handlungsmöglichkeiten der Stadt werden Maßnahmen zur Steigerung der Attraktivität umweltfreundlicher Verkehrsmittel von 80 Prozent der Befragten befürwortet. An zweiter Stelle wird der Ressourcenverbrauch in städtischen Anlagen und Gebäuden genannt.

- (14) Die Zufriedenheit, in der Stadt Konstanz zu leben, ist anhaltend hoch bis sehr hoch. Die Lebensqualität wird in allen Stadtregionen als meist *sehr gut* oder *überwiegend gut* beurteilt. Hier zeigt sich eine beachtliche Stabilität. Auffallend ist, dass insbesondere junge und alte Menschen mit ihrem Leben in Konstanz besonders zufrieden sind.

10 Anhang

10.1 Anmerkungen zur Methodik

10.1.1 Vorgehen und Rücklaufquoten

Nachfolgend wird ein differenzierter Überblick über die Rücklaufstatistik der unterschiedlichen Zugangswege zur Befragung gegeben. Zu unterscheiden sind die Nachrekrutierung und die Entwicklung der Panelteilnahme im neunten Befragungsjahr. Zunächst erfolgt jedoch eine Gesamtschau. Alle bislang registrierten und weiterhin per E-Mail-Adresse erreichbaren Teilnehmer wurden am 31. Oktober 2016 zur neunten Befragungswelle eingeladen. Die registrierten Panellisten wurden überwiegend auf der Grundlage von Zufallsstichproben des Einwohnermelderegisters rekrutiert. Nur in den ersten beiden Befragungswellen bestand die Möglichkeit der kontrollierten Selbstrekrutierung.

Die vor dem Start der neunten Welle registrierten Online-Teilnehmer (N=2.498) sind über neun unterschiedliche Zugangswege in das Panel eingetreten. (1) 315 Personen waren Teilnehmer der ersten Befragung 2008, (2) 73 Personen beteiligten sich 2009 das erste Mal, (3) 71 Personen stammen aus der dritten Befragung 2010, (4) 189 haben zum ersten Mal 2011 an der vierten Befragungswelle teilgenommen, (5) 385 Personen wurden im Jahr 2012 als Panellisten neu rekrutiert, (6) 249 Personen traten im Jahr 2013 der Konstanzer Bürgerbefragung bei, (7) 466 registrierten sich im Jahr 2014 erstmals und (8) 640 Personen traten der Bürgerbefragung im Jahr 2015 bei. Schließlich konnten (9) 110 selbstrekrutierte Personen aus den ersten beiden Befragungswellen zur neunten Befragung eingeladen werden. Tabelle A-10.1 zeigt nach Datenquelle die gerade erwähnte Bruttostichprobe, die stichprobenneutralen Ausfälle nach dem Anschreiben (nicht zustellbar bzw. Abmeldungen per E-Mail), die Nettostichprobe und die letztlich realisierten absoluten Fallzahlen sowie die Nettorücklaufquoten.

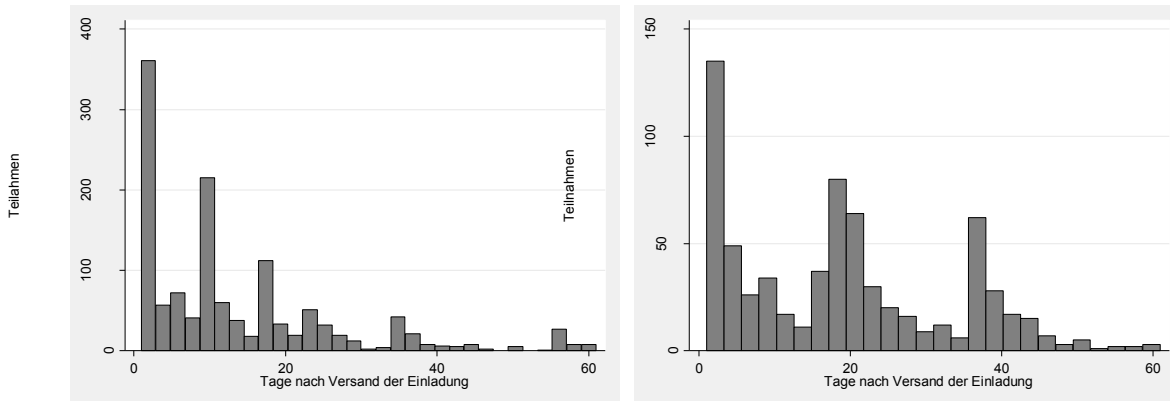
Tabelle A-10.1: Rücklaufquote nach Datenquellen

Datenquelle		Brutto N/ neutraler Ausfall/ Netto N	Realisierter Rücklauf/ Nettoquote
Bestand	Welle 1	315/3/312	196 (62,8%)
	Welle 2	73/2/71	43 (60,6%)
	Welle 3	71/2/69	45 (65,2%)
	Welle 4	189/4/185	95 (51,3%)
	Welle 5	385/33/352	123 (34,9%)
	Welle 6	249/19/230	98 (42,6%)
	Welle 7	466/39/427	181 (42,4%)
	Welle 8	640/32/608	345 (56,7%)
	Selbstrekrutiert	110/3/108	65 (60,1%)
Nachrekrutierung	Adressen	3.920/331/3.589	677 (18,9%)
		6.418/475/5.943	1.868 (31,4%)

Wie in den Wellen 2 bis 8 wurde auch 2016 eine Ergänzungsstichprobe aus dem Einwohnermelderegister gezogen und zur Befragungsteilnahme eingeladen. Unter den ebenfalls am 31. Oktober 2016 angeschriebenen Personen (N=3.920) waren 331 stichprobenneutrale Ausfälle. Dabei handelte es sich um Personen, bei denen die Anschreiben nicht zugestellt werden konnten. Es wurden insgesamt 677 Online-Teilnahmen aus dem Kreis der nachrekrutierten Personen registriert. Dies entspricht einer Nettorücklaufquote von 18,9 Prozent. Bei der Nachrekrutierung wurde im Jahr 2016 gegenüber dem Vorjahr eine leicht veränderte Stichprobendefinition zugrunde gelegt. Es wurde die doppelte Auswahlwahrscheinlichkeit für Personen mit ausländischer Nationalität und Personen im Alter von 18 bis 30 Jahren verwendet – anders als 2015 wurden jedoch keine regionalen Kriterien berücksichtigt. Die Grundgesamtheit umfasst Personen mit Erstwohnsitz in Konstanz, die älter als 18 Jahre sind. Aus diesem Grund bleibt der direkte Vergleich der Rücklaufquoten über den Zeitverlauf ungenau. Grob gesagt: Etwa 50 bis 60 Prozent der registrierten Panellisten haben über die letzten Jahre an den Wiederholungsbefragungen teilgenommen, während man aus der Stichprobe der Nachrekrutierung – auch aufgrund der Übergewichtung von jungen und ausländischen Personen – nur etwa 20 Prozent Rücklauf erreicht. Die gezogene Stichprobe wurde auch im neunten Erhebungsjahr vor dem Versand der Einladungsschreiben auf Dubletten und Adressen von Pflegeheimbewohnern geprüft.

Aus dem Kreis der 2016 nachrekrutierten Personen beteiligten sich – wie beschrieben – 677 Personen an der Befragung. Für weitere Befragungswellen ist zu empfehlen, die Ergänzungsstichprobe (mit einer Überrepräsentation der ausländischen Bevölkerung) zu verändern und bei Beibehaltung des Befragungsmodus eine Designgewichtung älterer Bürger/innen umzusetzen. Für die Ergänzungsstichprobe sollen nachfolgend auf Basis der übermittelten (anonymisierten) Meldedaten Analysen zur Teilnahmewahrscheinlichkeit angestellt werden. Befragungsende war an Neujahr 2017 (1. Januar). In den Abbildungen A-10.1a und A-10.1b werden für die Panellisten und den Prozess der Nachrekrutierung die registrierten Teilnahmen im Zeitverlauf beginnend mit dem Versand der Einladungsschreiben am 31. Oktober 2016 dargestellt. Deutlich zu erkennen ist jeweils die Wirkung der Erinnerungsschreiben. Für die Panellisten wurden insgesamt sechs Anschreiben verschickt, im Kreis der Nachrekrutierungen wurden drei Anschreiben verschickt.

Abbildungen A-10.1a und A-10.1b: Registrierte Teilnahmen im Zeitverlauf für Panellisten (links) und die Nachrekrutierung (rechts)



Quelle: Konstanzer Bürgerbefragung, Befragungswelle 2016 (Feldzeit: 31.10.2016 bis 01.01.2017)

10.1.2 Nachrekrutierung: Ausfallprozess

Die Basis für die Untersuchung des Ausfallprozesses ist die Feldsteuerungsdatei mit 3.589 erreichbaren Fällen aus der Nachrekrutierung. Personen nichtdeutscher Nationalität, Personen im Alter von 18 bis 30 Jahren und Bewohner/innen bestimmter Stadtviertel hatten – wie beschrieben – eine doppelte Auswahlchance, in die Bruttostichprobe zu gelangen (Designgewichtung). Für die Untersuchung des Ausfallprozesses sind alle Gruppen zusammengefasst, die keine auswertbaren Ergebnisse lieferten (keine Antwort, die Online-Befragung begonnen, aber nicht abgeschlossen oder zur Online-Befragung registriert, aber nicht begonnen). Der überwiegende Teil gehört zur Gruppe „keine Antwort“. Bei 81,1 Prozent der Nettostichprobe liegt im so definierten Sinn keine Reaktion vor, 18,9 Prozent haben sich an der Online-Befragung (N=677) beteiligt.¹¹

Auf der Grundlage der Meldedaten zu Alter, Geschlecht, Nationalität und Stadtregion lassen sich Muster zur Beschreibung der Teilnahme unter den Nachrekrutierten erkennen. Tabelle A-10.2 charakterisiert die zwei Gruppen Nicht-Teilnahme und Teilnahme an der Online-Befragung hinsichtlich dieser Merkmale der Nettostichprobe. In Tabelle A-10.2 können jeweils die Zeilenprozente miteinander verglichen werden. In der jüngsten Altersgruppe ist die Befragungsteilnahme vergleichsweise am geringsten, während die älteren Personen mit ihrer Teilnahmequote exakt im Durchschnitt liegen. Frauen sind nur geringfügig befragungsbereiter als Männer. Der deutlichste Unterschied ist gegenüber Befragten nichtdeutscher unterschiedlicher Nationalität zu finden. Nur acht Prozent der angeschriebenen Personen ausländischer Nationalität beteiligen sich, bei deutscher Nationalität sind es 23 Prozent. Regional ist die Befragungsbereitschaft am Cityrand geringer und in den Vororten höher als in der City.

¹¹ Bei den Online-Teilnahmen wurde als Teilnehmer behandelt, wer nach Registrierung und Einwilligung in den Datenverarbeitungskontext mehr als die ersten Fragen beantwortet hat.

Tabelle A-10.2: Nettostichprobe der nachrekrutierten Personen (neunte Welle 2016)

(Nicht-Teilnahme und Befragungsform, N=3.589, Zeilenprozentage)

	Nicht-Teilnahme	Online-Befragung
Altersgruppe		
Alter 18-30	82,7	17,3
Alter 31-59	78,2	21,8
Alter 60+	81,3	18,7
Geschlecht		
Frauen	80,7	19,3
Männer	81,6	18,4
Nationalität		
Deutsch	77,0	23,0
Nichtdeutsch	91,6	8,4
Region		
City	80,8	19,2
Cityrand	84,8	15,2
Stadtrand	80,2	19,8
Vororte	78,4	21,6

Die angestellte Rücklaufuntersuchung lässt allerdings keine gesicherten Rückschlüsse über die Ursachen zu. Im Hinblick auf die deutlichsten Unterschiede nach Nationalität dürfte eine Vielzahl von Faktoren die Teilnahmequote verringern (Sprachbarrieren, Integration, Qualität der Meldedaten, Wohndauer etc.). Die große Differenz zwischen den Teilnehmerdaten bei deutschen und nichtdeutschen Personen rechtfertigt weiterhin die Übergewichtung der nichtdeutschen Personen in der Melderegisterstichprobe.

Hinsichtlich der regionalen Verteilung zeigen sich – wie gesagt – wenige, aber wiederholt auffällige Differenzen. In den Cityrandgebieten (Petershausen-West) ist die Beteiligung anhaltend relativ gering. In den Vororten ist die Teilnahmequote auch in diesem Jahr vergleichsweise hoch. Multivariate Analysen werden zeigen, ob Unterschiede in der Komposition nach Einwohnermerkmalen für die Unterschiede in Teilnahmequoten nach regionaler Verteilung verantwortlich sind.

Zur multivariaten Untersuchung des Ausfallprozesses sowie der Wahl des Instruments in der Stichprobe der Nachrekrutierten wird ein sogenanntes Logit-Modell geschätzt. Es wird dabei die Teilnahmewahrscheinlichkeit in Abhängigkeit der Meldeinformationen betrachtet. Das Alter wurde durch den Faktor 10 geteilt, die Koeffizienten sind also auf Lebensjahrzehnte zu beziehen. In Tabelle A-10.3 werden für die Modellschätzungen jeweils die durchschnittlichen Marginaleffekte bzw. bei dichotomen Variablen die durchschnittlichen Veränderungen der Wahrscheinlichkeiten angegeben (in Klammern die jeweiligen Standardfehler)

Tabelle A-10.3: Teilnahmewahrscheinlichkeit im Onlinemodus

	Teilnahme im Onlinemodus	
	Marginaleffekt	Standardfehler
Alter in Jahren/10	0,101	0,021***
Alter in Jahren/10 quad.	-0,011	0,002***
Weiblich	0,009	0,013
Ausländer	-0,149	0,012***
Cityrand (Ref: City)	-0,040	0,0193*
Stadtrand (Ref: City)	0,006	0,017
Vororte (Ref: City)	0,007	0,0245
N	3.589	
Chi-Square (df)	149,27 (7)	

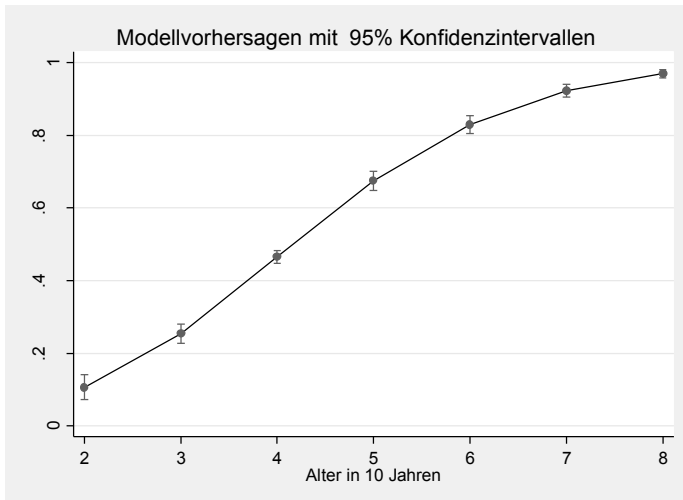
+ sig. p<0,10, * sig. p<0,05, ** sig. <0,01, *** sig. <0,001

Die Ergebnisse von Tabelle A-10.3 lassen erkennen, dass die Teilnahmebereitschaft mit steigendem Alter deutlich wächst (mit einem abflachenden Verlauf). Frauen und Männer zeigen keine signifikant unterschiedliche Teilnahmebereitschaft. Der deutlichste Unterschied aus der bivariaten Auswertung zur Nationalität bleibt auch im multivariaten Modell erhalten: Personen ausländischer Nationalität haben im Mittel eine um 15 Prozentpunkte geringere Teilnahmewahrscheinlichkeit als Personen deutscher Nationalität. Nach Wohnort zeigen sich allenfalls schwache Tendenzen einer unterschiedlichen Teilnahmewahrscheinlichkeit. Am Cityrand fällt die Teilnahmebereitschaft etwas geringer aus als in der City.

10.1.3 Panelmortalität

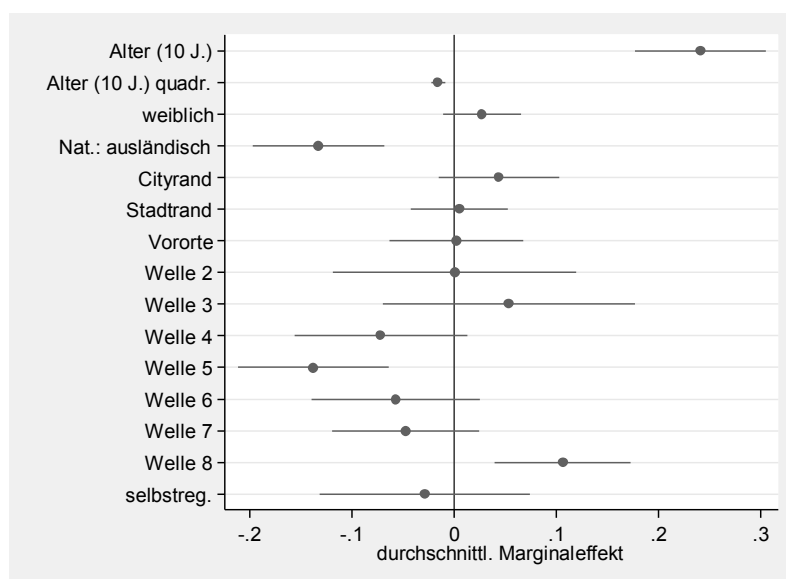
Die nachfolgende Auswertung zielt auf den Verbleib der registrierten Panellisten ab. Wie berichtet, wurden 2.498 Personen angeschrieben, die sich zuvor als Teilnehmer/innen der Konstanzer Bürgerbefragung angemeldet hatten. Im Zuge der neunten Welle hatten sich 144 Personen abgemeldet, weil sie weggezogen waren. Von den restlichen 2.354 Befragten der Vorwellen sind Daten zu ihren soziodemographischen Eigenschaften und ihre Erstteilnahme bekannt. Es soll analog zur Untersuchung der Teilnahmewahrscheinlichkeit von nachrekrutierten Personen ermittelt werden, welche Personenmerkmale mit der weiteren Mitwirkung im Panel der Haupterhebung korrelieren. Die Teilnahmewahrscheinlichkeit für die neunte Panelwelle beläuft sich für die registrierten Teilnehmer/innen insgesamt auf 50,6 Prozent (N=1.191). Anders gesagt: fünf von zehn registrierten Personen nahmen an der neunten Befragungswelle teil.

Abbildung A-10.2: Teilnahmewahrscheinlichkeit an der neunten Panelwelle und Alter der Befragten



Sehr deutlich hängt die weitere Teilnahmewahrscheinlichkeit mit dem Alter der Panellisten zusammen: Je älter die Panellisten sind, desto eher nehmen sie an einer weiteren Befragungswelle teil (es zeigt sich ein kurvilinearere Effekt, d. h. der Anstieg der Teilnahmewahrscheinlichkeit ist nicht linear). Der deutliche Alterseffekt ist sehr wahrscheinlich durch die höhere Mobilität jüngerer Panellisten verursacht. Man denke etwa an Studierende, die nach dem Studienabschluss die Stadt Konstanz verlassen. Ein Abgleich mit Meldedaten ist aus Gründen des Datenschutzes nicht möglich, so kann nur vermutet werden, dass jüngere Panellisten zu einem höheren Anteil als ältere Personen durch Wegzug aus dem Panel ausscheiden, ohne dass dies registriert wird. Alle Panellisten werden zwar vor jeder Befragung gebeten, einen Wegzug aus Konstanz anzuzeigen, ob diese Meldungen vollzogen werden, kann jedoch nicht überprüft werden. Sehr wahrscheinlich hängt der aufgedeckte Zusammenhang auch damit zusammen, dass mit dem Lebensalter auch die Wohndauer in Konstanz zunimmt und damit die Verbundenheit mit dem Wohnort, welche wiederum das Interesse an der Kommunalpolitik und die wiederholte Teilnahmebereitschaft positiv beeinflusst

Abbildung A-10.3: Durchschnittliche Marginaleffekte für die Panelteilnahme in Welle 9



Quelle: Konstanzer Bürgerbefragung, eigene Berechnungen, Punktschätzer mit 95%-Konfidenzintervallen

In Abbildung A-10.3 ist anschaulich dargestellt, ob die einzelnen Variablen positive oder negative Effekte auf die Teilnahmewahrscheinlichkeit aufweisen. Die Punktschätzer und das 95%-Konfidenzintervall sind abgebildet. Überschneiden die Intervalle die Null-Linie, besteht kein zum 5%-Niveau signifikanter Effekt. Ebenso deutlich wie bei der erstmaligen Teilnahme nehmen Personen ausländischer Nationalität mit deutlich geringerer Wahrscheinlichkeit an der neunten Panelwelle teil. Auch hierfür könnten mögliche Wegzüge verantwortlich sein. Gegenüber den Teilnehmer/innen der ersten Welle (2008) haben die Zugänge aus der Panelwellen 5 eine geringere und aus der Panelwelle 8 eine höhere Teilnahmewahrscheinlichkeit. Regionale Muster sind nicht erkennbar. Am stärksten prägen also Alter und Nationalität die Teilnahmewahrscheinlichkeit: Insbesondere die jüngeren Panellisten (18-30 Jahre) haben eine Teilnahmewahrscheinlichkeit von teilweise weniger als 40 Prozent, ebenso reduziert sich die Teilnahmewahrscheinlichkeit für ausländische Panellisten um 13 Prozentpunkte. Würde nicht in größerem Umfang (vor allem bei jüngeren Einwohnern und Ausländern) nachrekrutiert werden, würde sich die demographische Struktur der Panellisten immer stärker von der Altersverteilung der Grundgesamtheit entfernen.

10.1.4 Gewichtung

Da die realisierte Befragung hinsichtlich der zu prüfenden Merkmale nach Alter und Nationalität selektiv ist, werden die deskriptiven (meist univariaten) Ergebnisse der Bürgerbefragung überwiegend in gewichteter Form berichtet. Durch das gebildete Gewicht wird die gemeinsame Häufigkeitsverteilung der Merkmale Alter, Geschlecht, Region und Nationalität in der realisierten Stichprobe jeweils der Verteilung in der Grundgesamtheit (Stand 30.06.2016) angeglichen. Für N=1.868 Fälle lassen sich Gewichte berechnen. Vereinfacht gesagt erhalten die Befragungsdaten von in der realisierten Stichprobe vertretenen Personengruppen bei Überrepräsentation ein geringeres Gewicht und bei Unterrepräsentation ein höheres Gewicht. Damit wird jedoch keinesfalls ein „repräsentatives“ Ergebnis sichergestellt (weil der Ausfallprozess noch von weiteren, nicht kontrollierbaren Faktoren beeinflusst wird und weil bei gering besetzten Merkmalskombinationen sehr hohe Gewichtungsfaktoren eingesetzt werden), aber immerhin eine Annäherung versucht. Die Gewichtungsfaktoren sind in Tabelle A-10.4 dargestellt.

Tabelle A-10.4: Gewichtungsfaktoren 2016

	Nationalität	Stadtregion	Geschlecht	Altersgruppe	Gewicht2016	N
1	1	1	1	1	.9162587	61
2	1	1	1	2	.7053832	102
3	1	1	1	3	1.019757	35
4	1	1	2	1	.7466155	71
5	1	1	2	2	.8067526	94
6	1	1	2	3	1.512357	35
7	1	2	1	1	.9409488	53
8	1	2	1	2	.8920726	60
9	1	2	1	3	1.24253	21
10	1	2	2	1	.6772284	85
11	1	2	2	2	.9430869	57
12	1	2	2	3	1.614152	22
13	1	3	1	1	1.041531	99
14	1	3	1	2	.7915264	187
15	1	3	1	3	1.038836	100
16	1	3	2	1	.7621184	133
17	1	3	2	2	.8819224	180
18	1	3	2	3	1.73536	80
19	1	4	1	1	.9683683	19
20	1	4	1	2	.8594776	50
21	1	4	1	3	.7210563	48
22	1	4	2	1	.9572625	20
23	1	4	2	2	.809908	57
24	1	4	2	3	1.177095	35
25	2	1	1	1	1.175992	10
26	2	1	1	2	1.555409	9
27	2	1	1	3	.8577621	6
28	2	1	2	1	1.266629	9
29	2	1	2	2	1.955698	7
30	2	1	2	3	1.44104	4
31	2	2	1	1	12.19738	1
32	2	2	1	2	2.554906	7
33	2	2	1	3	2.521821	2
34	2	2	2	1	2.156414	5
35	2	2	2	2	5.644074	3
37	2	3	1	1	1.393863	18
38	2	3	1	2	2.781294	12
39	2	3	1	3	2.058629	5
40	2	3	2	1	1.566274	15
41	2	3	2	2	2.132611	16
42	2	3	2	3	1.386358	8
43	2	4	1	1	3.087944	1
44	2	4	1	2	6.20162	1
45	2	4	1	3	.2030037	9
46	2	4	2	1	.5189461	6
47	2	4	2	2	1.029315	6
48	2	4	2	3	.5017908	4
						1868

<i>Nationalität</i>	1=deutsch 2=ausländisch	<i>Stadtregion</i>	1=City 2=Cityrand 3=Stadttrand 4=Vororte	<i>Geschlecht</i>	1=männlich 2=weiblich	<i>Alter</i>	1=18-30 Jahre 2=31-59 Jahre 3=60 und älter
---------------------	----------------------------	--------------------	---	-------------------	--------------------------	--------------	--

10.2 Fragebogen

Die Konstanzer Bürgerbefragung ist als Online-Umfrage angelegt. Nachfolgend wird das Frageprogramm (samt Filterführungen) in einer lesefreundlichen Variante dargestellt.

Konstanzer Bürgerbefragung 2016

Nachhaltigkeit

Herzlich Willkommen zur Konstanzer Bürgerbefragung 2016!

Liebe Teilnehmer/innen der Konstanzer Bürgerbefragung,

haben Sie herzlichen Dank für Ihre diesjährige Befragungsteilnahme.

Das Schwerpunktthema in diesem Jahr lautet **Nachhaltigkeit**. Uns interessieren Ihre Einschätzungen und Verhaltensweisen in den Bereichen Verkehr, Energie, Wohnen und Konsum. Darüber hinaus können Sie Ihre Ideen zum neuen Stadtteil „Nördlich Hafner“ einbringen.

Die hier verwendeten Frageformate sind für gängige Computer-Bildschirmgrößen optimiert. Da wir Ihre Teilnahme für Sie besonders angenehm gestalten wollen, raten wir Ihnen dazu, die Befragung an einem Gerät mit größerem Bildschirm und nicht auf einem Smartphone durchzuführen.

Die Bürgerbefragung wird von der Universität Konstanz mit finanzieller Unterstützung der Stadt durchgeführt. Ihre Angaben dienen ausschließlich dem Zweck der Bürgerbefragung und begleitender Forschung.

Die Daten werden nicht an Dritte weitergegeben. Ergebnisse werden nur in zusammengefasster Form veröffentlicht, so dass keinerlei Rückschlüsse auf einzelne Personen möglich sind. Wenn Sie Rückfragen haben oder weitere Informationen wünschen, helfen Ihnen Konstantin Mozer, Jasmin Meyer und Sarah Gorenflos gern weiter. Melden Sie sich bitte bei buergerbefragung@uni-konstanz.de oder telefonisch unter 07531 88-4164.

Vielen Dank!

If you need assistance with our German questionnaire please contact buergerbefragung@uni-konstanz.de or 07531 88-4164.

Fahrrad

Wir beginnen mit dem Thema Verkehr. In den folgenden Frageblöcken werden wir die einzelnen Verkehrsmittel durchgehen.

Der Radverkehr spielt in der Stadt Konstanz eine wichtige Rolle. Uns interessiert zunächst, wie Sie das Fahrrad nutzen und wie Sie den Radverkehr in Konstanz einschätzen.

1. Besitzen Sie persönlich...?

(Bitte pro Zeile ein)

	Ja	Nein
ein Fahrrad	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>
ein E-Bike	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>
einen Fahrradanhänger	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>

2. Wie häufig fahren Sie Fahrrad?

→ Filter: wenn „Im Sommer“ und „Im Winter“ „nie“: weiter mit Frage 4

(Bitte pro Zeile ein)

	(fast) täglich	mehrmals pro Woche	mehrmals pro Monat	seltener	nie
Im Sommer	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>
Im Winter	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>

3. Wozu nutzen Sie das Fahrrad?

(Mehrfachnennungen möglich)

- Für die Fahrt zur Arbeit / Schule / Ausbildungsstätte
- Zum Einkaufen
- Als Sport (Radrennfahren, Mountainbiking)
- Sonstige Freizeit

4. Inwiefern stimmen Sie folgenden Aussagen zu?

(Bitte pro Zeile ein)

	stimme voll und ganz zu	stimme eher zu	teils, teils	stimme eher nicht zu	stimme gar nicht zu	weiß nicht
Konstanz ist eine fahrradfreundliche Stadt.	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>
In Konstanz sind ausreichend Radwege vorhanden.	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>
In Konstanz macht mir Radfahren Spaß.	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>
Die Radwege in Konstanz sind gut mit Wegweisern ausgeschildert.	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>
Die Radwege in Konstanz sind ausreichend breit.	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>
Es finden sich an wichtigen Zielen genügend geeignete Fahrradstände oder Abstellanlagen.	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>
Die Radwege in Konstanz sind nachts ausreichend beleuchtet.	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>
In Konstanz gibt es gefährliche / unübersichtliche Kreuzungen für Radfahrer/innen.	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>
Die Radwege in Konstanz sind in einem guten Zustand.	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>

5. Wünschen Sie sich einen weiteren Ausbau von Fahrradstraßen im Stadtgebiet Konstanz? Fahrradstraßen sind Straßen, die vorrangig für den Fahrradverkehr da sind, wie beispielsweise die Schottenstraße oder in Kürze die Petershauser-Straße.

Ja

Nein

Weiß nicht

6. Die Stadtwerke Konstanz planen die Einführung eines kostenpflichtigen Fahrradmietsystems. Könnten Sie sich vorstellen, dieses kostenpflichtige Fahrradmietsystem zu nutzen?

Ja.

Nein, dieses Fahrradmietsystem finde ich generell nicht interessant.

Nein, aber ich könnte mir vorstellen, dass dieses Fahrradmietsystem für andere interessant ist.

Weiß nicht.

7. Die Stadt Konstanz ist seit Sommer 2016 eine von bundesweit zwei Modellkommunen für ein Transportrad-Mietsystem. Im innerstädtischen Bereich stehen den Konstanzern 24 Transporträder an 12 Mietstationen gegen Gebühr zur Verfügung.

Welche der folgenden Aussagen zum Transportrad-Mietsystem treffen auf Sie zu?

(Bitte pro Zeile ein)

	Ja	Nein
Ich kenne das Transportrad-Mietsystem.	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>
Ich habe die Transporträder bereits genutzt.	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>
Ich kann mir vorstellen die Transporträder in Zukunft zu nutzen.	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>

Öffentlicher Personennahverkehr

Neben dem Fahrrad nutzen viele Konstanzer/innen den öffentlichen Personennahverkehr, dazu gehören der städtische Bus und der Seehas. Die folgenden Fragen beziehen sich auf Ihre Erfahrungen und Einschätzungen zu diesem Thema.

8. Wie häufig nutzen Sie den öffentlichen Personennahverkehr der Stadt Konstanz?

- | | |
|---|--|
| <input type="checkbox"/> (fast) täglich | } → Filter: weiter mit Frage 9; Frage 11 nicht |
| <input type="checkbox"/> mehrmals pro Woche | |
| <input type="checkbox"/> mehrmals pro Monat | |
| <input type="checkbox"/> mehrmals pro Jahr | } → Filter: weiter mit Frage 11 |
| <input type="checkbox"/> nie | |

9. Für welche Strecken nutzen Sie den öffentlichen Personennahverkehr?

(Mehrfachnennungen möglich.)

- Für die Fahrt zur Arbeit / Schule / Ausbildungsstätte
- Zum Einkaufen
- Sonstige Freizeit

10. Ich nutze den öffentlichen Personennahverkehr hauptsächlich,...

(Bitte pro Zeile ein <input checked="" type="checkbox"/>)	trifft voll und ganz zu	trifft eher zu	teils, teils	trifft eher nicht zu	trifft gar nicht zu
um die Umwelt zu schonen.	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>
weil keiner im Haushalt Auto fährt.	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>
weil mir das Autofahren zu nervig und anstrengend ist.	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>
weil es kostengünstig ist.	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>
weil ich keinen Führerschein habe.	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>
weil der öffentliche Nahverkehr Zeit spart.	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>
um keine Parkplatzprobleme mit dem Auto zu haben.	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>
um Staus mit dem Auto zu umgehen.	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>
weil es für mich bequem ist.	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>

11. Ich nutze den öffentlichen Personennahverkehr gar nicht / sehr selten, ...

(Bitte pro Zeile ein <input checked="" type="checkbox"/>)	trifft voll und ganz zu	trifft eher zu	teils, teils	trifft eher nicht zu	trifft gar nicht zu
weil ich unabhängig und flexibel sein möchte.	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>
weil mir die öffentlichen Verkehrsmittel zu teuer sind.	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>
weil die öffentlichen Verkehrsmittel unbequem sind.	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>
weil die Haltestellen ungünstig liegen.	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>
weil ein zu häufiges Umsteigen erforderlich ist.	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>
weil der öffentliche Nahverkehr zu häufig Verspätungen hat.	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>
weil es zu lange dauert, bis ich das Ziel erreiche.	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>
weil ich zu wenig transportieren kann.	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>
weil die Busse zu selten fahren.	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>

12. Ist ein weiterer Ausbau von Busspuren in Konstanz für Sie wünschenswert (wie z. B. in der Laube, der Wollmatinger Straße oder der Theodor-Heuss-Straße)? Der Vorrang für Busse geht dabei möglicherweise zu Lasten des Individualverkehrs.

sehr wünschenswert	eher wünschenswert	teils, teils	eher nicht wünschenswert	gar nicht wünschenswert
<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>

Auto

Als letzter Punkt zum Thema Verkehr und Mobilität interessiert uns nun, wie Sie das Auto im Konstanzer Raum nutzen.

13. Besitzen Sie einen Führerschein?

- Ja
- Nein → Filter über den kompletten Block

14. Welche Fahrzeuge stehen Ihnen zur privaten Nutzung zur Verfügung?

→ Wenn ja, nach entsprechender Fahrleistung in Frage 15 fragen

(Bitte pro Zeile ein <input checked="" type="checkbox"/>)	Ja	Nein
Auto mit Benzin- oder Dieselmotor	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>
Auto mit Hybridmotor	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>
Auto mit Elektromotor	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>
Motorrad	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>
Motorroller	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>

15. Wie hoch ist Ihre persönliche Fahrleistung im Jahr ungefähr?

→ wenn überall 0 km, weiter mit Frage 17

Auto mit Benzin- oder Dieselmotor

- 0 km
- Bis 3.000 km
- 3.001 bis 6.000 km
- 6.001 bis 9.000 km
- 9.001 bis 12.000 km
- 12.001 bis 15.000 km
- 15.001 bis 20.000 km
- 20.001 bis 25.000 km
- 25.001 bis 30.000 km
- Über 30.000 km

Auto mit Hybridmotor

- 0 km
- Bis 3.000 km
- 3.001 bis 6.000 km
- 6.001 bis 9.000 km
- 9.001 bis 12.000 km
- 12.001 bis 15.000 km
- 15.001 bis 20.000 km
- 20.001 bis 25.000 km
- 25.001 bis 30.000 km
- Über 30.000 km

Auto mit Elektromotor

- 0 km
- Bis 3.000 km
- 3.001 bis 6.000 km
- 6.001 bis 9.000 km
- 9.001 bis 12.000 km
- 12.001 bis 15.000 km
- 15.001 bis 20.000 km
- 20.001 bis 25.000 km
- 25.001 bis 30.000 km
- Über 30.000 km

Motorrad	Motorroller
<input type="checkbox"/> 0 km	<input type="checkbox"/> 0 km
<input type="checkbox"/> Bis 3.000 km	<input type="checkbox"/> Bis 3.000 km
<input type="checkbox"/> 3.001 bis 6.000 km	<input type="checkbox"/> 3.001 bis 6.000 km
<input type="checkbox"/> 6.001 bis 9.000 km	<input type="checkbox"/> 6.001 bis 9.000 km
<input type="checkbox"/> 9.001 bis 12.000 km	<input type="checkbox"/> 9.001 bis 12.000 km
<input type="checkbox"/> 12.001 bis 15.000 km	<input type="checkbox"/> 12.001 bis 15.000 km
<input type="checkbox"/> 15.001 bis 20.000 km	<input type="checkbox"/> 15.001 bis 20.000 km
<input type="checkbox"/> 20.001 bis 25.000 km	<input type="checkbox"/> 20.001 bis 25.000 km
<input type="checkbox"/> 25.001 bis 30.000 km	<input type="checkbox"/> 25.001 bis 30.000 km
<input type="checkbox"/> Über 30.000 km	<input type="checkbox"/> Über 30.000 km

16. Inwiefern stimmen Sie den folgenden Aussagen zu?
Ich würde auf mein(e) Fahrzeug(e) verzichten, wenn ...

(Bitte pro Zeile ein)

	stimme voll und ganz zu	stimme eher zu	teils, teils	stimme eher nicht zu	stimme gar nicht zu	nicht relevant
es dafür ein autofreies (Wohn)Umfeld für mich gäbe.	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>
das Angebot eines Fahrradmietsystems ausgebaut wird.	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>
eine Bushaltestelle in meiner Nähe errichtet wird.	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>
es keine Parkplätze mehr in der Innenstadt gäbe.	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>
die Anbindungen an den Fernverkehr verbessert werden (z. B. Zug oder Fernbus)	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>

17. Wie hoch ist Ihre Bereitschaft als nächstes Auto ein Elektroauto zu kaufen?
 → wenn in 14 „Auto mit Elektromotor“ =Nein

<input type="checkbox"/> sehr hoch
<input type="checkbox"/> eher hoch
<input type="checkbox"/> eher niedrig
<input type="checkbox"/> sehr niedrig
<input type="checkbox"/> Ich plane keinen weiteren Autokauf.

18. Welche Voraussetzungen würden Ihre Bereitschaft erhöhen, sich als nächstes Auto ein Elektroauto zu kaufen?
 → wenn in 14 „Auto mit Elektromotor“ =Nein

(Bitte pro Zeile ein)

	sehr	eher ja	etwas	eher nicht	gar nicht
Ausbau der Auflademöglichkeiten	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>
Erlaubte Benutzung der Busspuren für Elektroautos	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>
Kostenlose Parkplätze für Elektroautos	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>
Einmalige finanzielle Unterstützung beim Kauf eines Elektroautos (z. B. staatliche Prämien)	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>
Steuererleichterungen für die laufenden Kosten von Elektroautos	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>
Leistungsstärkere Batterien, die die Reichweite von Elektroautos erhöhen	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>

In den letzten Jahren ist das Angebot von Car-Sharing immer mehr gestiegen. Unter Car-Sharing versteht man die gemeinsame Nutzung von Autos gegen Gebühr.

19. Kennen Sie das Car-Sharing Angebot in Konstanz?

<input type="checkbox"/> Ja, ich nutze es bereits. → in Frage 21 Kategorie „Car-Sharing“ fragen	
<input type="checkbox"/> Ja, ich habe mich bereits informiert und überlege mich anzumelden.	
<input type="checkbox"/> Ja, aber es ist für mich nicht interessant.	
<input type="checkbox"/> Nein, aber ich interessiere mich grundsätzlich dafür.	} → Filter: weiter mit Frage 21
<input type="checkbox"/> Nein, Car-Sharing ist für mich nicht interessant.	

20. Für das Konstanzer Car-Sharing sprechen:

(Bitte pro Zeile ein)

	sehr	eher	etwas	eher nicht	gar nicht	weiß nicht
Der Preis	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>
Die Standorte	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>
Die Anzahl der verfügbaren Fahrzeuge	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>
Die Auswahl an verschiedenen Fahrzeugen	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>

Abschließend interessiert uns noch, wozu Sie die entsprechenden Fahrzeuge nutzen.

21. Wozu nutzen Sie das folgende Fahrzeug / die folgenden Fahrzeuge?
 (Mehrfachnennungen möglich.)
 → Ausblendfunktion: wenn Fahrzeug im HH vorhanden (Frage 14 und 19), dann wird Item angezeigt

	Arbeitsweg	Einkaufen	Ausflüge	Urlaub
Auto mit Benzin- oder Dieselmotor	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>
Auto mit Hybridmotor	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>
Auto mit Elektromotor	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>
Motorrad	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>
Motorroller	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>
Car-Sharing	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>

Essen und Ernährung

Nachdem wir nun das Thema Verkehr abgeschlossen haben, geht es im Folgenden um einen weiteren wichtigen Aspekt der Nachhaltigkeit: Essen und Ernährung.

22. Wie häufig werden die folgenden Lebensmittel in Ihrem Haushalt gekauft?

(Bitte pro Zeile ein)

	regelmäßig	gelegentlich	selten	nie
Regionale Produkte	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>
Fair gehandelte Produkte	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>

23. Inwiefern stimmen Sie den folgenden Aussagen bezüglich regionaler Lebensmittel zu?

(Bitte pro Zeile ein)

	stimme voll und ganz zu	stimme eher zu	teils, teils	stimme eher nicht zu	stimme gar nicht zu
Regionale Produkte sind mir zu teuer.	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>
Ich bin davon überzeugt, dass regionale Produkte umweltfreundlicher sind als Produkte aus anderen Regionen.	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>
Regionale Produkte schmecken besser als Produkte aus anderen Regionen.	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>
Ich weiß nicht, ob wirklich Regional drin ist, wo Regional drauf steht.	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>
Es ist zeitaufwändiger, regionale Produkte einzukaufen.	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>

24. Wie häufig essen Sie in der Regel Fleisch- oder Wurstprodukte?

Täglich.

Mehrmals in der Woche.

Seltener.

Ich esse gar kein Fleisch (vegetarisch).

Ich esse gar keine tierischen Produkte (vegan).

25. Kaufen Sie auf den Konstanzer Wochenmärkten ein?

Regelmäßig

Gelegentlich

Selten

Nie

Nachhaltiges Handeln im Alltag

Im Folgenden möchten wir die angesprochenen Aspekte der Nachhaltigkeit nochmals zusammenfassen, indem wir Sie bitten, Ihr Verhalten im Alltag einzuschätzen.

26. Wie oft zeigen Sie das jeweilige Verhalten?

→ Filter: entsprechendes Item in Fragen 27, 28 und 29 nicht fragen

(Bitte pro Zeile ein)

	nie					immer
Ich gehe in der Stadt möglichst zu Fuß beziehungsweise fahre Rad.	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>
Ich nehme für Einkäufe eine Tasche mit.	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>
Ich kaufe, sofern angeboten, Bio-Lebensmittel.	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>
Ich nehme auch für längere Strecken den Zug.	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>
Ich nehme Spül- und Waschmaschine nur voll in Betrieb.	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>
Ich schalte zu Hause elektrische Geräte ganz aus, nicht nur auf Stand-By.	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>
Ich achte bei Kosmetikartikeln und Körperpflegeprodukten auf eine nachhaltige Produktion.	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>
Ich dusche kalt statt warm.	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>

27. Können Sie bei dem jeweiligen Verhalten typischerweise von anderen Personen beobachtet werden, sind also Reaktionen (etwa Lob oder Kritik) möglich? Oder werden Sie bei dem jeweiligen Verhalten typischerweise nicht beobachtet, sind also keine Reaktionen von anderen Personen möglich?

→ Filter: Wenn Item in Frage 27 mit „nie“ beantwortet, nicht fragen

(Bitte pro Zeile ein)

	beobachtet					nicht beobachtet
Ich gehe in der Stadt möglichst zu Fuß beziehungsweise fahre Rad.	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>
Ich nehme für Einkäufe eine Tasche mit.	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>
Ich kaufe, sofern angeboten, Bio-Lebensmittel.	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>
Ich nehme auch für längere Strecken den Zug.	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>
Ich nehme Spül- und Waschmaschine nur voll in Betrieb.	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>
Ich schalte zu Hause elektrische Geräte ganz aus, nicht nur auf Stand-By.	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>
Ich achte bei Kosmetikartikeln und Körperpflegeprodukten auf eine nachhaltige Produktion.	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>
Ich dusche kalt statt warm.	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>

28. Wie sehr zeigen Sie das Verhalten aus einem Pflichtgefühl heraus (sich selbst oder anderen gegenüber)? Also weil Sie das Gefühl haben, dass Sie es tun sollen?
 → Filter: Wenn Item in Frage 27 mit „nie“ beantwortet, nicht fragen

(Bitte pro Zeile ein) gar nicht sehr

Ich gehe in der Stadt möglichst zu Fuß beziehungsweise fahre Rad.	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>
Ich nehme für Einkäufe eine Tasche mit.	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>
Ich kaufe, sofern angeboten, Bio-Lebensmittel.	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>
Ich nehme auch für längere Strecken den Zug.	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>
Ich nehme Spül- und Waschmaschine nur voll in Betrieb.	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>
Ich schalte zu Hause elektrische Geräte ganz aus, nicht nur auf Stand-By.	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>
Ich achte bei Kosmetikartikeln und Körperpflegeprodukten auf eine nachhaltige Produktion.	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>
Ich dusche kalt statt warm.	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>

29. Wie sehr zeigen Sie das Verhalten, weil es Sie einem Ideal näher bringt, das Sie gern erreichen möchten? Kurz: weil Sie es sicher heraus tun wollen?
 → Filter: Wenn Item in Frage 27 mit „nie“ beantwortet, nicht fragen

(Bitte pro Zeile ein) gar nicht sehr

Ich gehe in der Stadt möglichst zu Fuß beziehungsweise fahre Rad.	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>
Ich nehme für Einkäufe eine Tasche mit.	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>
Ich kaufe, sofern angeboten, Bio-Lebensmittel.	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>
Ich nehme auch für längere Strecken den Zug.	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>
Ich nehme Spül- und Waschmaschine nur voll in Betrieb.	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>
Ich schalte zu Hause elektrische Geräte ganz aus, nicht nur auf Stand-By.	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>
Ich achte bei Kosmetikartikeln und Körperpflegeprodukten auf eine nachhaltige Produktion.	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>
Ich dusche kalt statt warm.	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>

Wohnen

Kommen wir nun zum Thema Wohnen. Auch hierbei legen wir dieses Jahr den Fokus auf die Nachhaltigkeit.

30. In der Diskussion um nachhaltiges Wohnen gibt es die Idee, auf individuelle Fläche zu verzichten und dafür vermehrt Gemeinschaftsräume (z. B. Freizeit- / Werkräume oder gemeinsame Gästezimmer) auszubauen und zu nutzen.
Wie attraktiv fänden Sie diese Art des Wohnungsbaus?

Sehr attraktiv
 Eher attraktiv
 Eher nicht attraktiv
 Gar nicht attraktiv

31. Angenommen in Ihrem näheren Wohnumfeld gäbe es die Möglichkeit, Gegenstände, die Sie in Ihrem Alltag nicht ständig brauchen, (z. B. elektrische Haushaltsgeräte, Gartengeräte oder Renovierungstools) gegen Gebühr zu leihen. Wie attraktiv fänden Sie es, solche Gegenstände zu leihen oder gemeinschaftlich zu nutzen, statt diese zu kaufen oder selbst zu besitzen?

Sehr attraktiv
 Eher attraktiv
 Eher nicht attraktiv
 Gar nicht attraktiv

32. Angenommen Sie würden in Konstanz umziehen: Neben anderen wesentlichen Punkten, welche der folgenden Aspekte wären für Ihre Entscheidung wichtig?

(Bitte pro Zeile ein)

	Sehr wichtig	Eher wichtig	Teils, teils	Eher nicht wichtig	Gar nicht wichtig	Weiß nicht
Eine Bushaltestelle in unmittelbarer Nähe	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>
Gute Erreichbarkeit über ausgebaute Fahrradwege	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>
Einkaufsmöglichkeiten vor Ort	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>
Innenstadt von Konstanz innerhalb von 10 Minuten erreichbar (zu Fuß oder mit dem Rad)	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>
Öffentliche oder private Grünfläche in unmittelbarer Nähe	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>

33. Besitzen Sie Wohneigentum in Konstanz?

- Ja
- Nein → Filter: weiter mit Frage 38

34. Planen Sie in den kommenden fünf Jahren eine umfassende Sanierung (z. B. Heizungserneuerung oder Fassadendämmung)?

- Ja. → Filter: weiter mit Frage 35; Fragen 36 und 37 nicht
- Nein. → Filter: weiter mit Frage 36; Frage 37 nicht
- Nein, das Gebäude wurde bereits energetisch saniert. → Filter: weiter mit Frage 37

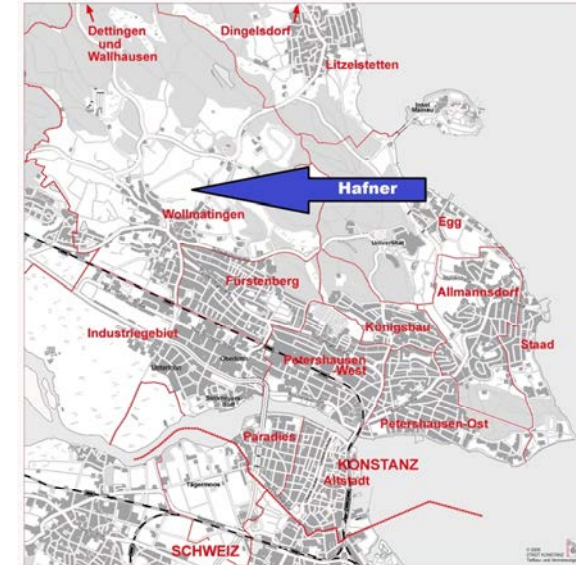
35. Welche Maßnahmen planen Sie im Einzelnen?
36. Was hindert Sie daran Ihr Wohneigentum energetisch zu sanieren?

(Mehrfachnennungen möglich.)

- Mangelndes Budget / Finanzierungsmöglichkeiten
- Zeitmangel
- Schwierige Entscheidungsstrukturen aufgrund komplizierter Eigentumsverhältnisse (z. B. in Wohnungseigentümergeinschaften)
- Schwierigkeiten bei der handwerklich-technischen Umsetzung
- Mangel an Interesse / Überzeugung
- Kursieren falscher und verwirrender Informationen (z. B. zum Dämmen von Gebäuden)
- Zu komplizierte rechtliche Rahmenbedingungen (z. B. bezüglich des Denkmalschutzes, Baulärms, Baustellenzugangs etc.)
- Keine gesetzliche Verpflichtung zur Sanierung
- Anderes und zwar: _____

37. Welche Maßnahmen haben Sie im Einzelnen durchgeführt?
Hafner

Die Stadt Konstanz erwartet auch in den nächsten Jahren einen anhaltenden Bevölkerungszuwachs. Im Rahmen des Handlungsprogramms Wohnen plant die Stadt deshalb die Errichtung eines neuen Stadtteils mit dem Namen „Nördlich Hafner“. Dieser soll am nördlichen Rand von Wolmatingen entstehen. Bei der Planung werden die Bürger/innen miteinbezogen. Deshalb möchten wir im Folgenden Ihre Ideen zum neuen Stadtteil Nördlich Hafner sammeln.

38. Was verbinden Sie mit dem geplanten neuen Stadtteil? Bitte nennen Sie knapp die Dinge, die Ihnen spontan einfallen.
39. Welche Angebote für das tägliche Leben sollten im neuen Stadtteil geplant werden?
40. Welche neuen Verkehrsmittel und Mobilitätsformen könnte es Ihrer Meinung nach im neuen Stadtteil Nördlich Hafner geben?

Klimawandel und Klimaschutz

In der Diskussion um Nachhaltigkeit geht es nicht zuletzt auch um den Klimaschutz. Die folgenden Fragen beziehen sich auf Ihre Meinung zu diesem Thema.

41. Inwiefern stimmen Sie folgenden Aussagen zum Thema Klimawandel zu?

(Bitte pro Zeile ein <input checked="" type="checkbox"/>)	stimme voll und ganz zu	stimme eher zu	stimme eher nicht zu	stimme gar nicht zu
Anzeichen eines Klimawandels sind für mich in Konstanz und Umgebung spürbar.	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>
Folgen des Klimawandels werden auch in Konstanz eine Rolle spielen.	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>
Der menschengemachte Klimawandel ist keinesfalls belegt.	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>
Durch mein persönliches Handeln kann ich Einfluss auf den Klimawandel nehmen.	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>

42. Welche Maßnahmen erachten Sie für den Klimaschutz in Konstanz als wichtig?

Bitte wählen Sie höchstens drei Maßnahmen aus.

- Schaffung eines umfassenden Beratungsangebots für Gebäudeeigentümer, die den Energieverbrauch in Ihren Gebäuden senken möchten.
- Festlegung strenger energetischer Standards für Neubauten.
- Attraktivität umweltfreundlicher Verkehrsmittel weiter steigern.
- Öffentlichkeitsarbeit zu Möglichkeiten für klimafreundlicheres Verhalten (z. B. Informationskampagnen, Aktionstage etc.).
- Beteiligungsmöglichkeiten an lokalen oder regionalen Klimaschutzprojekten.
- Ressourcenverbrauch in städtischen Gebäuden und Anlagen minimieren.

Landtagswahl 2016

Im Wahljahr 2016 interessieren wir uns dafür, ob Sie an der Landtagswahl am 13. März 2016 teilgenommen haben. Die Beantwortung der Fragen ist wichtig, um die Repräsentativität der Befragung einschätzen zu können.

43. Haben Sie an der Landtagswahl im März 2016 teilgenommen?

- Nein, ich war nicht wahlberechtigt. → Filter: weiter mit Frage 45
- Nein, ich war wahlberechtigt, aber habe nicht gewählt. → Filter: weiter mit Frage 45
- Ja, ich habe gewählt.

44. Welchem Kandidaten haben Sie Ihre Stimme gegeben?

- Dr. Fabio Crivellari (CDU)
- Nese Erikli (GRÜNE)
- Peter Friedrich (SPD)
- Jürgen Keck (FDP)
- Simon Pschorr (DIE LINKE)
- Cay Amey (AfD)
- Sonstige Partei
- Weiß nicht
- Das möchte ich nicht angeben.

Lebenszufriedenheit

Nun interessiert uns Ihre aktuelle Zufriedenheit mit verschiedenen Lebensbereichen in Konstanz. Bitte antworten Sie auch, falls Sie diese Fragen bereits in einer früheren Befragung beantwortet haben. Sie helfen uns damit, Veränderungen festzustellen.

45. Wie zufrieden sind Sie persönlich, in der Stadt Konstanz zu leben?

- | | | | | | |
|------------------------------------|---------------------------|--------------------------|---------------------------------|--------------------------------|--------------------------|
| <i>voll und ganz
zufrieden</i> | <i>eher
zufrieden</i> | <i>teils, teils</i> | <i>eher nicht
zufrieden</i> | <i>gar nicht
zufrieden</i> | <i>weiß nicht</i> |
| <input type="checkbox"/> | <input type="checkbox"/> | <input type="checkbox"/> | <input type="checkbox"/> | <input type="checkbox"/> | <input type="checkbox"/> |

46. Wie beurteilen Sie – alles in allem – die Lebensqualität in Konstanz?

Die Lebensqualität in Konstanz ...

- ist sehr gut
- ist überwiegend gut
- hat geringe Mängel
- müsste verbessert werden
- müsste stark verbessert werden

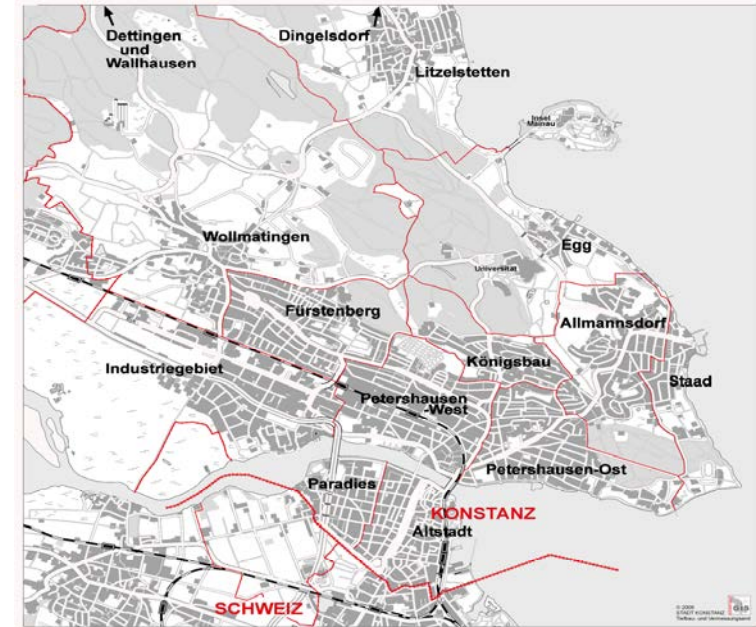
Konkrete Verbesserungsvorschläge:

Für die Statistik

Damit wir Ihre Antworten sinnvoll auswerten können, benötigen wir noch einige statistische Angaben zu Ihrer Person und zu Ihrem Haushalt. Diese Angaben sind für uns sehr wichtig, um einschätzen zu können, ob die Befragungsergebnisse für Konstanz verallgemeinert werden können.

47. In welchem Stadtteil wohnen Sie derzeit?

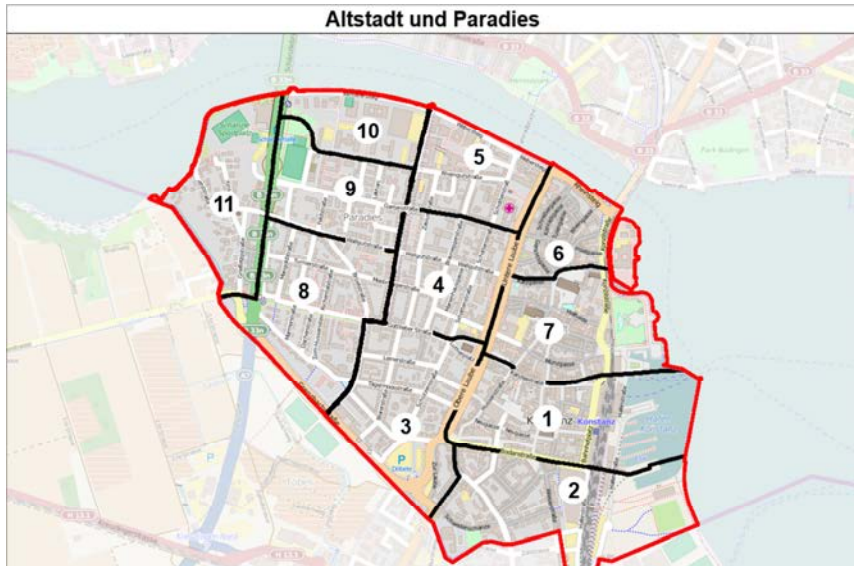
(Bitte beachten Sie den Stadtplan)



- | | | |
|---|---|--|
| <input type="checkbox"/> Allmähnsdorf | <input type="checkbox"/> Fürstenberg | <input type="checkbox"/> Petershausen-West |
| <input type="checkbox"/> Altstadt | <input type="checkbox"/> Industriegebiet | <input type="checkbox"/> Petershausen-Ost |
| <input type="checkbox"/> Dettingen | <input type="checkbox"/> Königsbau | <input type="checkbox"/> Staad |
| <input type="checkbox"/> Dingelsdorf | <input type="checkbox"/> Litzelstetten | <input type="checkbox"/> Wallhausen |
| <input type="checkbox"/> Egg | <input type="checkbox"/> Paradies | <input type="checkbox"/> Wollmatingen |
| <input type="checkbox"/> Ich wohne vorübergehend nicht in Konstanz. | <input type="checkbox"/> Ich bin dauerhaft aus Konstanz weggezogen. | |

beispielhaft für Altstadt und Paradies:

48. In welchem Stadtviertel innerhalb von Altstadt oder Paradies wohnen Sie?
 (Bitte kreuzen Sie die Nummer an, mit der Ihr Stadtviertel auf der Karte gekennzeichnet ist.)



<input type="checkbox"/>	1
<input type="checkbox"/>	2
<input type="checkbox"/>	3
<input type="checkbox"/>	4
<input type="checkbox"/>	5
<input type="checkbox"/>	6
<input type="checkbox"/>	7
<input type="checkbox"/>	8
<input type="checkbox"/>	9
<input type="checkbox"/>	10
<input type="checkbox"/>	11

49. Sie sind...

Männlich

Weiblich

50. In welchem Jahr sind Sie geboren?
 (Bitte geben Sie das Jahr vierstellig an.)

Im Jahr: _____

51. Welche Staatsangehörigkeit(en) haben Sie?

Deutsch seit Geburt

Deutsch durch Einbürgerung

Andere, und zwar:

52. Was trifft auf Sie zu?
 (Bitte pro Zeile ein)

	trifft zu	trifft nicht zu
Ich bin in Deutschland geboren.	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>
Meine Mutter ist in Deutschland geboren.	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>
Mein Vater ist in Deutschland geboren.	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>

53. Ihr Familienstand ist...

ledig

verheiratet oder in eingetragener Partnerschaft lebend

verheiratet, aber getrennt lebend

geschieden

verwitwet

54. Welcher Konfession oder Religionsgemeinschaft gehören Sie an?

Römisch-katholisch

Evangelisch

Angehöriger einer anderen christlichen Religionsgemeinschaft

Muslimisch

Jüdisch

Ohne Konfession

Sonstiges

Das möchte ich nicht angeben.

55. Welchen höchsten Ausbildungsabschluss haben Sie?

Bin derzeit noch Schüler(in)

Ohne Schulabschluss

Volks-, Hauptschulabschluss

Mittlere Reife, Realschulabschluss (Fachschulreife)

Berufsschulabschluss, Lehre

Meister, Techniker u.ä.

Abitur, Fachhochschulreife, Fachoberschule

(Fach-)Hochschulabschluss

Promotion, Habilitation

Anderer Abschluss

56. Welche Beschäftigung trifft derzeit auf Sie zu?

Vollzeit erwerbstätig (mind. 35h/Woche)

Teilzeit erwerbstätig (15h bis unter 35h/Woche)

Geringfügig erwerbstätig (weniger als 15h/Woche)

Elternzeit, Mutterschutz

Auszubildende(r)

Schüler(in), Student(in)

Sozialer Freiwilligendienst, BFD, FSJ

Arbeitslos

Hausfrau, Hausmann

Rentner(in), Pensionär(in)

Sonstiges

} → weiter mit Frage 58

57. Falls Sie erwerbstätig sind: Was ist Ihre berufliche Stellung?

Arbeiter(in)

Angestellte(r) ohne Führungsaufgaben

Angestellte(r) mit Führungsaufgaben

Beamte(r)

Selbstständig

Mithelfende(r) Familienangehörige(r)

58. Leben Sie in einer WG (Wohngemeinschaft), d.h. mit Personen, die keine Familienangehörigen oder Partner sind? Wenn ja, wie viele Mitbewohner/innen haben Sie? ①

Ja, mit ___ Mitbewohner(n) (→ weiter mit Frage 62)

Nein (→ weiter mit Frage 59)

① Eine Wohngemeinschaft bezeichnet hier das Zusammenleben von zwei oder mehr unabhängigen Personen, die sich eine Wohnung bzw. Gemeinschaftsräume teilen.

59. Falls keine WG: Wie viele Personen, Sie selbst nicht mitgezählt, leben ständig in Ihrem Haushalt?

Anzahl der Personen ab 16 Jahren und älter: ___

Anzahl der Personen unter 16 Jahren: ___

Ich lebe allein (→ weiter mit Frage 62)

60. Was trifft auf die Personen ab 16 Jahren und älter zu?
(Bitte machen Sie die Angaben für jede Person getrennt. Beginnen Sie dabei mit der ältesten Person und gehen Sie dem Alter nach bis zur jüngsten Person.)

	Person					
	1	2	3	4	5	6
(Verwandtschafts-) Beziehung zu Ihnen						
Partner	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>
Kind	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>
Elternteil	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>
Geschwister	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>
Sonstiger Verwandter	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>
Sonstige Person	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>
Geburtsjahr						
(Bitte geben Sie das Geburtsjahr vierstellig an.)	----	----	----	----	----	----
Höchster Ausbildungsabschluss						
Derzeit noch Schüler(in)	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>
Ohne Schulabschluss	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>
Volks-, Hauptschulabschluss	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>
Mittlere Reife, Realschulabschluss (Fachschulreife)	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>
Berufsschulabschluss, Lehre	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>
Meister, Techniker u.ä.	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>
Abitur, Fachhochschulreife, Fachoberschule	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>
(Fach-)Hochschule	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>
Promotion, Habilitation	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>
anderer Abschluss	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>
Derzeitige Beschäftigung						
Vollzeit erwerbstätig	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>
Teilzeit erwerbstätig	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>
Geringfügig beschäftigt	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>
Elternzeit, Mutterschutz	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>
Sozialer Freiwilligendienst, BFD, FSJ	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>
Auszubildende(r)	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>
Hauptschüler(in)	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>
(Werk-)Realschüler(in)	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>
Gymnasiast(in)	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>

Student(in)	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>
Hausfrau, Hausmann	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>
Rentner(in), Pensionär(in)	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>
Arbeitslos	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>
Sonstiges	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>

61. Was trifft auf die Personen unter 16 Jahren zu?
 (Bitte machen Sie die Angaben für jede Person getrennt. Beginnen Sie dabei mit der ältesten Person und gehen Sie dem Alter nach bis zur jüngsten Person.)

	Person					
(Verwandschafts-) Beziehung zu Ihnen	1	2	3	4	5	6
Kind	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>
Geschwister	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>
Sonstiger Verwandter	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>
Sonstige Person	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>
Geburtsjahr (Bitte geben Sie das Geburtsjahr vierstellig an.)	----	----	----	----	----	----
Schulart						
Noch nicht im schulpflichtigen Alter	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>
Grundschule	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>
Hauptschule	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>
(Werk-)Realschule	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>
Gymnasium	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>
Sonstige Schule	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>

62. Wie hoch ist das gesamte Nettoeinkommen des Haushaltes, in dem Sie leben, insgesamt pro Monat?
 (Lohn, Gehalt, Rente, Kindergeld oder andere Einkünfte nach Abzug der Steuern und Sozialversicherung. Falls Sie das Einkommen nicht genau kennen, schätzen Sie bitte den monatlichen Betrag.)

Das monatliche Einkommen beträgt _____ Euro. → Filter: Falls keine Angabe: weiter mit Frage 63
 (WG-Bewohner geben bitte nur ihr eigenes Einkommen an.)

63. Die Angabe des Einkommens ist für die Auswertung der Daten sehr wichtig. Bitte ordnen Sie daher Ihr Haushaltseinkommen ein.

unter 900 Euro netto

von 900 bis unter 1500 Euro netto

von 1500 bis unter 2600 Euro netto

von 2600 bis unter 4000 Euro netto

4000 Euro netto und mehr

**Geschafft! Sie sind am Ende der Befragung angelangt.
 Vielen Dank für Ihre Unterstützung!**

Wenn Sie noch Anmerkungen zum Fragebogen oder sonstige Hinweise zur Konstanzer Bürgerbefragung haben, können Sie diese gerne in Stichwörtern notieren:



11 Übersicht der Konstanzer Bürgerbefragungen seit 2008

Alle Berichte sind im Internet als PDF unter www.statistik.konstanz.de verfügbar. Für eine gedruckte Version wenden Sie sich bitte an die Bezugsadresse im Impressum.

Lebenszufriedenheit in Konstanz

– **Ergebnisse der Konstanzer Bürgerbefragung Sommer 2008 – 1. Welle**

Statistik-Bericht 3 / 2008

Wissenschaftsjahr 2009

– **Konstanzer Bürgerbefragung Online – Winter 2008/2009**

Statistik-Bericht 2 / 2009

Ehrenamt, Netzwerke und Lebenszufriedenheit in Konstanz

– **Ergebnisse der Konstanzer Bürgerbefragung Sommer 2009 – 2. Welle**

Statistik-Bericht 3 / 2009

Jahr der Wissenschaft „Grenzenlos denken“

– **Online Bürgerbefragungen – Vergleich Dezember 2008 und Januar 2010**

Statistik Bericht 4 / 2010

Nutzung kultureller Einrichtungen und Lebenszufriedenheit

– **Ergebnisse der Konstanzer Bürgerbefragung Sommer 2010 – 3. Welle**

Statistik Bericht 1 / 2011

Bildung und Lebenszufriedenheit

– **Ergebnisse der Konstanzer Bürgerbefragung 2011 – 4. Welle**

Statistik Bericht 5 / 2012

Zusammenleben der Generationen und Lebenszufriedenheit

– **Ergebnisse der Konstanzer Bürgerbefragung 2012 – 5. Welle**

Statistik Bericht 4 / 2013

Politische Beteiligung, Konziljubiläum und Lebenszufriedenheit

– **Ergebnisse der Konstanzer Bürgerbefragung 2013 – 6. Welle**

Statistik Bericht 2 / 2014

Kommune und Bürger im Dialog und Lebenszufriedenheit

– **Ergebnisse der Konstanzer Bürgerbefragung 2014 – 7. Welle**

Statistik Bericht 2 / 2015

Lebendige Nachbarschaften und Lebenszufriedenheit

– **Ergebnisse der Konstanzer Bürgerbefragung 2015 – 8. Welle**

Statistik Bericht 1 / 2016

Nachhaltigkeit und Lebenszufriedenheit

– **Ergebnisse der Konstanzer Bürgerbefragung 2016 – 9. Welle**

Statistik Bericht 1 / 2017